

# **Export deutscher Architekten – und Ingenieurleistungen**

**- Einschätzungen der Auslandsvertretungen (Stand: Oktober 2003) –**

## Ägypten

Der ägyptische Markt ist für Anbieter von Architektur- und Ingenieurleistungen sehr interessant, da der ägyptische Bausektor noch eine gewisse Expansion erfährt. Der Bedarf an ausländischen Architektur- und Ingenieurleistungen in Ägypten wird von deutscher Seite allerdings nicht ausgeschöpft. Deutsche Anbieter sollten sich häufiger an internationalen Ausschreibungen beteiligen. Auch sollten Direktkontakte nach Ägypten weiter ausgebaut werden. Von Vorteil für die deutschen Architekten wirkt sich aus, dass bereits gute Ingenieur- und Architektenleistungen im Lande selbst erbracht werden, so dass diese mit deutschen Standards in diesem Bereich kompatibel sind. Ein erfolgreiches Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit war die internationale Ausschreibung für den Neubau des ägyptischen Museums. Hier hat ein deutsches Unternehmen den Zuschlag für die Ausstattung des Museums im Bereich Lichttechnik erhalten.

Im übrigen besteht in Ägypten generell ein grosser Bedarf an Dienstleistungen jeder Art. Technische Dienstleister z.B. im Anlagenbau sind bereits in Ägypten tätig. Bedarf ist auch im kaum entwickelten ägyptische Versicherungssektor vorhanden, ebenso bei den Banken. Gute Chancen bieten sich deutschen Anbietern auch im Bereich Umweltschutz (z.B. Abfallbeseitigung, Abwassersysteme).

### **Ansprechpartnerin an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Dr. Heike Fuller

Ort Kairo

Telefon (00202) 7399 600, Fax (00202) 7360530

E-Mailadresse [germemb@tedata.net.eg](mailto:germemb@tedata.net.eg)

Webadresse [www.german-embassy.org.eg](http://www.german-embassy.org.eg)

## Algerien

Algerien ist ein Markt mit großem Potential für Export von Architektur- und Ingenieurleistungen:

- großer Bedarf aufgrund katastrophalen Wohnungsmangels; auch: Folgen des schweren Erdbebens vom 21.05.2003 sind zu bewältigen.
- Nachholbedarf im Infrastrukturbereich nach 10 Jahren Terror. Große Vorhaben: Maghreb-Autobahn, Autobahn Algier-Lagos, Ausbau Flughafen Algier, Erneuerung des Wasserleitungssystems.
- Regierung stellt Investitionen in Wohnungsbau und Infrastruktur prioritär. Mittel des 2001 beschlossenen Konjunkturprogrammes (PSRE= "plan de soutien à la relance économique") gehen primär in diese Bereiche. Bausektor verzeichnete im 1. Hj 2003 ein Wachstum von 8,5%.
- günstige Einnahmesituation des Staates aufgrund der Erlöse aus Export von Erdöl und Erdgas (Devisenreserven im Sept. 2003: 30 mrd. US-Dollar, entspricht Wert der Importe von zwei Jahren) lassen erwarten, daß auch in Zukunft Mittel für Wohnungsbau und Infrastrukturprojekte zur Verfügung stehen.

### **Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Jörg Steckhan

Ort Algier

Telefon (00213) 21/74 1956, Fax (00213) 21/740521

E-Mailadresse [amballemagne@djazair-connect.com](mailto:amballemagne@djazair-connect.com)

## Bahrain

1. Die Bautätigkeit im Königreich Bahrain ist intensiv. Architektur- und Ingenieurleistungen sind in hohem Maße gefragt. Bautätigkeit kann grob in drei Kategorien unterteilt werden:

- a) privater Hausbau,
- b) Wohn- und Geschäftshäuser und Straßenbau,
- c) anspruchsvolle Bauprojekte (Brücken, Hochhäuser, Rennstrecke).

2. a) Der private Wohnungsbau boomt. Hintergrund: Trotz rasant steigender Baupreise ist die Annahme der Bevölkerung, dass der Bau von Eigenheimen demnächst aufgrund knapper werdenden Baugrundes nicht mehr möglich sein wird. Einfamilienhäuser in imposanten Größenordnungen, bei einigen würde das deutsche Einfamilienhaus ins Wohnzimmer passen, schießen wie Pilze aus dem Boden. Apartmenthäuser entstehen vorwiegend auf dem dem Meer abgerungenen Neubaugelände in Juffair. Planung und Bauausführung liegen in bahrainischer Hand.

b) Straßen- und Autobahnbau sowie der Bau von größeren Geschäftshäusern wird in der Regel auch von bahrainischen Firmen ohne Hinzuziehung ausländischen Know-hows geführt.

c) Anders sieht es aus mit anspruchsvollen Bauleistungen wie die jetzt gebauten Autobahn-Fly-overs, die Formel 1-Strecke, das gerade fertig gestellte 45 Stockwerke hohe Geschäftszentrum. Hier sind ausländische, auch deutsche Firmen, bereits tätig. Bei dem Autobahn-Fly-over neben der Seef Mall hat eine deutsche Firma die tragenden Pfeiler konstruiert, die sich in einem fortgeschrittenen Bauzustand befindliche Formel 1-Strecke (erstes Formel 1-Rennen 04.04.2004) wurde von einem deutschen Ingenieurbüro entworfen, welches auch die Bauausführung leitet. Planung weiterer Großbauvorhaben, bei denen mit Sicherheit ausländisches Bau-know-how gefragt werden wird, sind das Bahrain Iceberg Project (Ski-, Vergnügungs-, Hotelprojekt mit 1,5 km indoor-Skipiste, insgesamt bis zu 220 m hoch, Idee und vorläufige Planung bei einer deutschen Firma), das Magno-Projekt (Transrapid vom saudi-arabischen Dammam über Bahrain nach Katar, Idee und intensive Werbung für diese durch deutsche Firma) eine 53 km langen Autobahnbrücke zwischen Manama und Doha (Baubeginn sollte eigentlich 2004 sein, politische Umstände scheinen dies im Augenblick zu verzögern), und last but not least das 1 Milliarden-Dollar-Projekt Financial Harbour, dessen Ziel der Bau eines echten Luxushafens in Manama innerhalb eines ebenfalls neu zu schaffenden Zentrums bestehend aus zahlreichen Bankgebäuden ist. Für letzteres setzt sich der Premierminister mit aller Kraft ein, die Realisierung dürfte gesichert sein.

3. Weitere Hotelbauten sind in Planung, sollen sogar, obwohl noch nicht einmal auf dem Reißbrett, in 5 Monaten fertig gestellt sein. Hintergrund: Für das erste Formel 1-Rennen (04.04.04) werden eigentlich 65.000 Hotelbetten benötigt, aktuelle Kapazität: 10.000. Da die Formel 1 und weitere Motorsportveranstaltungen für die kommenden Jahre Hauptanziehungspunkt für ausländische Touristen und Fans sein sollen, soll die Hotelkapazität entsprechend aufgestockt werden.

4. Das kleine Königreich Bahrain (710 qkm) dürfte daher in nächster Zukunft für anspruchsvolle Architektur- und Ingenieurleistungen ein interessanter Markt sein. Deutschen Anbietern dieser Leistungen kann daher nur empfohlen werden, sich intensiv mit diesem Markt zu beschäftigen.

**Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Botschafter Wolfgang Lerke

Ort Manama

Telefon (00973) 530210, Fax (00973) 536282, 536925

E-Mailadresse [zreg@manam.diplo.de](mailto:zreg@manam.diplo.de)

## Bulgarien

**Anbieter** - In Bulgarien sind rund 250 Architekturbüros auf die Projektplanung größerer Objekte spezialisiert. Die Bedeutesten sind A.D.A OOD, Eksa, Plus Architektura sowie Proarch. Rund 1500 Unternehmen bieten mehr als überwiegend Baudienstleistungen an, davon sind etwa 200 Großunternehmen mit mehr als 50 bis zu mehreren Tausend Beschäftigten. Die Mehrheit sind jedoch mittlere Unternehmen mit 20-50 Beschäftigte. Die Zahl der registrierten Arbeitskräfte in Bausektor beträgt ungefähr 90.000 in Wintermonaten und bis zu 110.000 in der Sommersaison.

Das größte Bauunternehmen ist die Firmengruppe Glavbolgarstroj, die, nach eigenen Angaben, an jeweils 40% aller in Bulgarien durchgeführten Bauarbeiten beteiligt ist. Die zweitgrößte bulgarische Baufirma ist das Sofioter Staatsunternehmen „Stroitelstvo i Vastanovajane“.

Nahezu alle Baufirmen sind in Interessenverbänden und Branchenorganisationen organisiert, davon gehören rd. 1300 der Bulgarischen Baukammer (Balgarska Stroitelna Kamara) an.

**Nachfrage** – Bei einer Wohneigentumsquote von 96,6% und einer Bevölkerung, der weiterhin die Mittel für regelmäßige Sanierungsmaßnahmen fehlen, bedarf fast der gesamte Wohnungsbestand dringend der Sanierung und Modernisierung. Lange fehlten hierzu jedoch geeignete Förderungs- und Finanzierungskonzepte. Seit kurzem bieten die bulgarischen Geschäftsbanken Finanzierungsprodukte (Bausparprogramme, Baukredit, etc.) an, die geeignet sein könnten diese Lücke zu schließen. Jedoch sind notwendige gesetzliche Regelungen zur Wohnungseigentumsverwaltung bisher noch nicht erfolgt, daher wird - zumindest kurzfristig - in diesem Bereich nur ein beschränkter Markt für individuelle Planung, nicht jedoch für Projektentwicklung bestehen.

Der generelle Nachholbedarf Bulgariens im Infrastrukturbereich, vor allem hinsichtlich Straßennetz, Wasserver- und entsorgung sowie Flug- und Eisenbahnnetz, soll insbesondere auch aus Vorbeitrittshilfen, insbesondere ISPA, gedeckt werden. Hierfür stehen in den kommenden Jahren Mittel in einer Größenordnung von rd. 1 Mrd. EUR allein an EU-Mitteln zur Verfügung. Größte Vorhaben sind neben dem Bau der zweiten Donaubrücke Vidin-Calafat, insbesondere auch der Weiterbau der Autobahnen Plovdiv-Burgas und Plovdiv-türk. Grenze sowie die Rehabilitierung der Eisenbahnstrecke Plovdiv-Svilengrad. Entsprechende Ausschreibungen, sowohl für Planungs- als auch Baubetreuungsleistungen, dürften in Kürze erfolgen.

Für Projektentwickler besteht weiterhin ein erheblicher Markt im Tourismusbereich.

**Markttransparenz, Markteintrittsmöglichkeiten** - Der Markt ist nur sehr eingeschränkt transparent. Das öffentliche Auftragswesen ist trotz jüngster Angleichungen an europäische Anforderungen weiterhin sehr schwach entwickelt. Nur ca. die Hälfte der Aufträge sollen ordnungsgemäß vergeben werden. Gerade für neue und auch ausländische Teilnehmer ist der Markt schwer zugänglich, da öffentliche Auftraggeber, aber auch private Investoren regelmäßig nur an Generalübernehmer vergeben, die eigenen Architekten beschäftigen. In dieser Weise hat sich kleine, geschlossene Gruppe von erfolgreichen Architekten etabliert.

**Chancen für deutsche Architektur- und Ingenieurleistungen** – Unter Berücksichtigung der besonderen sozio-kulturellen Bedingungen Bulgariens bestehen nicht unerhebliche Chancen für deutsche Anbieter. Unentbehrlich sind jedoch, trotz der in Bulgarien seit kurzem bestehenden modernen legislativen Lösungen, landesspezifische Erfahrungen, persönliche Beziehungen und Erfahrungen mit informellen Entscheidungswegen. Optimale Chancen dürften daher die Kooperation mit deutschen privaten Investoren oder mit bulgarischen Partnern im Rahmen von Bürokonsortien bieten. Größter Vorteil deutscher Architekten und Ingenieure ist dabei die gegenüber bulgarischen Konkurrenten bessere Ausbildung, vor allem hinsichtlich Kostenschätzung, Leistungsverzeichnissen, Abrechnung, etc.

**Deutsche Präsenz und Projektbeispiele** - Deutschen Firmen sind bisher vor allem in der Bauwirtschaft Bulgariens present. Des Weiteren gibt es im Bereich Bauconsulting einige deutsche Unternehmen, die Bauprojekte in Bulgarien betreuen. Der von einem deutschen Unternehmen errichteten „Business Park Sofia“ ist das größte real estate Projekt in Bulgarien.

**Zahlen\*)\*\*)**

<b>Kennziffer</b>	<b>2001</b>	<b>2002</b>	<b>1. Halbjahr 2003</b>
Bauwirtschaft insgesamt			
Wert der ausgeführten Bauarbeiten (Mio. Lw)	<b>3.279</b>	<b>2.712</b>	<b>2.750<sup>1)</sup></b>
Zahl der Bauunternehmen	<b>1.400</b>	<b>1.480</b>	<b>1.480<sup>1)</sup></b>
Zahl der Beschäftigten <sup>2)</sup>	<b>98.053<sup>3)</sup></b>	<b>128.558<sup>3)</sup></b>	<b>109.000<sup>4)</sup></b>
Durchschnittlicher Monatslohn eines Bauarbeiters	<b>213</b>	<b>208</b>	<b>231</b>
Wohnungsbau (Mio. Lw)			
Wert der ausgeführten Bauarbeiten <sup>5)</sup>	<b>466</b>	<b>480<sup>1)</sup></b>	<b>390<sup>1)</sup></b>
Zahl der fertiggestellten Wohnungen	<b>5.937</b>	<b>6.153</b>	<b>k.A.</b>
Umbaute Fläche der fertiggestellten Wohnungen	<b>541.000</b>	<b>562.000</b>	<b>k.A.</b>

(1.000 qm)			
Durchschnittliche Größe einer Neubauwohnung <sup>6)</sup>	<b>67,5</b>	<b>67,6</b>	<b>k.A.</b>

\*) Quelle: BfAI *Aktuelle Situation und Zukunftsperspektiven in der Bauwirtschaft Bulgariens*

\*\*\*) Das Nationale Statistische Institut veröffentlicht keinerlei Zahlen zum gewerblichen Hochbau und Tiefbau. Auch auf spezielle Anfrage konnte das Institut dazu keine Informationen zur Verfügung stellen.

1) Schätzung; 2) nur Beschäftigte mit Arbeitsvertrag; 3) im Jahresdurchschnitt; 4) Monat Juni; 5) nur Bau- und Montagearbeiten (ohne Installations- und Finishingarbeiten); 6) Nettowohnfläche

**Hinweis:** Die Bundesagentur für Außenwirtschaft (bfai) hat im September 2003 für das Heidelberger Bauforum eine Veröffentlichung unter dem Titel *Aktuelle Situation und Zukunftsperspektiven in der Bauwirtschaft Bulgariens* erstellt.

### **Weitere Informationen:**

#### **Repräsentanz der Deutschen Wirtschaft in Bulgarien**

BG-1113 Sofia, (PK 34, BG-1504 Sofia), ul. Frederic Jolio Curie 25 A, Tel.: 00359/2/963 4301, 963 3071, Fax: 963 4497, E-mail: rdw-office@rdw-bg.org. Leiter der Repräsentanz: Dr. Mitko Vassilev.

**Arbeitskreis der Deutschen Wirtschaft in Bulgarien/AKDW** (Koordinaten siehe Repräsentanz der Deutschen Wirtschaft). Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Dr. Mitko Vassilev.

**Deutsche Botschaft Sofia**, Referat für Wirtschaft und Wirtschaftliche Zusammenarbeit, Leiter: Jens Kraus-Massé, BG-1113 Sofia, ul. Frederic Jolio-Curie 25, Tel.: 00359/2/918 38 0, Fax: 963 08 92, E-mail: wi-s1@diplo.de, website: www.sofia.diplo.de

## China

Für China liegen zum Thema aktuelle Analysen der bfai – Bundesagentur für Außenwirtschaft - vor, die auch die Erkenntnisse der Botschaft Peking widerspiegeln. Sie können unter [www.bfai.de](http://www.bfai.de) abgerufen werden.

### **Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Holger Green

Ort Peking

Telefon (0086) 10/6532 2161, Fax (0086) 10/6532 5335/-6

E-Mailadresse [germassy@bj-shuma.net](mailto:germassy@bj-shuma.net)

Webadresse [www.peking.diplo.de](http://www.peking.diplo.de)

Es folgen zwei spezielle Einschätzungen der Generalkonsulate Hongkong und Shanghai:

### **Einschätzung für Absatzchancen und Projektbeispiele in Hongkong**

Hinweis: Die Angaben zu den Großprojekten entsprechen im Wesentlichen den Informationen des hiesigen bfai-Korrespondenten. Die generelle Markteinschätzung wird von der örtlichen deutschen Handelskammer (German Industry and Commerce Hongkong) geteilt.

#### **I. Markteinschätzung**

Die Baubranche der Sonderverwaltungsregion Hongkong (SVR) wird schwerpunktmäßig von öffentlichen Bau- und Infrastrukturvorhaben geprägt, ist aber in den letzten Jahren in die Krise gekommen. Die Preise für Grundstücks- und Mietflächen sind seit dem Höhepunkt 1997 um 60% gefallen. Die Bautätigkeit sank im letzten Jahr zum vierten Mal in Folge, mit –7,4% allerdings am stärksten. Dies könnte sich durch den SARS-Schock in der ersten Jahreshälfte auch in diesem Kalenderjahr fortsetzen. Damit steuert die Bautätigkeit nur noch knapp 5% zur Entstehung des BIP bei - erstmals weniger als der Tourismussektor. Nimmt man die Dienstleistungen im Immobiliensektor hinzu, beträgt ihr Anteil immerhin knapp 11%.

Grundsätzlich wird ein Engagement im Hongkonger Markt nur dann eine gute Erfolgsaussicht haben, wenn eine Präsenz vor Ort besteht, z.B. in Form eines joint-ventures mit einer lokalen Firma, die Expertise einbringt und engen Kontakt zu den

hiesigen Marktteilnehmern hält. Dies ist auch deshalb wichtig, weil viele Projekte von der öffentlichen Hand ausgeschrieben werden und aufgrund des Standortvorteils in erster Linie der Hongkonger Bauindustrie zugute kommen. Ferner empfiehlt es sich, im Rahmen der Kooperation mit einer lokalen Firma auf deren Infrastruktur zurückzugreifen, weil z.B. die Mietkosten für Büroräume beträchtlich sind. Bei den Projekten ist die Erarbeitung der Vorleistungen (Ausschreibungen) aufwändig und teuer und bleibt damit eher größeren Unternehmen vorbehalten.

Der Markt für Architekturleistungen wird von 120 lokalen Architekturbüros bestimmt, ferner sind aufgrund traditioneller Verbindungen in der Baubranche britische Unternehmen als Mitbewerber stark vertreten. Angesichts der fortbestehenden Flaute im Bausektor ist mit entsprechender Konkurrenz zu rechnen. Erfahrungsgemäß bestehen Chancen in erster Linie als Zulieferer von Hardware.

Ansatzpunkte bieten sich besonders im Rahmen von regionalen Infrastrukturprojekten, die über Hongkong hinausgehen und das Perlflossdelta einbeziehen (Ziff. II, 1), im Bereich der Windenergie (Ziff. II, 2) sowie eventuell im Zuge des Großprojekts „West Kowloon Cultural District“; (siehe Ziff II 3.)

## **II. Projektbeispiele**

Nachfolgend werden einige Projekte dargestellt, die in der Planungsphase sind und die besonderes Augenmerk in Hinblick auf eine mögliche Beteiligung verdienen.

Neben diesen Projekten sei darauf hingewiesen, dass **Wassermanagement und Wassertechnik** ebenfalls ein wichtiges Gebiet ist, auf dem ständig Erweiterungen der Infrastruktur vorgenommen werden. Hierzu sei auf den bfai-Bericht vom 03.09.2003 – „Hongkong, SVR“ verwiesen.

**Neue Projekte und Ausschreibungen** werden jeweils auf den „What’s New“ Seiten des Architectural Services Department (<http://www.archsd.gov.hk>) und des Housing, Planning & Lands Bureaus (<http://www.hplb.gov.hk>) veröffentlicht. Dort sind die Ausschreibungsunterlagen auch online abrufbar.

### **1. HongKong-Zhuhai-Macao Brücke**

Bereits längere Zeit existieren Pläne für eine gabelförmige Brückenverbindung zwischen den drei Städten quer über das Perlflossdelta, die von der Zentralregierung in Peking gebilligt wurde und nun konkretere Formen annehmen. Favorisiert wird derzeit eine kombinierte Brücken-Tunnel-Verbindung. Es wird erwartet, dass diese Verbindung für die Waren- und Personenströme im Perlflossdelta einen Aufschwung bringen wird, weil die Transport- und Reisedauern entscheidend verkürzt werden. Die Regierung der SVR

Hongkong möchte für dieses Projekt keine Steuergelder einsetzen und favorisiert daher ein Betreibermodell, dass sich über Mauteinnahmen über 30 bis 40 Jahre refinanziert. Bei diesem Projekt ist noch sehr viel im Fluss, eine genauere Beobachtung könnte sich lohnen.

Nähere Informationen (siehe auch bfai-Bericht zur Hongkong-Macao Brücke)

Environment, Transport and Works Bureau

10/F – 13/F & Part of 21/F, Murray Building, Garden Road, Central, Hong Kong

Tel.: +852-2848 2111; Fax: +852-2523 53 27

Email: [etwbengq@etwb.gov.hk](mailto:etwbengq@etwb.gov.hk) ; <http://www.etwb.gov.hk>

## 2. Windenergie

Auch in Hongkong wird darüber nachgedacht, zur Steigerung der Energieerzeugung Windenergieanlagen einzusetzen. Nachdem das Electrical and Mechanical Services Department (EMSD) eine Machbarkeitsstudie vorgestellt hat, aus der hervorgeht, dass Wind- und Sonnenenergie erfolgversprechend eingesetzt werden könnten, konzentrieren sich die Überlegungen auf eine Pilotanlage auf Po Toi, einer kleinen Insel südlich von Hongkong Island. Wenn dieses Projekt erfolgreich verläuft, wäre eine Nutzung durch Errichtung von off-shore Windenergieparks denkbar.

Nähere Informationen:

Environment, Transport and Works Bureau

(Environment Branch)

10/F, Citibank Tower

3, Garden Road

Hong Kong

Tel.: +852-2810 2788, Fax. +852-2136 3328

## 3. West Kowloon Cultural District

Die Regierung der Sonderverwaltungsregion Hongkong beabsichtigt, **Hongkongs Stellung als Zentrum für Kunst, Kultur und Unterhaltung in Asien zu stärken** und stellte die erste Planung für dieses gigantische Großprojekt auf einer aufgeschütteten Fläche im Zentrum von Hongkong vor. Hongkong will sich damit an die Spitze der asiatischen Städte setzen, besonders im Hinblick auf den Wettbewerb zu Shanghai. Die Milliarden Euro teure Anlage soll von privaten Investoren errichtet, ausgestaltet und betrieben werden, **Angebote sind bis zum 19. März 2004 12 Uhr mittags (Hongkonger Zeit) einzureichen**. Allerdings ist das Projekt noch in keiner Weise ausgereift. So ist

umstritten, ob es einem einzelnen oder mehreren Investoren übertragen werden soll. Auch die Finanzierung ist noch nicht gesichert.

### **Im Einzelnen**

Die Regierung der Sonderverwaltungsregion (SVR) Hongkong beabsichtigt, **Hongkongs Stellung als Zentrum für Kunst, Kultur und Unterhaltung in Asien zu stärken** und hofft, dass der **private Sektor** dabei eine maßgebliche Rolle spielen kann.

Zu diesem Zwecke wurde eine exponierte **Fläche von 40 Hektar, direkt am Wasser** gelegen und aus Landaufschüttungen gewonnen, ausgesucht, die durch private Investoren zu einem erstklassigen Kunst, Kultur und Unterhaltungsbezirk entwickelt werden soll. Die Fläche liegt zentral an der Spitze der Halbinsel Kowloons in unmittelbarer Nähe zu beliebten Unterhaltungs-, Gewerbe- und Wohnanlagen in Tsim Sha Tsui und dem Haltepunkt Kowloon des Airport Express. Der Fläche liegen auf der Südseite des Victoria Harbour die bedeutenden Wohn- und Geschäftsviertel auf Hong Kong Island gegenüber, woraus sich eine einzigartige Lage für herausragende Kunst- und Kultureinrichtungen ergibt.

Als Ergebnis eines internationalen Architektur-Wettbewerbs im Februar 2002 hat die Regierung die Konzeption des Gewinners, **Lord Norman Foster** und Partnern, als Grundlage übernommen und für den Masterplan des **West Kowloon Cultural District** angepasst. Für die konkrete Ausgestaltung des Masterplans wurde nun die Ausschreibung eröffnet, die bis zum 19. März 2004 läuft.

Der Entwurf sieht für die aufgeschüttete Halbinsel einen großen Gebäudekörper vor, der vom **weltgrößten Dach 30 Hektar der 40 Hektar großen Fläche überspannen wird**. Das teilweise transparente Dach ist in seiner optischen Wirkung vergleichbar dem schon bestehenden Hong Kong Convention and Exhibition Centre sowie dem Münchner Olympiastadion.

Entwicklungsvisionen:

Das West Kowloon Cultural District wird bedeutende Kunst- und Kultureinrichtungen in einem **CULTURAL HEADLAND** im Westen beherbergen, Einkaufs- und Unterhaltungseinrichtungen in der zentral gelegenen **RETAIL AND ENTERTAINMENT**

SPINE sowie gewerbliche Büroräume (möglicherweise auch Wohnraum) in einem torartigen Hochhaus im Osten.

Das CULTURAL HEADLAND wird aus folgenden Elementen bestehen:

- Einem Theater-Komplex mit drei Bühnen verschiedener Größe,
- einer Veranstaltungseinrichtung mit mindestens 10.000 Sitzplätzen,
- einem Museumstrakt mit vier Museen,
- einem Kunst-Ausstellungszentrum,
- einem Wasser-Amphitheater für Wasser- und Lichtshows sowie
- Piazza-Bereichen

Das gesichtgebende Charakteristikum dieser neuen Anlage wird das **seitlich offene, teilweise transparente Dach** sein, das die verschiedenen Nutzungskomplexe überspannt und verbindet.

Im Zentrum der gesamten Anlage wird ein **automatisches Zugsystem auf einer 1,5 km** langen Strecke verkehren, das komfortablen Zugang zu allen Bereichen ermöglicht.

Ferner wird es großzügige öffentliche Flächen geben, die sich parkförmig terrassiert auf einem Podium entlang der 2,5 km langen Hafensperrmauer erstrecken. Auch für Touristen dürfte daraus eine erstklassige Attraktion werden.

### **Einladung für Entwicklungsangebote**

Die Regierung der SVR Hongkong lädt nun dazu ein, Angebote für die Ausgestaltung des West Kowloon Cultural Districts abzugeben.

Angebote müssen den Anforderungen der INVITATION FOR PROPOSALS entsprechen und folgende Bereiche umfassen: Planung, Design, Finanzierung, Errichtung, Betrieb, Wartung, Verwaltung, Marketing und Promotion des neuen Komplexes. Dabei sind die Anbieter im Rahmen der Gesamtkonzeption in ihrer Ausgestaltung relativ frei.

Die Regierung plant mit dem erfolgreichen Anbieter eine Projektvereinbarung abzuschließen, die auch eine Pacht für die Dauer von 50 Jahren umfassen soll. Der Baubeginn ist für April 2006 geplant, die Fertigstellung der wesentlichen Komponenten wird für Anfang 2010 erwartet.

Die **Ausschreibungsunterlagen** INVITATION FOR PROPOSALS kosten HK\$ 1000 (ca. 110 EUR) und sind erhältlich bei:

### **Project Co-ordination Office**

West Kowloon Cultural District Development

Territory Development Department

7/F, Empire Centre, 68 Mody Road, Kowloon, Hong Kong

Email: [wkcd@td.gov.hk](mailto:wkcd@td.gov.hk)

Fax: +852 2311 7677, Tel: +852 2301 1607 (nur für allgemeine Fragen)

Einzelheiten zur Ausschreibung können unter <http://www.hplb.gov.hk/wkcd> abgerufen werden.

### **Stichtag zur Einreichung der Unterlagen: 12 Uhr mittags, 19.März 2004 (Hongkonger Zeit)**

Ort: Project Co-ordination Office

West Kowloon Cultural District Development

Territory Development Department

25/F Wanchai Tower, 12 Harbour Road, Hong Kong

### **Bewertung**

Die Regierung der SVR Hongkong zeigt mit diesem milliardenschweren, bislang weltweit wohl einzigartigen Projekt, dass die Phase der Ruhe und Neuorientierung nach dem SARS-Ausbruch Anfang 2003 zu Ende geht und die Stadt ihr Selbstbewußtsein wiedergefunden hat. Im regionalen Wettbewerb mit anderen asiatischen Städten, insbesondere Shanghai, will Hongkong weiterhin eine Vorreiterrolle übernehmen, um als „Asia's world city“ auch auf internationalem Parkett präsent zu bleiben. Das West Kowloon Cultural District stellt nicht nur eine einmalige architektonische Attraktion dar, die allein schon durch ihre Lage vergleichbar mit der Oper in Sydney ist, sondern schließt auch eine Lücke bei den Veranstaltungsstätten. Bislang fehlte für große Konzertveranstaltungen die entsprechende Infrastruktur. Allerdings ist das Projekt innenpolitisch umstritten. Vor allem ist fraglich, ob die Regierung ihre Absicht wird durchsetzen können, das Projekt einem einzigen Großinvestor zu übertragen. Auch die Finanzierung ist noch nicht gesichert.

Unter dem Titel „Hongkongs Regierung sucht Investor für Jahrhundertprojekt“ ist dazu am 24.10.2003 eine Exportmail der bfai von Herrn Dr. Rohde erschienen, die eine differenzierte Einschätzung in Hinblick auf mögliche Investoren enthält. (Kontaktinformationen s.u.)

#### **4. Weitere Ansprechpartner für Nachfragen zu allen Projekten:**

##### **German Industry and Commerce Hong Kong, South China, Vietnam (GIC/AHK)**

Wolfgang Ehmann

3606 Tower One, Lippo Centre, 89 Queensway, Hong Kong

Tel. +852 – 2526 5481; Fax +852 – 2810 6093

[info@ahk.org.hk](mailto:info@ahk.org.hk) , <http://www.ahk.org.hk>

##### **Bundesagentur für Außenwirtschaft (bfai)**

Dr. Roland Rohde

3606 Tower One, Lippo Centre, 89 Queensway, Hong Kong

Tel. +852 - 25321 286; Direct +852-25321 277; Fax +852 – 25321 266

[rohde@bfai.de](mailto:rohde@bfai.de) , <http://www.bfai.de>

##### **Architectural Services Department**

<http://www.archsd.gov.hk> -> What's New

##### **Housing, Planning & Lands Bureau**

<http://www.hplb.gov.hk> -> What's New

##### **Electrical and Mechanical Services Department**

Government of the Hong Kong Special Administrative Region

Mr. Joe Chan ([joechan@emsd.gov.hk](mailto:joechan@emsd.gov.hk) ; für Renewable Energy Anfragen)

98 Caroline Hill Road, Causeway Bay, Hong Kong

Tel. +852 - 2881 0770, Fax: +852 – 2890 6081

<http://www.emsd.gov.hk>

### **Environment, Transport and Works Bureau**

10/F – 13/F & Part of 21/F, Murray Building, Garden Road, Central, Hong Kong

Tel.: +852-2848 2111; Fax: +852-2523 53 27

Email: [etwbengq@etwb.gov.hk](mailto:etwbengq@etwb.gov.hk) ; <http://www.etwb.gov.hk>

### **Hong Kong General Chamber of Commerce**

22/F., United Centre, 95 Queensway, Hong Kong

Tel. +852 2823 1207, Fax +852 - 2527 9843

<http://www.chamber.org.hk>

### **Ansprechpartner beim Generalkonsulat Hongkong**

Helmut Rausch, stellv. Generalkonsul und Leiter des Wirtschaftsdienstes

21/F, United Centre, 95 Queensway, Admiralty, Hong Kong SAR

Tel.: +852-2105 8713, Fax: +852-2865 2033,

E-Mailadresse [germancg@netvigator.com](mailto:germancg@netvigator.com)

Webadresse <http://www.germanconsulate-hongkong.org>

### **Kurzeinschätzung zum Markt für Architektur- und Ingenieurleistungen in Shanghai**

In kaum einer Metropole der Welt wird so ehrgeizig geplant und gebaut wie in Shanghai. Seit 1993 ist auf der gegenüberliegenden Seite des Huangpu-Flusses ein ganz neuer Stadtteil Pudong entstanden. In den Außenbezirken der Stadt entstehen große Satellitenstädte. Aber auch der ursprüngliche Stadtkern von Shanghai hat in den letzten Jahren eine gewaltige Veränderung erlebt. Viele neue Gebäude entstanden. Frühere Industriebezirke werden umgestaltet zu attraktiven Wohn- und Geschäftsvierteln. Hässliche Flussufer werden verschönert. Die Weltausstellung, die im Jahr 2010 in Shanghai stattfindet, wird dafür sorgen, dass der Bauboom auch in den nächsten Jahren noch anhält.

Da in Shanghai nach dem Motte „Nicht Kleckern sondern Klotzen“ geplant und gebaut wird, bieten sich für deutsche Architekturbüros hervorragende Gelegenheiten für Großprojekte, wie sie in Europa kaum zu finden wären.

Derzeit entstehen gleich 2 Stadtteile nach den Masterplänen deutscher Büros: die Neue Automobil City Anting (ASP) und die Neue Hafenstadt Luchao (gmp). Auch bei dem Gelände für die Expo 2010. An dem Bau der Wohnstadt „German Town“ sind zahlreiche deutsche Architekturbüros beteiligt.

Es würde den Rahmen sprengen, hier alle laufenden und noch anstehenden Projekte aufzuführen.

Der Markt bietet viele Chancen. Jedoch es ist kein einfacher Markt. Die Konkurrenz ist groß, da die Perspektive in Shanghai aufzutreten namhafte Architekten aus aller Welt anzieht. Und die Vertragsverhandlungen mit chinesischen Bauherren sind oft alles andere als einfach. Der Dschungel der örtlichen Bauvorschriften und Genehmigungsprozeduren sind für Außenstehende nicht einfach zu überblicken. Die Zahlungsmoral lässt manchmal auch zu wünschen übrig. Wer sich an diesem aussichtreichen Markt beteiligt, sollte sich der finanziellen Risiken bewusst sein.

### **Ansprechpartnerin am Generalkonsulat Shanghai**

Wirtschaftsattaché Elke Tiedt

Ort Shanghai Telefon (0086) 21/6217 2884, Fax (0086) 21/6271 4650

E-Mailadresse [info@gk-shanghai.org.cn](mailto:info@gk-shanghai.org.cn)

Webadresse [www.shanghai.diplo.de](http://www.shanghai.diplo.de)

## Estland

Der ohnehin bereits beachtliche Wachstumstrend auf dem estnischen Bausektor – der eine entsprechend hohe Nachfrage nach Planungsleistungen impliziert - wird sich nach unserer Überzeugung durch die ab 2004 zur Verfügung stehenden Struktur- und Kohäsionsfonds nochmals kräftig verstärken. Die Schwerpunkte werden dabei auf Investitionen in die Verkehrs- und Umweltinfrastruktur liegen. Neben kaum ernstzunehmenden Ideen wie einer Querung des finnischen Meerbusens mittels eines Tunnels befinden sich einige realistische Großprojekte im (Vor-)Planungsstadium: dazu zählt die Errichtung einer Brücke zwischen dem Festland und der Insel Saaremaa sowie der weitere Ausbau der Via Baltica (TEN-Korridor Nr.1 ). Unter dem Arbeitstitel „Rail Baltica“ wird über eine leistungsstarke Eisenbahnverbindung Berlin – Warschau – Kaunas - Riga – Tallinn – Helsinki nachgedacht.

Neben diesen Großprojekten befinden sich eine Reihe von Umweltmaßnahmen, insbesondere im Bereich Abwasser und Müllentsorgung, in verschiedenen Ausführungs- und Planungsphasen. Da diese Maßnahmen zum Zuständigkeitsbereich der mit wenigen Ausnahmen schwach besetzten und teilweise schlecht ausgebildeten Kommunalverwaltungen gehören, können Planungsbüros mit entsprechend umfangreichen Beauftragungen für Beratungs- und Planungsleistungen rechnen. Kenntnis der und Erfahrung mit der Anwendung der einschlägigen Förderrichtlinien der Europäischen Union werden bei der Beratung der Kommunalverwaltungen ein bedeutender Vorteil sein.

Alle mit EU-Geldern geförderten Projekte werden europaweit ausgeschrieben; gleiches gilt für die Vergabe öffentlicher estnischer Aufträge. Dennoch ist ein estnischer Partner mit Kenntnissen des Sektors überaus wichtig, um möglichst frühzeitig über zukünftige Projekte informiert zu sein. Dies gilt umso mehr, sobald nicht nur die europaweit ausgeschriebenen öffentlichen Aufträge, sondern auch private Baumaßnahmen ins Blickfeld geraten.

Die Konkurrenz bei Planungs- und Ingenieurdienstleistungen ist indes nicht zu unterschätzen. Im Gefolge schwedischer und finnischer Großinvestitionen haben Architektur- und Planungsbüros aus diesen Ländern seit langem in Estland Fuß gefasst. Die estnische, einheimische Konkurrenz hingegen mag bisweilen mit der Größenordnung mancher Projekte – man denke an die Brücke nach Saaremaa – überfordert oder auf den Sachverstand Dritter angewiesen sein.

Analog zu den nur geringen deutschen Investitionen in Estland sind der Botschaft nur zwei Projekte bekannt, bei denen deutsche Ingenieurbüros eine größere Rolle gespielt haben: dabei handelt es sich um die Neuerrichtung einer Mülldeponie durch SKP Recycling (jetzt Cleanaway Deutschland) im Rahmen einer Public-Private Partnership nahe Tallinns sowie um die Sanierung einer mit radioaktiven Abfällen belasteten Sondermülldeponie bei Sillamäe durch eine bundeseigene GmbH.

**Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Gerald Wolf

Ort Tallinn

Telefon (00372) 6275 300, Fax (00372) 6275 304

E-Mailadresse [deutschland@online.ee](mailto:deutschland@online.ee)

Webadresse [www.germany.ee](http://www.germany.ee)

## Frankreich

Für Frankreich liegt zum Thema eine Analyse der bfai vor, die auch die Erkenntnisse der Botschaft widerspiegelt

### **Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Michael Zenner

Ort Paris

Telefon (0033) 1/5383 4500, Fax (0033) 1/43597418

E-Mailadresse [ambassade@amb-allemande.fr](mailto:ambassade@amb-allemande.fr)

Webadresse [www.amb-allemande.fr](http://www.amb-allemande.fr)

**Aus: Der Markt für Architekturdienstleistungen in Frankreich - Ein Bericht von Axel Simer, bfai (der vollständige Bericht kann unter [www.bfai.de](http://www.bfai.de) abgerufen werden)**

## **1 Entwicklung der Bauwirtschaft und der Architekturdienstleistungen**

### **1.1 Die Bauwirtschaft**

Im Zeitraum 1997 bis 2001 erlebte die französische Bauwirtschaft einen wahren Boom. Mit einem Gesamtumsatz von 123 Mrd. Euro war 2001 das erfolgreichste Jahr seit einer Dekade. 2002 hatte die Branche ein Minus von 2 Mrd. Euro, das entsprach realen -1,6%, zu verkraften. Für 2003 sind die Aussichten mehr als ungewiss: Die öffentliche Hand liegt - ähnlich wie Deutschland - im Streit mit der Brüsseler Kommission um die Einhaltung der Stabilitätsgrenze einer 3%igen Nettoneuverschuldung für die Jahre 2003 und 2004. Und die privaten Bauherren investieren zwar weiter, sind jedoch nicht mehr so ausgabefreudig wie in den letzten Jahren. Das Baumministerium (Ministère de l'Équipement, des Transports, du Logement, du Tourisme et de la Mer) rechnet für 2003 in einer optimistischen Prognose mit einem Umsatz von 120 Mrd. Euro (zu Preisen von 2002), in einer pessimistischen Variante mit 119 Mrd. Euro, was weitere reale -1,7% bedeuten würde. Erst für 2004 ist wieder in allen Bereichen mit positiven Wachstumszahlen zu rechnen.

### ***Zahl der Bauarbeiter ist gewachsen***

Nach Angaben des Verbandes der Bauwirtschaft sind in Frankreich insgesamt 270.000 Baufirmen mit 860.000 Mitarbeitern tätig. Die Statistiken des Bauministeriums liegen darüber und gehen zum Stichtag 31.12.2002 von insgesamt knapp 1,3 Mio. fest angestellter Mitarbeiter aus. Dabei ist die Zahl der Beschäftigten in den letzten Jahren

kontinuierlich gewachsen. Selbst im Krisenjahr 2002 weist die Statistik 3.000 Bauarbeiter mehr aus als 2001. 81% der Beschäftigten arbeiten im Gebäudebau, 19% im privaten und öffentlichen Infrastrukturbau. Für 2003 rechnet das Ministerium allerdings wegen der deutlich schwächeren Konjunktur mit einem Abbau der Beschäftigung in einer Größenordnung von 15.000 bis 20.000 Personen.

.....

### **Chancen für deutsche Architekten**

Die Chancen für deutsche Architekten liegen vor allem in den Bereichen, in denen sie sich von ihren französischen Kollegen zum Besseren unterscheiden. Zu nennen sind hier: mehr Phantasie im Mehrgeschosswohnungsbau, mehr Vielfalt und Individualität im Einfamilienhausbau. Den Ansatz, dass ein Architekt von der Planung bis zur Schlüsselübergabe für den ganzen Prozess der Erstellung die Verantwortung übernimmt, ist aus der Sicht eines französischen Bauherren ebenfalls positiv zu werten.

#### ***Deutsche Tugenden gefragt***

Von der Ausbildung her steht bei den deutschen Architekten die detaillierte Planung und Konstruktion sowie das exakte Zeichnen im Vordergrund, während in Frankreich das künstlerische Element sowie der bauhistorisch und humanistische Hintergrund überwiegt. So ergänzen sich deutsche und französische Architekten gut und gäben ein gutes Team zu Gründung einer Architektengesellschaft ab. Diese Ansicht vertritt auch die französische Architektenkammer. Den Deutschen bescheinigt man hierzulande darüber hinaus mehr Ausdauer und Gründlichkeit bei der Überwachung der Bauhandwerker und Baufirmen.

Interessant dürfte auch der Einsatz von in Frankreich (noch) nicht gebräuchlichen Materialien bzw. Baukomponenten zu nennen sein. Beispielsweise sind Kippfenster in Frankreich weitgehend ungebräuchlich, was auch manchen Franzosen ärgert. Deutsche Produkte genießen insgesamt ein hohes Qualitätsimage. Ferner ist bei einzelnen Projekten zu prüfen, ob ein Angebot nicht von Anfang an in Zusammenarbeit mit deutschen Handwerkern erstellt und anschließend umgesetzt werden soll. Französische Handwerker gelten tendenziell als unzuverlässig, unpünktlich und weniger gut ausgebildet als in Deutschland. Lieber verkauft ein Heizungsinstallateur dem Hausherrn eine komplette neue Heizungsanlage, als dass er sie repariert. Gibt es in der Videoüberwachungsanlage einen Wackelkontakt, sucht der Elektriker nicht lange nach dem Fehler, sondern wechselt lieber gleich die ganze Anlage aus.

.....

## **Rechtliche Voraussetzungen für den Marktzugang**

Der Beruf des Architekten, seine Berufsbezeichnung und die Berufsausübung sind durch das Architektengesetz vom 3.1.1977 geschützt und reglementiert. Das Gesetz begründete ferner die Architektenkammer (Ordre des Architectes) mit seinen Regionalverbänden (Conseil Regional de ...) und dem Dachverband (Conseil National de l'Ordre des Architectes - CNOA) in Paris. Jeder Architekt muss sich in das Verzeichnis der Architektenkammer eintragen, um seinen Beruf ausüben zu können (Pflichtmitgliedschaft). Das gilt sowohl für den Freiberufler als auch für angestellte Architekten einer Gesellschaft oder die Partner einer Architektenfirma. Wer hingegen nur als freier Mitarbeiter für einen anderen Architekten arbeitet, tut dies meist ohne Registrierung.

### ***Gesetzlicher Schutz seit 1977***

Das Architektengesetz sieht vor, dass ein Architekt den Bauentwurf anfertigen muss, wenn für das Vorhaben eine Baugenehmigung erforderlich ist. Für die Bauüberwachung ist kein Architekt erforderlich. Für die Bauvorhaben natürlicher Personen, die an ihrem eigenen Haus kleine Veränderungen vornehmen wollen oder für sich selbst ein Haus von "unwesentlicher Größe" bauen wollen, ist weder eine Baugenehmigung noch ein Architekt obligatorisch. Die Grenze liegt - wie bereits im 1. Kapitel kurz erwähnt - bei 170 qm Wohnfläche (SHON - surface hors oeuvre nette) . Ein Architekt muss allerdings immer dann den Entwurf anfertigen, wenn das Bauvorhaben von besonderem öffentlichen Interesse ist oder der Bauherr eine Firma ist.

### ***Keine Beschränkungen für Deutsche***

Deutsche Architekten haben in Frankreich in Anwendung der entsprechenden EU-Richtlinie von 1998 im Prinzip freien Zugang zum Markt. Voraussetzung ist,

- sie sind Staatsbürger eines EU-Staates und
- Inhaber eines Abschluss-Diploms eines Architekturstudiums, das eine Mindeststudiendauer von mindestens vier Jahren erfordert. Sie haben sich allerdings für ihre Tätigkeit der französischen Gesetzgebung zu unterwerfen und die relevanten französischen Gesetze und Bestimmungen zu beachten....

## **Ausschreibungspraxis**

Private Bauvorhaben können, müssen aber nicht ausgeschrieben werden. Größere private Investoren laden oft zu einem Architektenwettbewerb ein oder verhandeln mit einer kleinen Auswahl von Architekten und Bauträgern. Nach Ansicht einiger deutscher Architekten, die in Frankreich tätig sind, gibt es viel öfter die Einladung zu einem privaten Wettbewerb als in

anderen europäischen Staaten. Auch kleineren Architektenbüros können so auf der weiter unten beschriebenen Internet-Seite für Ausschreibungen fündig werden.

### **Ausschreibungen privat und öffentlich**

Anders ist es im öffentlichen Bereich. Hier müssen alle Bauvorhaben den Bestimmungen für die Vergabe öffentlicher Aufträge folgen. Der aktuelle "Code des Marchés Public" ist seit September 2001 in Kraft und hat im Wesentlichen alle relevanten EU-Bestimmungen und -Richtlinien übernommen, um das alte Ausschreibungsrecht zu vereinfachen, das als sehr rigide und formalistisch galt. 2003 waren seitens der Bauwirtschaft und der Regierung erneut Bestrebungen zu beobachten, das Ausschreibungsrecht zu vereinfachen. Die geltenden Regeln sind in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst.

#### Öffentliche Auftragsvergabe in Frankreich

Auftragshöhe (netto 1)) 3)	Verfahren 2)	Veröffentlichung 2)
Weniger als 90.000 Euro	Vereinfachte Form, Ausschreibung ist fakultativ; Art. 27 und 28	Fakultativ
90.000 bis 130.000 Euro (Staat) bzw. 200.000 Euro (Gebietskörperschaften)	Vereinfachter Wettbewerb, Ausschreibung fakultativ; Art. 32, 57, 66	Veröffentlichung in einer Zeitung, die für amtliche Anzeigen zugelassen ist, oder im jeweiligen Amtsblatt. Vergabenotiz an der selben Stelle, spätestens 30 Tage nach Auftragsvergabe
Über 130.000 (Staat) bzw. 200.000 Euro (Gebietskörperschaften)	Offene oder beschränkte Ausschreibung; Art. 58 und 61	Veröffentlichung im Amtsblatt und zusätzlich in einer Zeitschrift oder einem Fachjournal. Vergabenotiz an der selben Stelle, spätestens 30 Tage nach Auftragsvergabe.
Über 750.000 Euro	Offene oder beschränkte Ausschreibung	Zusätzlich: Vorankündigung und Veröffentlichung im Amtsblatt der EU; Art 39. Vergabenotiz dort ebenfalls spätestens 30 Tage nach Auftragsvergabe.

1) "hors taxes", HT; der normale Mehrwertsteuersatz beträgt in Frankreich 19,6%; für Renovierungen derzeit (vorläufig befristet bis Ende 2003) 5,5%; 2) Jeweilige Bestimmung im Nouveau Code des Marchés Publics - NCMP; 3) Die Auftragshöhen sind näher definiert in Art. 74 des NCMP.

Quelle: CNOA - Conseil National de l'Ordre des Architectes

....

### **Tipps für die Markterschließung**

Ein deutscher Architekt, der nach Frankreich kommt, dort ein Büro eröffnet und auf Kunden wartet, dürfte die selben Problem haben wie jeder Newcomer in einem existierendem Markt. Hinzu kommen in der Regel sprachliche und kulturelle Probleme.

Erfolgversprechender ist die Markterschließung über einen etablierten französischen Architekten, der als Partner zu gewinnen ist. Gute bis sehr gute Französischkenntnisse sind sicherlich die zwingend erforderliche Basis für einen erfolgreichen Markteintritt. Das gilt auch für das bautechnische Fachvokabular.

.....

#### ***Probleme: Baurecht und Kultur***

Befragte deutsche Architekten, die bereits in Frankreich tätig waren nannten im wesentlichen zwei Problembereiche:

##### 1. Das Baurecht.

In Frankreich gibt es viel mehr Gesetze und Vorschriften als in Deutschland. So sind z.B. über 80.000 Seiten Normen beim Bauen und Planen zu berücksichtigen. Auch ist in vielen Fällen das französische Baurecht konträr zum deutschen. Es ist daher ratsam, stets mit einem französischen Partner zusammen zu arbeiten, der sich um die Einhaltung der relevanten Vorschriften - auch was die Haftung betrifft - kümmert.

##### 2. Kulturelle Unterschiede.

Deutschland und Frankreich sind Industrieländer mit einer langen gemeinsamen Staatsgrenze und einer einheitlichen Währung. Damit sind die Gemeinsamkeiten aber auch bereits aufgezählt. Probleme werden in Frankreich grundsätzlich anders gelöst als in Deutschland. In vielen Feldern des privaten und öffentlichen Leben ist Frankreich mehr und strenger reglementiert als Deutschland, doch trauen sich Franzosen auch öfter, diese Regeln zu durchbrechen. Der Problematik der kultureller Unterschiede widmen sich ganze Bücher und zahlreiche Seminare. Hier soll nur davor gewarnt werden, zu glauben, mit "deutscher Gründlichkeit" und anderen teutonischen Tugenden habe man es leicht, in Frankreich Erfolg zu haben. Es kann gut gehen, es kann aber auch zu einem völligen Desaster führen.

.....

Bfai - Bundesagentur für Außenwirtschaft  
Karl-Heinz Dahm - Referat Westeuropa  
Agrippastr. 87-93  
50676 Köln  
Tel.: 0221/ 2057-274, Fax: 0221/ 2057-275  
E-Mail: [westeuropa@bfai.de](mailto:westeuropa@bfai.de); Internet: [www.bfai.de](http://www.bfai.de)

## Indien

Für Architektur- und Ingenieurdienstleistungen ist der **indische Markt** grundsätzlich **offen**. Aufgrund fehlender Transparenz ergeben sich in der Praxis aber gerade für ausländische Anbieter häufig Probleme: **Normierte Vorgaben für Bauwerke und Standardisierungen fehlen**, so dass kaum Vergleichbarkeit zwischen Angeboten besteht. Lediglich unter Sicherheitsaspekten gibt es gewisse vereinheitlichte Anforderungen, z.B. beim Feuerschutz.

**Öffentliche Bauvorhaben** werden in aller Regel von **staatlichen Architekten** geplant. Freiberufliche Architekten und Ingenieure kommen daher nur bei privaten Vorhaben zum Zuge, oder – etwa im Gefolge großer Baufirmen – zur Umsetzung staatlicher indischer Vorgaben.

Laut Aussage der hiesigen **Industrie- und Handelskammer** ist vor allem die Erstellung **markanter Bürogebäude**, die ästhetische und funktionale Aspekte verbinden, eine **Nische**, in der ausländische Anbieter erfolgreich sein können. Doch auch hier steigen Chancen für freiberufliche Architekten und Ingenieure, wenn sie mit bekannten Baufirmen (inländischen wie ausländischen) zusammenarbeiten.

Von Seiten der **bfai** liegen bislang dem Vernehmen nach keine Marktstudien für Architekten und Ingenieure vor.

**Zu den Rahmenbedingungen im Baubereich:** Der im Dezember 2002 in Kraft getretene Fünfjahresplan (2002-2007) schreibt dem Baubereich eine wichtige Rolle bei der Erreichung des 8%-Wachstumszieles in der indischen Wirtschaft zu. Bereits heute wächst dieser Industriebereich mit 6-7% im Jahr und beschäftigt 16% aller Arbeitnehmer in Indien. 5,1% des Bruttoinlandsprodukts werden im Bausektor erwirtschaftet.

Bis 2012 will die öffentliche Hand 400 Mrd. US\$ in Infrastruktur- und Bauvorhaben investieren, und zwar hauptsächlich im Energiebereich, Straßenbau, im öffentlichen und privaten Nah- und Fernverkehr, in Häfen und Flughäfen. Daneben werden auch im Wohnungsbau Investitionen getätigt: Ca. ein Viertel der städtischen Bevölkerung in Indien (300 Millionen Menschen) lebt in Slums und benötigt dringend festen Wohnraum.

In den letzten 30 Jahren haben sich ca. **30 große und mittlere Beratungsunternehmen für Ingenieurleistungen gegründet**, die an Ausschreibungen erfolgreich teilnehmen.

Führend sind u.a. Gammon India Ltd. (Brücken, Dämme, Tunnel, Industrieanlagen), Hindustan Construction Company (Kraftwerke, Brücken), Kvaerner Cementation India Ltd. (Brücken, Energiebereich, Industrieanlagen), Unitech Limited (Straßenbau, Industrieanlagen).

**Wichtige Ausschreibungen im Baubereich** erfolgen durch: Delhi Development Authority; Bau- und Ingenieurfirma RITES, Larsen&Toubro, HUDA-Haryana Urban Development Authority, AAI-Airports Authority of India; National Highway Authority of India, NOIDA – New Okhla Industrial Development Authority, PWD-Public Works Department, UPSIDC-Uttar Pradesh State Industrial Development Corporation.

Vom 6. bis 9. Dezember 2003 wird in Hyderabad auf dem neuen Ausstellungsgelände der HITEX (Partner CIDEX, ein JointVenture der Messen Köln und Düsseldorf) eine internationale Bau – und Konstruktionsmesse stattfinden („Build4India 2003“), die mit den Schwerpunktthemen Beton, Baumaschinen- und Technologie, Baumaterialien, Gebäudemanagement und –ausstattung sicherlich einen vertieften Markteinblick ermöglicht. Ansprechpartner in Deutschland: planetfair GmbH in Hamburg, [www.planetfair.de](http://www.planetfair.de)

#### **Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Johann-Hinrich Ernst

Ort: New Delhi

Telefon (0091) /11 26871 831, Fax (0091) /11 26877 706

E-Mailadresse [ecocom@germanembassy-india.org](mailto:ecocom@germanembassy-india.org)

Webadresse [www.germanembassy-india.org](http://www.germanembassy-india.org)

## Indonesien

Im allgemeinen ist festzuhalten, dass die Absatzchancen für deutsche Dienstleister in Indonesien eher gering sind. Es ist hier schwer zu vermitteln, dass die im Vergleich zu lokalen Anbietern vier- bis sechsmal so hohen Kosten für deutsche Dienstleister eine lohnende Investition darstellt. Der von deutschen Architekten / Ingenieuren angewandte bautechnische Standard führt zudem zu hohen Folgekosten bei der Auswahl der Materialien. Ein weiteres Problem ist, dass hochwertige Materialien hier nicht fachmännisch verbaut werden können; entsprechend ausgebildete Fachkräfte sind nicht vorhanden.

Deutsche Ingenieurskunst wird allenfalls im Rahmen einzelner Projekte, zum Aufbau deutscher Anlagen nachgefragt. Die Firmen bringen ihr Personal dann aus Deutschland selbst ins Land.

### **Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Hermann-Josef Sausen

Ort: Jakarta

Telefon (0062) 21/390 1750, Fax (0062) 21/390 1757

E-Mailadresse [germany5@cbn.net.id](mailto:germany5@cbn.net.id)

Webadresse [www.jakarta.diplo.de](http://www.jakarta.diplo.de)

## Iran

Der iranische Markt für kommerziellen Wohnungsbau ist erst seit kurzem für Ausländer geöffnet; gefragt sein dürften hier vor allem Ingenieurleistungen hinsichtlich erdbebensicherer Bauten.

Eine Hamburger Firma mit iranischer Geschäftsleitung will Phase 4 des Teheraner Wohnungsbauprojekts Navvab erstellen. Finanzierung allerdings noch nicht gesichert. Generell gilt: 51% der Leistungen müssen lokal erbracht werden.

- Im September 2001 veranstaltete der Nah- und MittelOst-Verein e.V. (NuMOV) das Forum "Engineers and Architects in Dialogue" in Teheran.
- Große, in Iran aktive, deutsche Ingenieurbüros haben mitgewirkt am: Masjed-e Soleiman-Staudamm und bei der Beratung des Energieministeriums bei Privatisierung von Kraftwerken.
- Weitere Großprojekte: U-Bahnen in Teheran (Linien 3 + 4), Isfahan, Mashhad und Shiraz. Landesweit Wasserver- und entsorgung.

### **Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Markus Potzel

Ort Teheran

Telefon (0098) 21/390 08 54, Fax (0098) 21/390 84 74

E-Mailadresse [wi-s1@TEHE.auswaertigesamt.de](mailto:wi-s1@TEHE.auswaertigesamt.de)

## Japan

Im Bereich Architektur ist Japan von Deutschen bisher nicht entdeckt. Damit sind sie allerdings nicht allein, so richtig erfolgreich und damit bekannt ist der Amerikaner Frank Lloyd Wright, der allerdings vor mehreren Jahrzehnten hier wirkte!

Schwierigkeiten im Zugang zum Architekturbereich liegen natürlich in der Sprache, aber noch mehr in der absoluten Dominanz der Japaner, die kaum Raum läßt für ausländische Wettbewerber.

Eine kleine Ausnahme bildet der Bereich Innenarchitektur, in dem etwa 5 ausländische Firmen tätig sind (insbes. bei der Einrichtung mit westlichem Lifestyle).

Ein ursprünglich deutsches (inzwischen in italienischer Hand) ist mit kleiner Mannschaft im Fassadenbau (also nicht eigentlich Architektur) aktiv und ziemlich erfolgreich. Bei Ingenieurleistungen gibt es hier insbes. die Erfolgsgeschichte des TÜV Rheinland bei Zertifizierungen und anderen ähnlichen Leistungen. Das Unternehmen ist seit fast 30 Jahren hier vertreten und war mit seinem know-how lange fast konkurrenzlos. Inzwischen hat die japanische Konkurrenz stark zugenommen. Kleiner vertreten ist der TÜV Bayern ("TÜV Product Service").

Die Absatzchancen sind für Architekten schwer einzuschätzen. Die Bautätigkeit ist landesweit gering, in Tokyo allerdings noch rege. Bei Büroflächen besteht jedoch schon jetzt eine Überkapazität. Privathäuser sind in der Regel Siedlungen, also ein Modell in vielfacher Ausführung. Bei der Liebe der (reichen) Japaner zum Ausdruck ihrer Persönlichkeit könnten aber westliche, als schick empfundene Entwürfe durchaus Erfolg haben. Vorschriften für die Außengestaltung von Häusern sind bei weitem nicht so eng wie in Deutschland, viel Raum für Kreativität. Das Hauptproblem ist sicher, sich einen Namen zu machen und dann auf den Markt zu kommen. Generell gilt das für alle Branchen: Dies dauert in aller Regel ziemlich lange. Aber wer dies schafft, kann hier viel Geld verdienen. Für Ingenieurleistungen gilt dies genau so. Ich würde hier aber etwas breitere Möglichkeiten sehen, da sich die japanische Industrie wandelt (u.a. Aufbrechen traditioneller, festgefügtter Geschäftsbeziehungen, damit mehr Wettbewerb und mehr Möglichkeiten für Newcomer).

Zusatz:

Im Rahmen der in der WTO geführten GATS Verhandlungen hat die EU verschiedenen Forderungen im Hinblick auf Architektur- und Ingenieurdienstleistungen an Japan gerichtet;

entsprechende EU-Forderungspapier zeigt, dass der Markt aus Sicht der EU weiter liberalisiert werden sollte und führt bestehende Markthindernisse auf.

**Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Rainer Schlageter

Ort Tokyo

Telefon (0081) 3/5791 7700, Fax (0081) 3/3473 9420

E-Mailadresse [germtoky@ma.rosenet.ne.jp](mailto:germtoky@ma.rosenet.ne.jp)

Webadresse [www.germanembassy-japan.org](http://www.germanembassy-japan.org)

## Jordanien

In Jordanien gibt es zwar durchaus Bedarf an qualitativ hochwertigen Architektur- und Ingenieurleistungen, es fehlt jedoch - aus finanziellen Gründen - die entsprechende Nachfrage.

Bei der regen Bautätigkeit im Land wird üblicherweise - und unter Hinnahme von Abstrichen bei der Qualität - auf einheimische Kräfte oder ggf. auf Kräfte aus den arabischen Staaten zurückgegriffen.

In der Vergangenheit mag es einige wenige Ausnahmen gegeben haben, hierüber liegen der Botschaft jedoch keine konkreten Informationen vor.

Der Einsatz deutscher Architekten und Bauingenieure setzt Sprach- und Ortskenntnisse voraus.

Bei Bauprojekten werden gelegentlich Consulting-Dienstleistungen eingekauft.  
In Jordanien gibt es bei 5,3 Millionen Einwohnern insgesamt rund 60.000 Ingenieure aller Fachrichtungen.

### **Ansprechpartner bei der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Dr. Alfred Schlicht

Ort: Amman

Telefon (00962) 6/5930 351, Fax (00962) 6/5932 887

E-Mailadresse [germaemb@go.com.jo](mailto:germaemb@go.com.jo)

## Katar

Im Gegensatz zu den anderen Golfstaaten hat Katar noch bis vor Kurzem den Infrastrukturbereich und den Aufbau einer zur Rohstoffgewinnung (Erdgas/Erdöl) parallel laufenden Industrie vernachlässigt. In diesen Bereichen ist man nun bemüht, den Rückstand innerhalb kürzest möglicher Zeit aufzuholen. Dies insbesondere vor dem Hintergrund der Erkenntnis, dass die wirtschaftlich mehr und mehr in den Vordergrund rückenden Asien-Spiele 2006 in Katar eine intakte Infrastruktur gebieten. So bieten gerade jetzt unterschiedliche Projekte in Milliardenhöhe nahezu unbegrenzte Investitionsmöglichkeiten auch für die deutsche Wirtschaft, wobei Architektur- und Ingenieurleistungen besonders gefragt sind.

Für die Asien-Spiele 2006 sind unmittelbar Investitionen mit einem Volumen von mehr als 2 Mrd. US \$ vorgesehen. Parallel davon sind Infrastrukturmaßnahmen bei der Stadtrenovierung und -erweiterung, im Straßenbau mit einem Investitionsvolumen von etwa 4 Mrd. US \$ geplant.

Hinzu kommen als weitere Projekte die Errichtung bzw. Erweiterung von 9 Hotels bis zu Beginn der Asien-Spiele sowie städtebauliche Maßnahmen, wie z. B. die Errichtung von Museen, Bibliotheken, eines neuen "Radio + TV"-Komplexes sowie eines zusätzlichen Krankenhauses.

Investitionspotential Katars im städtebaulichen Bereich und mit Blick auf die Asienspiele 2006 – Äußerungen des Under Secretary im Ministerium für Städtebauliche Angelegenheiten und Landwirtschaft "Ministry of Municipal Affairs and Agriculture" (MMAA) im August 2003:

1. Katar wünscht eine stärkere deutsche Präsenz. Dies setze laut Ministerium allerdings voraus, dass investitionsorientierte Firmen --vor Ort-- die Möglichkeiten ihres Engagements prüfen. Als erste Anlaufstelle ständen die katarischen Behörden selbstverständlich zur Verfügung.

Insbesondere die Asienspiele 2006 hätten bewusst gemacht, dass nicht nur Stadien erneuert, ein olympisches Dorf errichtet, neue Sportstätten gebaut und zusätzliche Hotels geschaffen werden müssten. So sei es dringend geboten, weitere Straßen zu bauen, einen öffentlichen Nahverkehr zu schaffen, zusätzliche Krankenhäuser zu errichten und in den Bereichen Abwasser- und Abfallbeseitigung, Strom- und Wasserversorgung Verbesserungen zu erreichen. Ferner müsse der Entwicklung des Fremdenverkehrs mehr Beachtung beigemessen werden. Alles Bereiche, wo auch deutsches "Know how" gewünscht wird.

2. Festzuhalten ist, dass zahlreiche in der Zuständigkeit des Ministeriums liegende Vorhaben zwar bereits im Planungsstadium sind, allerdings im Bereich "Construction" Ausschreibungen sind in den meisten Fällen noch nicht erfolgt.

Darüber hinaus sei auch die Errichtung einer "Qatar National Library", eines "Qatar National Museum" eines "National Photography Museum" eines "Radio- and Television Complex" sowie der Bau eines "Southern Area Hospital" im Süden der Hauptstadt Doha bereits fest eingeplant. (Hierzu sind noch keine Ausschreibungen zu den baulichen Maßnahmen erfolgt)

Betreffend Asienspiele 2006 ist das MMAA lediglich für die Errichtung des "Asian Games Olympic Village" zuständig, da die dort geschaffenen Bauten (Klinikbereiche/Unterkünfte für Klinikpersonal etc.) nach den Spielen an das staatliche "Hamad Hospital" angegliedert werden.

Hierzu erfolgte am 11.08.2003 die Ausschreibung hinsichtlich Errichtung von Zugangsstraßen, Parkplätzen und einer Unterführung unter dem Gelände.

3. Projekte mit Blick auf die Asienspiele 2006 liegen in der Zuständigkeit des "Qatar National Olympic Committee". Auch hier sind in den meisten Fällen die Planungen zu den einzelnen Sportstätten, Stadionerweiterungen etc. bereits erfolgt, allerdings eine Vergabe der baulichen Maßnahmen --noch-- nicht gänzlich abgeschlossen.

Verantwortlich für einen regierungsgesteuerten Ausbau des mit Blick auf die Asienspiele benötigten zusätzlichen Hotelzimmer-Potentials, ist die "Qatar National Hotels Company". Sechs größere Projekte (zwei Hotelerweiterungen, Errichtung von zwei neuen Hotels sowie zwei Resort-Hotels) sind in Planung. Hier ist für deutsche interessierte Architektenbüros sowie Bauunternehmen noch alles offen. Voraussetzung auch hier die Fertigstellung bis zu den Asienpielen.

In Gesprächen mit dem MMAA aber auch mit anderen verantwortlichen katarischen Stellen wird immer wieder betont, für wie wichtig man es erachtet, dass interessierte deutsche Firmen vor Ort einen Partner haben. Dies bietet die Gewähr, und entsprechende Erfahrung hat die Botschaft schon häufig gemacht, bei "Pre-Qualifications" von den ausschreibenden katarischen Stellen eher berücksichtigt zu werden, und überhaupt von Projekten früher Kenntnis zu erlangen.

Das Angebot an Investitionsmöglichkeiten ist, wie dargestellt, sehr groß, allerdings die Ausschreibungsmodalitäten vor Ort häufig unkoordiniert und Termine werden oft zu kurz angesetzt. Diese Ausgangssituation wird sich vor dem Hintergrund der Dringlichkeit, nunmehr Maßnahmen kurzfristig einzuleiten, um Termine einzuhalten,

zukünftig eher noch schwieriger gestalten. Umso mehr gilt es, die Entwicklungen nicht aus den Augen zu verlieren.

Es wird deutlich, dass so schnell als möglich Versäumnisse nachgeholt werden sollen, um als ersten Schritt als Minimalziel eine vertretbare Plattform für die Asienspiele und darüber hinaus günstigere Rahmenbedingungen für einen kommerziell weitaus stärker als bisher genutzten Fremdenverkehr zu schaffen.

Noch nicht vergessen ist unsere Position während des Irak-Krieges, die in Katar mit großer Genugtuung registriert wurde. Bekannterweise zeigt sich Katar für Unterstützung und Zuneigung, die hier durchaus auf unterschiedlichsten Ebenen registriert wurde, durch bevorzugte Vergabe von Großaufträgen an befreundete Nationen erkenntlich.

**Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Burkhardt Matthie

Ort: Doha

Telefon (00974) 4876 959, Fax (00974) 4876 949

E-Mailadresse: [germany@qatar.net.qa](mailto:germany@qatar.net.qa)

## Korea

Der koreanische Markt für Architektur- und Ingenieurdienstleistungen wächst nach wie vor.

Nach dem Rückschlag durch die Asienkrise im Jahr 1997 / 98 hat sich der Bausektor wieder erholt. Nach Angaben der Construction Association of Korea stieg das Auftragsvolumen von 34,2 Mrd. US\$ 1998 auf 52,5 Mrd. US\$ in 2001 und 66,5 Mrd. US\$ im Jahr 2002.

Ca 1,5% dieser Ausgaben oder rund 997 Mio. US\$ entfielen laut Korea Institute of Architects auf Architektur- und Ingenieurdienstleistungen.

Das von der öffentlichen Hand vergebenen Auftragsvolumen ist zwischen 1998 und 2002 nur vergleichsweise leicht angestiegen (1998: 21,3 Mrd. US\$, 2001: 23,2 Mrd. US\$, und 2002: 24,7 Mrd. US\$) Im Durchschnitt fließen gut 70% dieser öffentlichen Ausgaben in Infrastrukturprojekte, der Großteil davon in den Straßenbau.

Die Auftragsvergabe durch den privaten Sektor legte im gleichen Zeitraum deutlich stärker zu, von 13,1 Mrd. US\$ 1998 über 29,4 Mrd. US\$ in 2001 auf 41,8 Mrd. US\$ in 2002. Dabei boomte insbesondere der Bau von Wohn- und Büroblocks, die fast 87% der privaten Aufträge ausmachten.

Der Anteil ausländischer Architektur- und Ingenieurdienstleistungen in Korea liegt nach Angaben des Korea Institute of Architects bei deutlich unter 1%.

Der Hauptgrund dafür dürften u.a. die restriktiven koreanischen Regelungen auf dem Dienstleistungssektor sein. So können ausländische Büros nicht eigenständig in Korea operieren, sondern benötigen einen lokalen Partner, der über die notwendige Lizenz verfügt. Seit 1998 dürfen dabei die ausländischen Partnerfirmen auch die Mehrheit an der gemeinsamen Unternehmung halten.

Es gibt zwar Ausländer, die z.T. seit etlichen Jahren als Berater in koreanischen Architektur und Ingenieurbüros arbeiten, allerdings ist es ihnen nicht gestattet eigenständig zu operieren.

Ausländische Architekten und Ingenieure erhalten nur dann eine Zulassung, wenn sie das koreanische „P E“ (Professional Engineer) bestanden haben. Bis auf ganz wenige Ausnahmen einiger in den USA erworbener „P E“ werden ausländische Abschlüsse nicht anerkannt.

Diese rechtlichen Rahmenbedingungen werden sich in absehbarer Zeit leider nicht grundlegend ändern . Daher sind die Aussichten für deutsche Architektur- und Ingenieurbüros, auf dem an sich attraktiven koreanischen Markt vermehrt zum Zug zu kommen, eher gering.

Hinzu kommt, dass ca. 80% des koreanischen Bausektors einschließlich Architektur- und Ingenieurbüros von Absolventen der Seoul National University geleitet werden. In dieses Netzwerk einzudringen ist gerade für ausländische Mitbewerber sehr schwierig.

Ein positives Signal war allerdings vor kurzem die Zuerkennung des 1.Preises an die deutsche Architektin Kirsten Schemel beim Architektenwettbewerb für das nahe Seoul geplante Nahm Jun Panik Museum.

In wie weit es dem deutschen Architekturbüro gelingt den Auftrag zu realisieren, hängt nun nicht zuletzt von dessen Verhandlungsgeschick bei der Suche nach dem erforderlichen koreanischen Partner ab.

#### **Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Dr. Claus Auer

Ort: Seoul

Telefon (0082) 2/748 4114, Fax (0082) 2/748 4171

E-Mailadresse: [dboSeoul@kornet.net](mailto:dboSeoul@kornet.net)

## Kuwait

### 1. Die Kennzeichen der Bauwirtschaft in Kuwait

Die Bauwirtschaft mit einem Anteil von 2% am BIP (2000) und damit der Markt für Architektur- und Ingenieurleistungen hängen am Tropf staatlicher Aufträge. Fachleute schätzen, dass über 60 % der Ingenieur- und Bauleistungen im Rahmen *staatlicher Infrastrukturvorhaben* vergeben werden, 30 % werden im größtenteils staatlich subventionierten *Wohnungsbau* realisiert, die restlichen 10% im *privaten Hochbau* (kommerzielle Immobilienprojekte/Büroflächen). Ein erheblicher Teil der Ingenieurleistungen wird in Zusammenhang mit dem Anlagenbau für die Öl- und petrochemische Industrie erbracht (der Ölsektor erwirtschaftet rd. 75% des BIP).

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass konventionelle Bau-, Ingenieur- und Architekturleistungen (Tief- und Hochbau, einschließlich Straßen- und Brückenbauprojekte sowie privater wie auch öffentlicher Wohnungsbau) mittlerweile von der kuwaitischen Bauwirtschaft erbracht werden können, die fast ausschließlich Arbeitskräfte aus Billiglohnländern (Asien, arab. Raum) beschäftigt. Fachkräfte (Ingenieure, Architekten) kommen aus Korea, Türkei, Libanon und Ägypten und werden zunehmend in Mittel- und Osteuropa (Polen, Tschechien, Rumänien) rekrutiert, dadurch ergeben sich weitaus niedrige Personalkosten als in Westeuropa. Ferner besteht in Kuwait nur in geringem Umfang Bereitschaft, anspruchsvolle Architekturleistungen nachzufragen, umzusetzen und dafür zu zahlen. Städtebaulich bildet das Emirat unter den Ölstaaten im Golf das Schlusslicht. In der Architekturwüste Kuwait sind städtebauliche Lichtblicke eine Randerscheinung.

Ausländische Baufirmen, Ingenieurbüros und Architekten aus Westeuropa und den USA kommen aus Kostengründen nur bei technisch überaus anspruchsvollen Vorhaben zum Zug. So wurde das Wahrzeichen von Kuwait, die in den 70er Jahren erbauten *Kuwait Towers*, von einem dänischen Architektenbüro entworfen, der *Liberation Tower* (1996, Fernmeldeturm) von Schweizer Ingenieuren geplant, die Bauarbeiten von asiatischen Firmen ausgeführt. Beim Anlagenbau (Kraftwerke, Meerwasserentsalzungsanlagen) liefern vor allem deutsche, französische, amerikanische, japanische Firmen die Technologie sowie die Ingenieurleistungen, während die Bauarbeiten von lokalen Firmen ausgeführt werden.

Immobilienfirmen erwarten sich insbesondere von einer Verbesserung der Lage im Irak einen steigenden Bedarf an Büroraum. Es bleibt abzuwarten, ob sich daraus mittel- bis langfristig eine erhöhte Nachfrage nach hochwertigen Büroflächen und damit privaten Hochbauvorhaben ergibt. Zur Zeit herrscht im gewerblichen Immobilienbereich ein Leerstand von rund 25 %. Neubauobjekte dürften sich nur amortisieren, wenn die Bauherren technisch und architektonisch anspruchsvolle Bürogebäude errichten („*intelligent buildings*“), die andererseits nur von ausländischen Technologie- und Dienstleistungsunternehmen (Firmenrepräsentanzen) nachgefragt werden. Diese werden sich aber erst verstärkt in Kuwait ansiedeln, wenn sich die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen verbessern (s. B).

## 2. Mögliche mittel- bis langfristige Projektvorhaben

### 2.1. Infrastrukturvorhaben könnten folgende Tiefbau- und Großprojekte umfassen:

- Kraftwerke (befeuert mit dem hier geförderten Öl sowie assoziiertem Gas)
- Stromverteilungs- und Netzbau (Freileitungen, Umspannstationen)
- Schalt- und Steuerungszentralen für das Stromnetz
- Fernmeldebau
- Meerwasserentsalzungsanlagen
- Anlagen der Öl-, petrochemischen und Gasindustrie  
(kompletter *up- und downstream*-Bereich: Öl- und Gas Förder- und Sammelanlagen, sogen. *pumping and gathering stations*; Pipeline-/Fernleitungsbau, Raffinerien; seeseitige Verladestationen (terminals) für Rohöl-, Raffinerieerzeugnisse und petrochemische Derivate)
- Hafenanlagen (Containerterminals für eingehende Seefracht)
- Krankenhäuser
- Freizeit- und Erholungsanlagen
- Straßenbau (einschl. Brücken)
- Wasserver- und Entsorgungssysteme (einschließlich Kläranlagen)
- Deponieanlagen (Müllentsorgung)
- Flughafenbau
- militärische Anlagen und Gebäude

### Chancen der Realisierung

Im Rahmen der nach dem Irakkonflikt erwarteten wirtschaftlichen Wiederbelebung wird vor allem mit dem Bau zusätzlicher Kraftwerke und Meerwasserentsalzungsanlagen (Energie- und Trinkwasserbedarf hat Kapazitätsgrenze der bestehenden Anlagen erreicht), einer Freihandelszone mit Freihafen (an der kuwaitisch-irak. Grenze), Öl- und Gasgewinnungsanlagen, Raffinerien und Anlagen der petrochemischen Industrie, einer Seebrücke sowie Vorhaben im Entsorgungsbereich (umweltgerechte Behandlung/Lagerung/Beseitigung von Industrie-, Haus- und Sondermüll) gerechnet.

Mit deutscher Beteiligung (Ingenieurleistung, Anlagenbau) werden bereits Projekte im Kraftwerksbereich realisiert und ein Großvorhaben im Wasserentsorgungs- und Kläranlagenprojekt verwirklicht.

Sollte das seit langem geplante *Kuwait Project*, das die Ausweitung der kuwaitischen Förderkapazität durch Erschließung der nördlichen, an der Grenze zum Irak gelegenen Ölfelder zum Ziel hat, in Angriff genommen werden, würden großvolumige Projekte im *upstream-Bereich* ausgeschrieben werden (Ingenieurleistungen, Anlagenbau im Bereich der Ölgewinnung).

Schließlich ist für technisch anspruchsvolle Anlagen eine langfristig ausgelegte fachmännische Instandhaltung und Reparatur erforderlich. Auch mit einem *upgrading* bestehender Anlagen ist zu rechnen.

## 2.2. Privater Hochbau (Büroflächen) und Wohnungsbau

Hier dürften deutsche Architekten- und Ingenieurleistungen aus den oben genannten Gründen wohl kaum konkurrenzfähig sein. Chancen könnten sich aber in Hinblick auf eine Belieferung des hiesigen Baunebengewebes ergeben, vor allem in den folgenden Bereichen:

- Sanitär- und Klimatechnik
- technologisch hochwertige Haus- und Elektrotechnik (Steuerungstechnologie)
- Wärmeisolutions- und Solartechnik
- hochwertige Küchenprogramme und Haushaltsgeräte
- hochwertiger Innenausbau

### 3. Hinweise zum öffentlichen Auftragswesen in Kuwait

Vorhaben der öffentlichen Hand mit einem Volumen über 5.000 KD (rd. 15.000 €) müssen gemäß kuwaitischer Verdingungs- und Vergabeverordnung (*Public Tenders Ordinance Law No. 37, 1964*) ausgeschrieben werden. Die Ausschreibung wird vom *Central Tender Committee* durchgeführt. Ausländische Personen können nur über kuwaitische juristische oder natürliche Personen an den Ausschreibungen teilnehmen. Der militärische Bereich, einschließlich dort durchgeführter Infrastrukturmaßnahmen, ist von dieser Verordnung ausgenommen.

Unterhält das ausländische Unternehmen keine eigene Präsenz in Kuwait, muss es entweder eine Handelsagentur mit einem kuwaitischen Vertreter vereinbaren. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, ein Joint Venture Unternehmen mit einem kuwaitischen Partner zu gründen

Zu beachten ist ferner, dass bei einer Vertragssumme von mehr als 1 Mio. KD (ca. 3 Mio. €) innerhalb eines Wirtschaftsjahres 30 % des Vertragswertes in Kuwait zu investieren sind.

Die Botschaft empfiehlt deshalb, sich bei der ausschreibenden Stelle ausführlich über das Vorhaben und die Auftragsbedingungen zu informieren und einen mit dem kuwaitischen Ausschreibungs-, Handels- und Vertragsrecht vertrauten Anwalt zu beteiligen.

Die Adresse der staatlichen Ausschreibungsbehörde lautet:

Central Tender Committee  
P.O. Box 1070 Safat  
13011 Kuwait

Tel.: 00965-2401200  
Fax: -2416574

#### 4. Interessens- und Berufsverband Bauwesen und Architektur in Kuwait

Kuwaitische Bauunternehmungen und Architektenfirmen sind Mitglied in der

Kuwait Society of Engineers  
P.O.Box 4047 Safat  
13041 Kuwait

Tel.: 00965-2449072, 2448975

Fax:: -2428148

Email: [ksc@kse.org.kw](mailto:ksc@kse.org.kw)

General Manager: Mr. Dalal Dahdani

Chapters: architecture, civil engineering, electrical engineering, mechanical engineering, oil engineering, various specializations

#### 5. Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Kuwait

Die Botschaft steht gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung. Sie hält eine Liste mit Anwälten bereit, die deutsche Firmen auf dem Gebiet des kuwaitischen Handels- und Steuerrechts beraten können.

Adresse:

Botschaft Bundesrepublik Deutschland  
Embassy of the Federal Republic of Germany  
P.O.Box 805 Safat  
13009 Kuwait

Tel.: 00965-2520857/27

Fax: -2520763

Email: [tradeinfo@kuwa.diplo.de](mailto:tradeinfo@kuwa.diplo.de)

## Lettland

Die Situation in Lettland lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Grundsätzlich existiert ein entsprechender Markt in Lettland. Vom Volumen her ist nach dem effektiven EU-Beitritt zum Mai 2004 und den dann größeren Finanzierungsmöglichkeiten für Infrastrukturprojekte sogar von einer Erweiterung auszugehen.  
Förmlich festgeschrieben für den Erhalt einer Lizenz für Projektierungen ist der Nachweis eines lokalen Partners. In der Praxis ist es von erheblichem Vorteil, wenn der ausländische Anbieter auch die notwendigen Finanzierungsquellen „mitbringt“ bzw. über die notwendige Kompetenz zu deren Mobilisierung verfügt. Im Hinblick auf die rein technischen Fähigkeiten können insbesondere die lokalen Architekten konkurrenzfähige Angebote vorlegen.
2. Die konkreten Erfolgsaussichten bewegen sich innerhalb einer erheblichen Bandbreite:
  - a. Erfolgsgeschichte stellt der Neubau der lettischen Zentralbank durch deutsches Projektbüro bzw. Generalunternehmer dar.
  - b. Für ein negatives Beispiel steht der aktuelle Rechtsstreit um die zunächst von einem dt. Konsortium gewonnene Ausschreibung für die Bauüberwachung der Daugava-Querung (Tunnel bzw. Brücke).
3. Bei den kurz- und mittelfristigen Großprojekten sind die für die Eishockey-Weltmeisterschaft 2006 zu errichtenden Hallen sowie die Eisenbahntrassen im Rahmen der geplanten Schnellverbindung Berlin-Warschau-Tallinn (-Helsinki) zu beachten.
4. Aus der Praxis eines internationalen Immobilienentwicklers und anderen Quellen liegen glaubhafte Hinweise vor, dass die Transparenz der Verfahren bei öffentlichen Aufträgen und Genehmigungen nicht immer gegeben ist.

**Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Ulrich Grunenberg

Ort Riga Telefon (00371) 722 9096, Fax (00371) 782 0223

E-Mailadresse [mailbox@deutschebotschaft-riga.lv](mailto:mailbox@deutschebotschaft-riga.lv)

Webadresse [www.riga.diplo.de](http://www.riga.diplo.de)

## Litauen

### **Der litauische Markt für Architektur- und Ingenieurleistungen**

#### **1. Der litauische Bausektor**

Der litauische Bausektor befindet sich in einer äußerst belebten Phase. Der Umsatz 2002 betrug rund 860 Mio. Euro, 6,5 % des Bruttoinlandproduktes. Für 2003 wird eine weitere Beschleunigung dieses Trends erwartet. Im ersten Quartal konnte eine Zuwachsrate von 20 % erreicht werden, im zweiten Quartal 2003 sogar eine Zuwachsrate von 28 %. Gut 40 % der Aktivitäten entfielen auf Neubauten, 55 % auf Sanierungs- und Renovierungsarbeiten. Dem Wachstum zugute kommen die stabil bleibenden Baukosten. Im Wohnungsbau dominierte der Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern, Mehrfamilienhäuser erfreuten sich eher mäßiger Attraktivität. Im Bereich der Gewerbeimmobilien dominierten Produktions- und Lagergebäude (gut  $\frac{1}{3}$  der Aufträge), Einrichtungen des Einzelhandels, Gaststätten und Hotels waren in den Auftragsbüchern stark rückläufig, machten aber immer noch  $\frac{1}{4}$  der Aufträge in diesem Bereich aus. Im Infrastrukturbereich steht vor allem die Sanierung des litauischen Straßennetzes im Mittelpunkt. 2003 stehen dafür insgesamt gut 660 Mio. Lit (1 Euro = 3,4528 Lit) zur Verfügung.

#### **2. Organisationsstruktur der Architekten und Ingenieure in Litauen**

Architekten und Ingenieure sind in Litauen maßgeblich in drei Verbänden organisiert, dem litauischen Architektenverband, dem litauischen Verband der Bauingenieure und dem litauischen Ingenieurverband (für Ingenieure außerhalb der Baubranche wie Maschinenbauer, Energieingenieure, Standardisierungsingenieure).

Dem **litauischen Architektenverband** gehören lizenzierte Architekten (zur Bedeutung der Lizenzierung s. unten) als natürliche Personen bzw. die Architekturbüros lizenzierter Architekten als juristische Personen an. Derzeit gibt es in Litauen etwa 2700 Architekten, von denen 1003 eine Lizenz besitzen. Der Architektenverband hat zur Zeit 906 Mitglieder (natürliche u. juristische Personen). Wegen des EU-Beitritts ist zur Zeit die Gründung einer Architektenkammer in Vorbereitung, die die öffentlichen Aufgaben, die bisher dem Architektenverband übertragen waren, übernehmen wird. Der Architektenverband wird aber bestehen bleiben.

Kontakt: Lietuvos architektu sąjunga, Kalvariju g. 1, LT-2600 Vilnius, Tel.: +3705 2756483, Fax: +3705 2724825, E-mail: [architektu.sajunga@takas.lt](mailto:architektu.sajunga@takas.lt), Internet: [www.alas-architektai.lt](http://www.alas-architektai.lt)

Dem 1991 gegründeten **Verband der Bauingenieure** gehören ebenfalls lediglich lizenzierte Bauingenieure bzw. Ingenieurbüros lizenzierter Bauingenieure an. Es gibt derzeit 5313 *lizensierte* Bauingenieure, der Verband hat etwa 500 Mitglieder (juristische und natürliche Personen).

Kontakt: Lietuvos statybos inžinieru sąjunga, Kalvariju g. 1-III a, LT-2600 Vilnius, Tel./Fax: +3705 2636112, E-mail: [lsis@takas.lt](mailto:lsis@takas.lt), Internet: [www.lsis.lt](http://www.lsis.lt)

Auch der **litauische Ingenieurverband** hat etwa 500 Mitglieder (Ingenieure außerhalb der Baubranche), zumeist juristische, aber auch einige natürliche Personen. Mit der sächsischen Ingenieurkammer ist ein Rahmenabkommen über die Hilfe zur Gründung einer Ingenieurkammer geschlossen worden. Als Fernziel gilt der Beitritt der zu gründenden Kammer zur Europäischen Ingenieurkammer ECEC in Wien.

Kontakt: Präsident des litauischen Ingenieurverbandes, Dr. Donaldas Zanevičius, [donaldas.z@is.lt](mailto:donaldas.z@is.lt).

### 3. Gesetzliche Lage

Die gesetzlichen Regelungen sind recht unübersichtlich über verschiedene Rechtsakte verstreut. Neben Basisregelungen im litauischen Zivilgesetzbuch sowie im Strafgesetzbuch gibt es das Baugesetz der Republik Litauen, die Verordnung über Sonderbauten, die Verordnung über Bauverträge sowie die Verordnung über die Anwendung der FIDIC-Standards, in der der Umweltminister die Anwendung der FIDIC Standards *empfiehlt*. Offizieller Partner der FIDIC ist das Institut für Bauprojekte in Vilnius ([www.lspi.lt](http://www.lspi.lt)).

Hinsichtlich der öffentlichen Aufträge sind die europarechtlichen Vorgaben inzwischen in nationales Recht umgesetzt, so dass sich hier kaum Abweichungen von den deutschen Regelungen ergeben dürften.

Eine der HOAI vergleichbare verbindliche Regelung existiert nicht, dementsprechend gelten auch keine Mindesthonorare. Die existierende Honorarliste ist lediglich eine unverbindliche Empfehlung.

#### 4. Zulassungsbedingungen

Für das gesamte Bauwesen ist in Litauen ein Lizenzsystem eingeführt. Die Lizenz wird nicht zur selbständigen Berufsausübung benötigt, ist aber Voraussetzung zur Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen sowie zur Arbeit an Bau- und Kulturdenkmälern. Die Lizenz wird durch eine Kommission des Umweltministeriums unter beratender Teilnahme von Experten des Architekten- bzw. Bauingenieurverbandes vergeben, Voraussetzung ist u.a. eine 2-3 jährige Berufserfahrung.

Auch ausländische Architekten und Bauingenieure benötigen zur Teilnahme an öffentlichen Ausschreibungen eine litauische Lizenz, unabhängig davon, ob sie eine vergleichbare Qualifikation bereits im Heimatland besitzen. Diese Regelung wird aber mit dem EU-Beitritt unanwendbar sein, wenn sie bis dahin nicht ohnehin aufgehoben bzw. angepasst ist (vgl. für Architekten die RL 85/384 EWG über die gegenseitige Anerkennung der Diplome, Prüfungszeugnisse und sonstiger Befähigungsnachweise auf dem Gebiet der Architektur, EG-ABl. 1985 Nr. L 223 S. 15 idF. der jüngsten Beitrittsakte, EG-ABl. 2003 Nr. L 236 S. 329-333; für Bauingenieure gelten die primärrechtlichen Regelungen der Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit). Allerdings kann angesichts der Vielzahl neuer, mit dem EU-Beitritt geltend werdender Regelungen nicht von sofortiger Umsetzung ausgegangen werden.

Kontakt Umweltministerium: [info@aplinkuma.lt](mailto:info@aplinkuma.lt), Internet: [www.am.lt](http://www.am.lt).

#### 5. Absatzchancen deutscher Dienstleister, Projektbeispiele

Trotz boomender Bauwirtschaft kann **nur in Nischenbereichen von realen Absatzmöglichkeiten für deutsche Architekten- und Bauingenieurleistungen** gesprochen werden. Litauen verfügt bereits über eine hohe Architektendichte und an den vier Universitäten, die ein Architekturstudium anbieten, schließen jährlich 130 Architekturstudenten ihr Studium ab - zu viele nach Ansicht des Architektenverbandes, der sich für eine Kürzung der Studienplatzzahlen ausspricht. Dementsprechend ist der Arbeitsmarkt übersättigt mit arbeitssuchenden Architekten.

Die hohe Dichte an Architekten sowie das Fehlen von Mindesthonorarregelungen wird von den Bauherren oft ausgenutzt und führt vielfach zu Dumpingpreisen und dadurch wiederum zu einer massiven Verschlechterung der angebotenen Leistungen.

Im **Ingenieurbereich ist die Situation vergleichbar**. Nicht nur, dass das Land mit 3,5 Mio. Einwohnern über mehr als 5300 *lizenzierte* Bauingenieure verfügt, an vier

Universitäten des Landes schließen jährlich zwischen 1500 und 1700 Studenten ihr Bachelorstudium ab und 600-700 Ingenieure beenden jährlich ihr Masterstudium.

Pilotprojekte mit Beteiligung deutscher Architekten oder Ingenieure sind der Botschaft nicht bekannt.

Chancen zum Agieren auf dem Markt bestehen vor allem in der Kooperation mit litauischen Unternehmen in Form von Arbeitsgemeinschaften. Das gilt insbesondere für öffentliche Ausschreibungen, wenn es gilt, besondere Eignungsanforderungen zu erfüllen, aber auch im privaten Bereich für Bauten, für die Spezialwissen notwendig ist (Tiefgaragenbau etc.). Bis zur europarechtskonformen Umgestaltung des Lizenzsystems kann durch diese Form der Zusammenarbeit auch das Lizenzsystem umgangen werden, da es bei solchen Konsortien ausreichend ist, wenn ein Partner staatlich lizenziert ist. In Zusammenarbeit mit den litauischen Kommunalverwaltungen könnte auch der Bereich Städtebau/Städteplanung Potential für Engagement bieten. Diese Bereiche leiden derzeit in Litauen noch unter allseitiger stiefmütterlicher Behandlung

**Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Andreas Künne

Ort: Wilna

Telefon (00370) 5/216 3627, Fax (00370) 5/213 1812

E-Mailadresse: [germ.emb@takas.lt](mailto:germ.emb@takas.lt)

## Malaysia

In Malaysia hat die Zahl der Büros für Architektur- bzw. Ingenieurleistungen in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Im Jahr 1999 (letzte vorliegende Statistik) waren insgesamt 730 Büros für Architekturleistungen mit 7.396 Beschäftigten und 522 Ingenieurbüros mit 12.531 Beschäftigten offiziell registriert.

Generell ist die Bautätigkeit in Malaysia sehr rege. Das einheimische Baugewerbe ist sehr gut entwickelt, in Bauunternehmen integrierte und selbständige Architekturbüros verfügen im Bereich des Wohnungs- und des gewöhnlichen Industriebaus über ausreichend qualifiziertes Know-how und mittlerweile Erfahrungen.

Für ausländische Architekten gibt es strenge Zulassungsbestimmungen. Neben Hürden bei der Zulassung ist zu beachten, dass es für deutsche Architekten schwierig sein dürfte, preislich wettbewerbsfähig zu sein. Aus diesem Grund werden für deutsche Anbieter von Architekturleistungen eingeschränkt Möglichkeiten auf dem malaysischen Markt gesehen. Generell können ausländische Architekten bei der Planung von Prestigeobjekten zum Zug kommen, für die Malaysia gezielt Stararchitekten sucht (so z.B. Petronas Twin-Towers).

Im Gegensatz zum Markt für Architekturleistungen bietet der für Ingenieurleistungen mehr Chancen für deutsche Anbieter. Auch hier ist der Zugang durch Zulassungsvorschriften erschwert bzw. eingeschränkt. In der Praxis bedeutet dies, dass entweder ein lokaler Partner gefunden oder eine lokale Firma mit malaysischem Mehrheitsanteil gegründet werden sollte. Eine Alternative dazu ist die Gründung einer Repräsentanz in Malaysia, welche die Logistik- und Koordinationsfunktionen übernimmt, wobei die eigentlichen Ingenieurplanungen in Deutschland ausgeführt werden. Chancen für deutsche Ingenieure werden in Nischenbereichen gesehen, in denen spezielles Know-how den Ausschlag gibt. Für Routineleistungen gibt es ausreichend Anbieter auf dem lokalen Markt.

Der Einstieg in den malaysischen Markt ist nicht einfach. Es muss unter Umständen mit einer mehrjährigen Anlaufphase gerechnet werden. Weiterhin sollte berücksichtigt werden, dass generell britische Standards gelten. In der Regel liegen die Herstellungskosten für

deutsche Ingenieurleistungen höher als für lokale Leistungen. Starke Konkurrenz gibt es auch durch britische und australische Anbieter. Ein Vorteil für deutsche Anbieter besteht in dem guten Ruf, den sie in Malaysia genießen.

In der Praxis ist es deutschen Anbietern gelungen Aufträge zu erhalten, indem sie Business Proposals bzw. Alternativvorschläge zur Durchführung des Projektes einreichten, die die Projektkosten senkten oder die Effizienz der Projektdurchführung verbesserten. Ein Projektbeispiel dafür ist die Planung der Kuala Lumpur Monorail, einer neuen Hochbahn im Zentrum von Kuala Lumpur. Ein deutsches Ingenieurbüro plante die Struktur der Monorail. Den Zuschlag hatte das Büro aufgrund eines Alternativvorschlages erhalten. Die gesamten Planungsarbeiten wurden in Deutschland durchgeführt und dann nach Malaysia übermittelt. Für die Koordination war das in Kuala Lumpur ansässige lokale Büro des deutschen Ingenieurbüros zuständig.

In Malaysia sind deutsche Baufirmen bzw. Joint Ventures tätig, die mit lokalen und ausländischen Architektur- und Ingenieurbüros zusammenarbeiten. Ihre Erfahrungen mit den Partnern sind überwiegend positiv. Die Bauwirtschaft wuchs 2001 und 2002 um jeweils 2,3 %, für 2003 wird ein Plus von 1,9 % prognostiziert. Der Gesamtmarkt für Architektur- und Bauingenieurleistungen dürfte auch mittelfristig gute Wachstumschancen bieten.

#### **Ansprechpartner an der Botschaft**

Botschafter A. R. Jürgen Staks

Ort Kuala Lumpur

Telefon (0060) 3/2116 9666, Fax (0060) 3/2141 3943

E-Mailadresse [contact@german-embassy.org.my](mailto:contact@german-embassy.org.my)

Webadresse [www.german-embassy.org.my](http://www.german-embassy.org.my)

## Marokko

Eine Vielzahl von ausländischen Gebern (Länder und Organisationen) garantieren in Marokko sicher finanzierte Projekte der Entwicklungszusammenarbeit. Allein die EU hat in ihren MEDA I und II Programmen Marokko insgesamt 1.013 Mio Euro zur Verfügung gestellt. Für den Zeitraum 2002-2004 können von Marokko 426 Mio Euro abgerufen werden, so u.a. für den Bau einer Mittelmeer-Autobahn (Rocade). Auftragschancen genug auch für beratende Ingenieure und Architekten!

Viele Projekte der Entwicklungszusammenarbeit werden im Wege der Ausschreibung durch marokkanische Staatsgesellschaften, Kommunen etc. umgesetzt. Hier bieten sich Möglichkeiten für Ingenieursleistungen vor allem im Bereich der städtischen Be- und Entwässerungssysteme, der Abfallwirtschaft und der alternativen Energieversorgung. Hinzu kommen die Errichtung von Hafenanlagen, der Bau von Staudämmen, Ressorthotels und Flughafenerweiterungen. Die AHK Casablanca hatte aus diesem Grund bereits 1999/2000 die Veranstaltung "Engineers in Dialogue" in Marokko durchgeführt, die großes Interesse fand.

Problematisch für deutsche Dienstleister in Marokko sind häufig die Beherrschung der französischen Sprache und die geringe Bereitschaft, für hochwertige Dienstleistungen angemessene Preise zu zahlen.

Voraussichtlich in der Zeit vom 12.-14. Mai 2004 findet die deutsch-marokkanische **Umweltmesse „EnviroMaroc 2004“** statt. Diese Umweltmesse wird vom BMZ finanziert und von der GTZ unter Beteiligung der AHK Marokko durchgeführt. Schwerpunkte dieser Umweltmesse, die nunmehr zum dritten Mal in Casablanca veranstaltet wird, ist die Wasser-, Abwasser- und Abfallwirtschaft. Es handelt sich um die bisher einzige wirkliche Umweltmesse in Marokko.

In unter Umständen zeitlichem Zusammenhang mit der Messe ist ein **Symposium „Erneuerbare Energien“ mit integrierter Kooperationsbörse** in der Planung. Hierzu beabsichtigt die AHK Marokko ausgewählte deutsche Experten (Universität, Verbände, Unternehmer) für die Bereiche Wind- und Solarenergie, Meerwasserentsalzung und moderne Bewässerungstechnik unter Nutzung erneuerbaren Energien für die Landwirtschaft zu einem Kooperationstreffen mit marokkanischen Unternehmen und

Kommunen einzuladen. Im Rahmen eines Ausstellungsteils können die deutschen Unternehmen und beratenden Ingenieurfirmen ihre Produkte und Leistungen einem Fachpublikum vorstellen.

## **Marktpotentiale für beratende Ingenieure und Architekten:**

### **Erneuerbare Energien**

**(Für die Bereiche erneuerbare Energien und Wasser hat - und wird - die KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau) im Rahmen der deutsch-marokkanischen Zusammenarbeit zahlreiche Projekte finanziert. Sie verfügt über umfangreiche Erfahrung in diesen Sektoren und sollte bei Interesse unbedingt kontaktiert werden.)**

Der marokkanische Energiebedarf beträgt 10 Mio. TEP, 90 % davon müssen 97% importiert werden. Der Energiebedarf in Marokko wächst jährlich um mind. 5 %. Bis 2011 soll Anteil erneuerbarer Energie an der Versorgung von 0,24 % (2002) auf 10 % gesteigert werden (davon 4 % Windenergie). Dafür sollen rund 1,85 Milliarden Euro investiert werden. Bis 2020 soll der Anteil auf 20 % gesteigert werden. Marokko ist unter den Maghreb-Staaten das Land, in dem die Erschließung erneuerbarer Energien zur Stromerzeugung am weitesten fortgeschritten ist.

### **Sonnenenergie**

Sonnenenergie Potential von 5,5 kWh pro qm/Tag, Marokko im "Sonnengürtel der Erde". Der Markt für Sonnenkollektoren wird auf etwa 400.000 qm Gesamtkollektorenfläche veranschlagt. Potentielle Kunden sind sowohl öffentliche Versorger wie auch Privatwirtschaft. Im Jahre 2000 wurden 35.000 sog. "Solar-Home-Systeme "installiert. Im Rahmen des Globalprogramms zur Elektrifizierung ländlicher Gebiete liegt die Stromversorgung im ländlichen Raum derzeit bei 20 %.

Bis 2008 sind 99 % angestrebt.

### **Windenergie**

Mit einem Windenergie Potential von 6.000-7.000 MW hat Marokko das beste Windenergiepotential der Welt.

Projektbeispiele sind:

Windpark Abdelkhalek TORRES mit 50,4 MW

Dieser Windpark liegt in der Region Tétouan im Norden Marokkos. Die staatliche Elektrizitätsgesellschaft ONE hat zur Umsetzung des Projektes an ein Konsortium, bestehend aus EDF, PARIBAS und GERMA, eine Konzession zur Stromproduktion vergeben. Diese Firmengruppe sicherte die Finanzierung der Investitionskosten in Höhe von 60 Mio. US\$. Der Park besteht aus 84 Windkraftanlagen mit je 600kW, die von der dänischen Firma VESTAS hergestellt wurden. Der Park wurde Ende August 2000 in Betrieb genommen und liefert pro Jahr durchschnittlich 226 GWh.

#### Modellwindpark Tétouan mit 3,5MW

Die ONE hat in der Region Tétouan, einen aus sieben Anlagen à 500 kW bestehenden Windpark errichten lassen. Dieser wurde im Rahmen eines Vertrages (der die betriebsfertige Übergabe beinhaltet) gemeinsam mit einem Konsortium aus ABB, MUMEZ und ENERCON realisiert. Dabei lieferte die letztgenannte deutsche Firma auch die Windkraftanlagen. Die Umsetzung dieses Projektes wurde von der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau), im Rahmen der deutsch-marokkanischen Zusammenarbeit, durch einen Kredit unterstützt. Die Investitionskosten beliefen sich auf rund 4,25 Mio. Euro. Der Park wurde im Oktober 2000 in Betrieb genommen und liefert seither rund 15 GWh pro Jahr.

#### Windpark Tanger mit 140 MW

Dieses Projekt wird im Rahmen der Konzessionsherstellung von Strom für die ONE durchgeführt. Die dafür ausgewählten Firmen gründen eine Projektdurchführungsgesellschaft nach marokkanischem Recht. Einen Teil des Kapitals dieser Gesellschaft übernimmt dann die ONE. Die Jahresproduktion wird durchschnittlich 500 GWh betragen.

#### Windpark Essaouira mit 60 MW (in Planung)

In der Region Essaouira wird die ONE einen Windpark mit 60 MW errichten. Die Wartung dieser Anlagen wird durch den Hersteller der Windkraftanlagen und der Betrieb durch die ONE gesichert. Der Bau dieses Windparks erhält im Rahmen der deutsch-marokkanischen Zusammenarbeit von der KfW finanzielle Unterstützung. Die Investitionskosten betragen ca. 83 Mio. Euro. Die jährliche Leistung soll sich auf 210 GWh belaufen.

## **Abwässer**

Derzeit werden ca. 60 % der städtischen Abwässer gesammelt und abgeleitet. Es existieren 54 kommunale Kläranlagen mit überwiegend überholten Reinigungstechnologien. Mangels Geld und fehlendem technischem Know-how werden jedoch nur 19 betrieben. Faktisch werden heute noch fast 100 % der abgeleiteten häuslichen und industriellen Rohabwässer unbehandelt in die Vorfluter eingeleitet, in rund einem Drittel der Fälle werden diese Rohabwässer in der Landwirtschaft wiederverwendet. Der Investitionsbedarf in der Abwässerbeseitigung im gesamten städtischen Bereich für den Planungshorizont 2005 wird auf 290 Mio. Euro geschätzt. Für den Planungshorizont 2015 auf weitere 1,45 Milliarden Euro.

## **Trinkwasser**

Der Versorgungsgrad der ländlichen Bevölkerung Marokkos mit hygienisch unbedenklichem Trinkwasser beläuft sich heute auf etwa 30-40 %, d.h. 8-9 Mio. Menschen werden nicht erreicht. Die Verschmutzung der natürlichen Ressourcen ist gravierend. In diesem Subsektor besteht erheblicher Investitionsbedarf. Ziel des 1994 beschlossenen Wasserprogramms (PAGER) ist es, bis zum Jahr 2010 landesweit 80 % der ländlichen Bevölkerung mittels öffentlicher Trinkwassersysteme zu versorgen. Dafür wurden 1,3 Mrd. Euro vorgesehen.

## **Staudämme**

Der Wasserbedarf Marokkos wird auf 11 Milliarden m<sup>3</sup> geschätzt, davon 12 % für Trinkwasser und 88 % für Bewässerung. 77 % des Wasserbedarfs wird durch gestautes Wasser, 23 % durch unterirdisches Wasser gedeckt. Nach bisherigen Plänen sollte jährlich bis 2000 ein Staudamm, bis 2010 jährlich 2 Staudämme und bis 2020 3 Staudämme jährlich errichtet werden. Durch Verzug muß Programm beschleunigt werden: 2003-2007 sollen 8 mittlere und große Staudämme mit einer Gesamtkapazität von 334 Mio. m<sup>3</sup> sowie 15 kleine Staudämme mit einer Gesamtkapazität von 53,5 Mio m<sup>3</sup> gebaut werden. Für das Programm 2003-2007 ist ein Betrag von 314 Mio. Euro eingestellt.

## **Flughäfen**

Das Passagieraufkommen ist seit 1995 um 55 % auf 7 Mio. Passagiere in 2002 gestiegen. Der marokkanische Flugverkehr wird liberalisiert, Reiseveranstalter wie TUI/ TUI Töchter verstärken ihre Charterflugfrequenz. Der neue Fünfjahresplan der staatlichen Flughafengesellschaft sieht für 2003-2007 Investitionen in Höhe von 240 Mio. Euro vor. Geplant ist der Ausbau der Flughäfen Casablanca, Nador, Essaouira, Tetouan, Errachidia und Beni Mellal. Der Flughafen Casablanca soll so z.B. durch ein zweites Abfertigungsmodul mit einer Fläche von 40.000 m<sup>2</sup> erweitert werden. 70 Mio. Euro aus dem Planbudget sind für Maßnahmen der Flugverkehrssicherheit und der Flughafensicherheit vorgesehen.

### **Tiefseehafen "Tanger-Méditerranée"**

Das Mega-Vorhaben des Baus eines Container-Tiefseehafen "Tanger-Méditerranée" am Eingang der Meerenge von Gibraltar soll Marokkos Verankerung in den euro-mediterranen Raum und in das maghrebisch-arabische Hinterland konsolidieren.

Fast 40% der Kosten werden über einen Förderfonds aus der marokkanischen Staatskasse gedeckt. Der Gesamtaufwand beträgt ca. 1 Mrd US-Dollar. Neben den Bau- und Anlagekosten für den Hafen in Höhe von ca. 390 Mio Dollar werden etwa 210 Mio US-Dollar für die Erschließung der angrenzenden Freihandelszonen aufgewendet, 310 Mio Dollar für die Anbindung durch Autobahn und Eisenbahn sowie 90 Mio US-Dollar für die erforderliche Versorgung mit Strom, Wasser, Telefon u.ä. Die Bauarbeiten sollen vier Jahre dauern. Vorgesehenes Datum für die Inbetriebnahme des Hafens ist Januar 2007.

Den Zuschlag für die Bauarbeiten der ersten Tranche hat die französische Bouygues erhalten.

Die "Agence Spéciale Tanger-Méditerranée" gibt Projektbeschreibungen heraus:

e-mail: [astm@port-tangermed.ma](mailto:astm@port-tangermed.ma)

website: [www.port-tangermed.ma](http://www.port-tangermed.ma)

### **Tourismus**

Für die Förderung des marokkanischen Tourismus wurde 2001 ein gemeinsames 10 Jahresprogramm von Wirtschaft und Regierung aufgestellt, das bis 2010 realisiert werden soll. Zielvorgaben dieses Programms sind:

- 10 Mio. Touristen-Ankünfte in Marokko im Jahr 2010
- Unterbringung von 7 Mio internationaler Touristen in klassifizierten Hotels
- Bau von 80.000 Hotelzimmern, d.h. Erweiterung der Gesamtkapazität in Marokko auf 115.000 Zimmer (230.000 Betten)
- Bau von fünf völlig neuen Strandressorts/ Badeorten (für vier wird bereits mit Entwicklungsgesellschaften verhandelt) mit Ziel einer endgültigen Bettenkapazität in den Badeorten von 160.000 (30.000 im Jahr 2000)
- Investitionen von 3 Milliarden Euro allein im Hotelsektor
- Schaffung von 600.000 neuen Arbeitsplätzen (Ausbildung im Hotelfach)

**Marokko bewirbt sich um die Ausrichtung der Fußball-Weltmeisterschaft 2010.** Sollte die Bewerbung erfolgreich sein, dürfte eine rege Bautätigkeit zusätzliche Marktpotentiale für beratende Ingenieure und Architekten schaffen.

#### **Ansprechpartner für die Wirtschaft in Marokko:**

##### **Deutsche Botschaft Rabat**

Wirtschaftsreferent:

Herr Jürgen Bachmann

Tel.: 00212 (0) 37-68 91 13

Fax: 00212 (0) 37-70 68 51

eMail: [Wi-1@raba.auswaertiges-amt.de](mailto:Wi-1@raba.auswaertiges-amt.de)

homepage: [www.amballemagne-rabat.ma](http://www.amballemagne-rabat.ma)

##### **Deutsche Botschaft Rabat**

Referent für Wirtschaftliche

Zusammenarbeit:

Herr Rolf Lehmann-Richter

Tel.: 00212 (0) 37-68 91 08

Fax: 00212 (0) 37-70 68 51

eMail: [Wz-1@raba.auswaertiges-amt.de](mailto:Wz-1@raba.auswaertiges-amt.de)

##### **AHK Casablanca**

Herr Jörn Bousselmi

Tel.: 00212 (0) 22-44 98 22/23

Fax: 00212 (0) 22-44 96 93

eMail: [info@dihkcasa.org](mailto:info@dihkcasa.org)

homepage: [www.dihkcasa.org](http://www.dihkcasa.org)

##### **GTZ**

Frau Dr. Ute Schmitt

Tel.: 00212 (0) 37-20 45 17/18

Fax: 00212 (0) 37-20 45 19

eMail: [ute.schmitt@gtz.de](mailto:ute.schmitt@gtz.de)

homepage: [www.gtz.de/marokko](http://www.gtz.de/marokko)

**KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau)**

Herr Dr. Jürgen Welschhof

Tel.: 0049 (0) 69-7431-2640

Fax: 0049 (0) 69-7431-3279

eMail: [juergen.welschhof@kfw.de](mailto:juergen.welschhof@kfw.de)

## Niederlande

Um die Rolle der Niederlande als Distributionsdrehscheibe Europas weiter zu gewährleisten sind in Zukunft beträchtliche **Investitionen in infrastrukturelle Maßnahmen** geplant. Einige Beispiele dafür sind die Erweiterung des Flughafens Schiphol, des weltgrößten Hafens in Rotterdam, verschiedener Hochgeschwindigkeitsbahnlinien sowie der Bau und die Erweiterung bestehender Straßenverkehrswege.

Neben dem Ausbau des Infrastrukturbereiches kann der große Erfahrungsschatz des deutschen Ingenieurwesens im Bereich **Umwelttechnik, Deponiewesen** und **Sanierung** die Basis für Kooperationen mit niederländischen Ingenieurbüros sein.

Eine intensive Agrarindustrie sowie der Bereich der Energieerzeugung und -verarbeitung und die daraus resultierenden Probleme für die Umwelt in den Niederlanden bieten deutschen Ingenieuren dabei gute Ansätze für eine Zusammenarbeit.

Partnerschaften mit niederländischen Unternehmen müssen sich für deutsche Ingenieure nicht auf die Niederlande selbst beschränken. Vielmehr bestehen breite Möglichkeiten zur Bildung von **Bietergemeinschaften mit niederländischen Unternehmen** für Projekte in Drittländern. International bekannte Baukonzerne, wie BAM, HBG oder Ballast Nedam arbeiten weltweit eng mit ausländischen Planungsgesellschaften zusammen. Hierbei könnten für die deutschen Unternehmen Sprachkenntnisse und/oder bestehende Beziehungen zu osteuropäischen Ländern von Vorteil sein.

Interesse zur Zusammenarbeit zeigen niederländische Experten weiterhin in Bereichen, in denen das deutsche Ingenieurwesen eine Vorreiterrolle spielt. Zu den genannten Themenbereichen gehören u. a. **Fertigungstechniken, Telematik, Recycling sowie Qualitätskontrollen..**

Neben den großen Ingenieurbüros streben auch zunehmend kleinere Unternehmungen strategische Allianzen mit ausländischen Büros an. Die kleineren Unternehmen mit bis zu 25 Mitarbeitern stellen den Großteil der rund 6.000 niederländischen Ingenieurbüros

dar. Laut KIVI, Koninklijk Instituut van Ingenieurs (Königliches Institut der Ingenieure) bieten diese Kooperationen eine Vergrößerung der Angebotspalette für beide Seiten, ohne Erhöhung der Overheadkosten. Gleichzeitig bestehen dadurch Möglichkeiten zur Qualifikation für größere Aufträge, die eine Kombination von Spezialgebieten erfordern.

Die hohe Flexibilität der ebenfalls eher kleinstrukturierten deutschen Ingenieurbetriebe, eine große Bandbreite von Angeboten sowie die anerkannt hohe Qualität der Mitarbeiter machen daher Ingenieurbüros aus Deutschland für Kooperationen mit niederländischen Büros sehr attraktiv.

**Ansprechpartnerin in der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Monika Harders

Ort: Den Haag

Telefon (0031) 70/342 0642, Fax (0031) 70/365 1957

E-Mailadresse: [Wi30@denh.diplo.de](mailto:Wi30@denh.diplo.de)

## Polen

Der bfai Bericht "Markt für Architekturleistungen in Polen" vom letzten Jahr ist noch immer aktuell und ist in Auszügen beigefügt.

Ergänzend hierzu:

- Die polnische Baubranche erholt sich nach einer längeren Krise allmählich wieder
- Die DIL Polska Baumanagement ist bei Bauvorhaben besonders in der Anfangsphase ein geeigneter Ansprechpartner, wenn es um die Grundstücksauswahl (arbeitet mit 70 Wertermittlern landesweit zusammen) und Fragen der Baugenehmigung geht
- Unverändert problematisch ist die Tatsache, dass viele Kommunen keine Bebauungspläne besitzen
- Der für den Bau der neuen Deutschen Botschaft Warschau verantwortliche Architekt Holger Kleine wird voraussichtlich an der Veranstaltung im AA teilnehmen

### **Ansprechpartnerin an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Antje Häusler

Ort Warschau

Telefon (0048) 22/617 3011, Fax (0048) 22/6173582

E-Mailadresse [wi20@warsrk.auswaertiges-amt.de](mailto:wi20@warsrk.auswaertiges-amt.de)

**Aus dem Bericht der bfai von 2002 (der vollständige Bericht kann unter [www.bfai.de](http://www.bfai.de) abgerufen werden):**

### **Markt für Architekturleistungen in Polen**

.....

#### **Chancen für deutsche Architekten**

Deutsche Architekten müssen sich auf einen harten Wettbewerb in Polen einstellen. Die Zahl der in Polen verfügbaren Architekten beträgt ca. 10.000, davon leben ca. 1.400 in Warschau. Nach Einschätzungen von Branchenkennern weicht das technische Niveau der Projektierung und Durchführung von Bauvorhaben vom europäischen Durchschnitt nicht mehr in dem Maße ab, wie es noch vor wenigen Jahren der Fall war. Selbst modernste

Bautechnologie ist inzwischen vor Ort zu haben, doch stößt ihr Einsatz in einigen Fällen an die finanziellen Möglichkeiten der Investoren.

Bauprojekte der jüngsten Zeit entsprechen von den technischen Standards und der Qualität der geleisteten Architekturleistung her gesehen teilweise sogar schon höchstem Niveau. Dies ist einmal darauf zurückzuführen, dass für einige Gebäude Leistungen ausländischer Architekten, darunter deutscher, in Anspruch genommen werden.

Aber auch polnische Architekten, die an ausländischen Universitäten studiert und jahrelang im Westen gearbeitet haben, sind in den 90-er Jahren in ihr Heimatland zurück gekehrt und brachten modernstes Know-how mit. Wie die örtliche Architektenkammer des Kreises Mazowiecki einschätzt, arbeiten weiterhin 15 bis 20% der polnischen Architekten zeitweise oder ständig im Ausland. Dies ist zahlenmäßig weitaus mehr, als Architekten aus Mitgliedsländern der EU in Polen tätig sind.

Als Beispiel einer hochwertigen Architektur- und Baulösung (Klasse AAA) kann das Büro- und Geschäftsgebäude Metropolitan in Warschau Zentrumslage heran gezogen werden. Mit der Projektierung wurde Norman Foster beauftragt, der u.a. in Berlin für die Neugestaltung des Reichstages verantwortlich zeichnete. Die Gesamtkosten für das Warschauer Projekt gibt der Investor, Hines Polska, mit 110 Mio. US\$ an. An der Finanzierung beteiligt sind neben Hines der Emerging Market Fund und ein Bankenkonsortium, angeführt von der HypoVereinsbank.

Relativ gute Karten haben deutsche Architekten, wenn sie Investoren und Bauherren aus Deutschland auf ihren Weg nach Polen begleiten. Die Projekte sind dabei vielschichtiger Natur. So kann es sich um Verwaltungsgebäude für deutsche Banken und Versicherungen handeln, oder um Fabrik- und Lagerhallen für Industrieunternehmen. Aber auch Developer wie Viterra Baupartner, Bayerische Hausbau, ThyssenKrupp Immobilien Development etc. oder Baukonzerne wie Bilfinger + Berger und Hochtief sind seit längeren vor Ort aktiv. Selbst im Rahmen von Städtepartnerschaften können sich für deutsche Architekten Projekte in Polen ergeben.

Neben dem sprachlichen Aspekt spielt für deutsche Investoren bei der Vergabe von Projektaufträgen eine Rolle, dass sie die fachlichen Fähigkeiten von Architekten aus Deutschland noch am besten einschätzen können. In entgegengesetzter Richtung ist das Wissen deutscher Architekten um die spezifischen Bauwünsche der Investoren aus

Deutschland ausgeprägter als bei Vertretern dieser Dienstleistungsbranche anderer Nationalität. Unter Umständen kennen sich Auftraggeber und Architektenbüro bereits aus früheren gemeinsamen Vorhaben bzw. wurde der Auftrag von einer deutschen Niederlassung des Architektenbüros akquiriert und an die polnische Dependence weiter geleitet.

Möglichkeiten könnten sich für deutsche Architekten bei der Sanierung und Modernisierung von Plattenbauten ergeben, doch scheint dieser Bereich teilweise noch Zukunftsmusik zu sein. Dennoch sehen polnische Fachleute in Deutschland ein Vorbild in diesem Bereich, was sich auf die zurück liegenden zwölf Jahre Erfahrung in den fünf neuen Bundesländern begründet.

Jedoch fallen die staatlichen und kommunalen Zuschüsse für diese Art Projekte in Zeiten knapper öffentlicher Haushalte äußerst mager aus. Staatliche und überstaatliche Fördermöglichkeiten (etwa aus EU-Fonds) beschränken sich bislang auf Umwelt- und Energiesparaspekte bei Sanierungsvorhaben. Förderfähig ist im beschränkten Maße u.a. der Austausch von Heizungstechnik, der Einbau von Wasser- und Wärmezählern sowie Isolierungsarbeiten und –abdeckungen an den Außenwänden.

Gestalterische und architektonische Aufwertungen von Plattenbauten haben die Projektträger (Wohnungsbaugesellschaften und –genossenschaften, kommunale Wohnungsverwaltungen) aus eigenen Mitteln bzw. über Bankkredite zu finanzieren. Nicht auszuschließen ist aber, dass auch diese Arbeiten förderfähig werden, wenn sich staatliche Einrichtungen stärker als bisher sozialen Belangen bei der Stadtplanung widmen. Fachleute weisen in Pressebeiträgen immer wieder auf die Gefahr hin, dass ein Wegzug von Bewohnern mittlerer und höherer Einkommensgruppen und damit die Gettoisierung der Plattenbausiedlungen droht.

Der jährliche Finanzbedarf für die Plattenbausanierung wird auf 10 Mrd. ZI (ca. 2,5 Mrd. Euro, 1 Euro = 4 ZI) geschätzt. Dafür ausgegeben werden kann aber nur etwa ein Fünftel, für mehr reichen die Mittel der öffentlichen Haushalte nicht aus. Bei den Honorarforderungen, die deutsche Architekten bei Ausschreibungen zur Plattenbausanierung stellen, ist dies zu berücksichtigen. Eine Honorarordnung für Architekten und Ingenieure im Sinne der deutschen HOAI existiert nicht. Preise werden weitgehend frei ausgehandelt.

Ähnlich mager sieht der Bau von öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäuser und Schwimmbäder aus, was aber nichts über den Bedarf aussagt, der ist riesig, doch fehlt es an der Finanzierung. Im beschränktem Maße entstehen Schul- und Betreuungseinrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Fast völlig zum Erliegen ist aus finanziellen Gründen auch der soziale Wohnungsbau gekommen. Gebaut werden dagegen Eigentumswohnungen im mittleren und gehobenen Preissegment. Nach Meinung von Branchenkennern wird der Wohnungsbau weiter anziehen, wenn die Nominalverzinsung der in Zloty fakturierten Wohnungsbaukredite unter 10% fällt. Ein regelrechter Boom dürfte eintreten, wenn die Zinsen auf 5 bis 6% sinken.

Beim Bau von Gesundheitseinrichtungen stehen i.d.R. private Investoren dahinter, die sich auf dem lukrativen Gebiet der kommerziellen Gesundheitsbetreuung betätigen wollen und dabei meist Konzepte aus Nordamerika bzw. Westeuropa nach Polen transferieren.

Bei repräsentativen Bauprojekten, etwa zur Errichtung von Bürogebäuden, Messezentren, Firmensitzen, Penthouse-Wohnhäusern, Hotels etc., fließen Honorare, die dem deutschen Niveau schon recht nahe kommen. Als Projektträger treten private Investoren auf, wie z.B. Developer, große Baugesellschaften oder andere Unternehmen. Hierbei wird i.d.R. großer Wert auf architektonische Brillanz gelegt, sollen doch in den meisten Fällen zahlungskräftige Mieter bzw. Käufer für die Immobilien gewonnen werden.

### **Rechtliche Voraussetzungen für den Marktzugang**

Die Ausübung sog. freier Berufe, zu denen der des Architekten gehört, unterliegt einer gesetzlichen Regelung. Dabei greift u.a. das Gesetz über die berufliche Selbstverwaltung von Architekten, Bauingenieuren und Städteplanern (Gesetzesblatt "Dziennik Ustaw" Nr. 5 v. 24.1.2001 Pos. 42). Demnach müssen Architekten zur Berufsausübung Mitglied einer der örtlichen Architektenkammern sein, die ihrerseits unter dem Dach der Landeskammer vereinigt sind. Das Aufnahmeverfahren sowie die Rechte und Pflichten der Mitglieder werden ebenfalls durch das o.g. Gesetz geregelt.

Doch ist anzumerken, dass die Kammerstruktur noch relativ jung ist und sich erst im Aufbau befindet. Darauf weist schon hin, dass sich das Land in 16 Woiwodschaften aufteilt, aber erst 10 der geplanten 16 örtlichen Architektenkammern aktiv sind. Einige der örtlichen Architektenkammern streben eine Kooperation mit Architektenkammern in Deutschland an. Neben der Landeskammer und den örtlichen Architektenkammern existiert darüber hinaus

der Verband der polnischen Architekten, der auf eine längere Geschichte als die Kammern zurück blicken kann.

Der Verband kümmert sich u.a. um kreative und künstlerische Aspekte bei der Ausübung des Architektenberufs und informiert seine Mitglieder über Ausschreibungen und Architekturwettbewerbe. Teilweise lobt der Verband Wettbewerbe im Auftrag von Kommunen und Gemeinden oder in Kooperation mit Architektenverbänden aus dem Ausland in eigener Regie aus. Auch hat der Verband an der Systematisierung und Einführung weitgehend noch fehlender Vorschriften und Bestimmungen gearbeitet. So gibt es zwar keine offizielle Gebührenordnung für Architekten, doch hat der Verband einen eigenen Entwurf dazu vorgestellt. Einige der örtlichen Architektenkammern haben den Entwurf in ihre Internetseiten aufgenommen und empfehlen ihren Mitgliedern ausdrücklich, diesen in der Praxis anzuwenden.

Die Architektenkammern betrachten die Gebührentabellen vorrangig als äußerste Untergrenze für Honorare und damit als Schutz vor weiterem Preisdumping. Generell kalkulieren Architekten in Polen mit 3 bis 6% der Projektkosten, was Ausgaben für die Projektdokumentation, für die Ausschreibungsteilnahme und für die Autorenaufsicht einschließt. Deutsche Architekten, die mit 6 bis 8% der Investitionssumme kalkulieren, liegen damit preislich höher. Es sind Fälle bekannt, wo selbst deutsche Investoren aus diesem Grund Aufträge an polnische Architektenbüros vergeben haben, obwohl sie ursprünglich ein deutsches Büro in Betracht zogen.

Insgesamt müssen sich deutsche Architekten, die das erste Mal in Polen tätig sind, darauf einstellen, noch kein gefestigtes normatives Umfeld vorzufinden. Dies ist schon daran ersichtlich, dass es eine gesetzliche Regelung zur Gründung von Architektenkammern überhaupt erst seit 2001 gibt. Die örtliche Kammer Mazowiecki, in der nach dem Regionalprinzip u.a. Warschauer Architekten Mitglieder sind, existiert seit April 2002.

Polen bereitet sich auf die Vollmitgliedschaft in der EU vor. Es nimmt einiges an Zeit in Anspruch, fehlende Bestimmungen zu erlassen bzw. eigene an die in der EU geltenden Vorschriften anzupassen. Dies gilt insbesondere für Standards und Normen. Vieles ist im Fluss. Generell sagen deutsche Architekten mit Polenerfahrung, dass bei der Projektplanung die aus Deutschland bekannte DIN angewendet werden kann. Probleme traten aus diesem Grunde bei der Projektgenehmigung nicht auf. Bislang noch geltende polnische Vorschriften lassen dafür genügend Interpretationsspielraum. Für bestimmte

Fachbereiche, wie z.B. Brandschutz, sind die polnischen Bestimmungen sehr weich formuliert, für andere Bereiche werden wiederum strengere Maßstäbe herangezogen, als es in der EU üblich ist.

Grundvoraussetzung zur Berufsausübung ist ein abgeschlossenes Magisterstudium im Fach Architektur (Magister-Ingenieur Architekt). Gemäß Richtlinien der EU, die bereits weitgehend in Polen angewendet werden und nach vollzogener Mitgliedschaft vollständig gelten, sind dabei die Mindestanforderungen bei der Ausbildung einzuhalten. Magister-Ingenieur Architekten und Diplom-Ingenieur Architekten aus Deutschland dürften rein formal gesehen problemlos ihre Approbation in Polen erhalten. In Polen werden Architekten gleich in mehreren Polytechniken ausgebildet. Vorlageberechtigt ist ein Architekt allerdings erst nach mehrjähriger praktischer Tätigkeit und nach Ablegung eines gesonderten Examens.

Architekten aus Deutschland, die in eine der örtlichen Architektenkammern in Polen aufgenommen werden wollen, haben bei der Antragstellung ihren Bildungsabschluss nebst notariell beglaubigter Übersetzung vorzulegen. Weiterhin haben sie den Nachweis zu erbringen, dass sie über eine zweijährige Berufserfahrung in der Projektierung und eine einjährige Berufserfahrung bei der Bauaufsicht verfügen. Sind alle formalen Voraussetzungen erfüllt, führt die Kammer eine Prüfung durch, die allerdings – so heißt es ausdrücklich – in polnischer Sprache abzulegen ist.

Jedoch wies die örtliche Architektenkammer Mazowiecki gegenüber der bfai darauf hin, dass Architekten, so sie Mitglied einer deutschen Architektenkammern sind, über diese auf offiziellem Wege den Antrag auf Mitgliedschaft in Polen stellen können. In diesen Fällen würde die Notwendigkeit, sich einer erneuten Prüfung zu unterziehen, entfallen. Nach dem Beitritt Polens zur EU würde eine Mitgliedschaft in einer deutschen Architektenkammer zudem ausreichen, um auch in Polen als Architekt vorlageberechtigt arbeiten zu können. Dies gilt auch in umgekehrter Richtung, d.h. Mitglieder einer der polnischen Kammern dürfen dann in Deutschland ohne besondere Formalitäten tätig werden.

Bis September 2002 sind noch keine Ausländer in Polen Mitglieder einer der örtlichen Kammern geworden. Jedoch gibt es eine Reihe von Doppelstaatlern, Inhabern eines polnischen und ausländischen Passes, die in die Architektenliste eingeschrieben sind. Bei Ausländern aus Staaten außerhalb der EU, so z.B. bei US-Bürgern, Kanadiern oder

Australiern, entscheidet die übergeordnete Landesarchitektenkammer über das Vorgehen bei der Aufnahme und entsprechende Ausnahmeregelungen.

Generell gilt, dass jedermann ein Architektenbüro gründen darf. Doch bei der Projekt- und Genehmigungsplanung unterschriftsbefugt sind ausschließlich nur Personen, die Mitglieder einer der örtlichen Architektenkammern sind. Deutsche Architektenbüros, die Investoren bei Projekten in Polen betreuen, haben dies zu beachten. Dies ist auch einer der Gründe, warum die Gründung von Niederlassungen oder gar rechtlich unabhängiger Architektenbüros vor Ort Sinn macht, bei der vorlageberechtigte polnische Architekten einzustellen wären. Ohne deren Mitarbeit könnten deutsche Architekten lediglich konsultierende Funktionen wahrnehmen.

Norman Foster gilt als prominentes Beispiel in dieser Frage. Zwar hat er in seinem jüngsten Projekt im Herzen Warschaws seine handwerkliche Handschrift eindeutig hinterlassen, eine Unterschrift unter das Projekt setzen konnte er aus rechtlichen Gründen aber nicht. Dazu bedurfte es der Zusammenarbeit mit dem örtlichen Architektenbüro JEMS Architekci.

Vertreter freier Berufe, darunter Architekten, sind gemäß Art. 88 des Gesetzbuches der Handelsgesellschaften (Kodeks spolek handlowych v. 15.9.2000) zur Gründung von Personengesellschaften (u.a. Partnerschaftsgesellschaften) berechtigt, die steuerrechtlich gegenüber den Kapitalgesellschaften im Vorteil sind. Die Verhältnisse innerhalb einer Partnerschaftsgesellschaft können im Sinne der Vertragsfreiheit durch die Gesellschafter weitgehend frei bestimmt werden.

Enthalten muss der Partnerschaftsvertrag aber unbedingt die Bezeichnung des Berufs, denen die Partner im Rahmen der Gesellschaft nachgehen (in diesem Fall Architekt), den Gegenstand der Tätigkeit der Gesellschaft, die Namen und Vornamen der Gesellschafter, die für Verbindlichkeiten der Gesellschaft unbeschränkt haften, die Namen und Vornamen der Gesellschafter, die die Gesellschaft nach außen hin vertreten, Firma und Sitz der Gesellschaft sowie die Höhe und Art der Einlagen, die jeder der Partner eingebracht hat. Zudem muss der Partnerschaftsvertrag notariell beglaubigt werden. Als gegründet gilt eine Partnerschaftsgesellschaft mit ihrer Registrierung beim Gericht.

Der Gesetzgeber hat nicht umsonst Vertretern freier Berufe die Möglichkeit zur Gründung von Partnerschaftsgesellschaften eingeräumt. Dies geschah vor allem im Hinblick auf die

kommende EU-Mitgliedschaft. Spätestens dann ist im Rahmen der Niederlassungsfreiheit mit einem Zuzug kapitalkräftiger Wettbewerber aus den EU-Mitgliedstaaten zu rechnen. Bis dahin sollten Vertreter freier Berufe in Polen rechtlich gestärkt werden. Bislang sind Niederlassungen ausländischer Architekten in Polen nicht selten in der Rechtsform einer GmbH organisiert. Im Fall polnischer Büros ist zudem die Rechtsform einer offenen Handelsgesellschaft (z.B. die sog. Autorengesellschaft) bekannt.

### **Ausschreibungspraxis**

Selbst etablierte und landesweit bekannte Architektenbüros warten heutzutage fast vergeblich darauf, dass potenzielle Auftraggeber an ihre Bürotüren klopfen. Eher ist der Weg umgekehrt und Architekten suchen Aufträge. Teilweise kehren Kunden, die in der Vergangenheit mit den Architekturleistungen zufrieden waren, mit neuen Projekten zurück. Doch sind diese Fälle nicht mehr allzu häufig anzutreffen.

Ohne die Stärkung der Bereiche Marketing und Kundenakquisition kann somit kein Architektenbüro mehr überleben. Als eine geeignete Form, um Aufträge an Land zu ziehen, haben sich Ausschreibungen erwiesen, unabhängig davon, ob sie von einem öffentlichen Projektträger, von einem privaten Investoren oder durch den Verband der polnischen Architekten durchgeführt werden.

Schwierig bei öffentlichen Ausschreibungen ist stets die Kostenproblematik. Wie die Praxis zeigt, geht der öffentliche Auftraggeber in den Ausschreibungsunterlagen stets von geringeren Ausgaben für die Projektplanung aus, als es seriöse Architektenbüros eigentlich zu leisten vermögen, natürlich unter der Prämisse, dass die Planungsqualität nicht leiden soll. Öffentliche Auftraggeber sind per Gesetz verpflichtet, Projekte im Wert von über 25.000 Euro auszuschreiben.

Doch setzt sich bei den Auftraggebern stärker als in der Vergangenheit ein Qualitätsbewusstsein durch. Dazu gehört u.a., dass bei höheren Investitionen in die Projektierung Gebäude entstehen, die i.d.R. weniger Nachfolgekosten verursachen und sich somit billiger vermieten lassen: Ein nicht unerheblicher Wettbewerbsvorteil bei steigendem Leerstand von Bürofläche in Warschau.

So wird bereits mit spitzem Bleistift gerechnet, wie sich durch höhere Funktionalität die Fläche besser vermieten lässt oder geringere Nebenausgaben infolge einer soliden

Wärmedämmung oder besseren Ausnutzung des Tageslichtes im Innern einer Immobilie anfallen. Damit sich diese Erkenntnis durchsetzt, hat es aber jahrelanger Überzeugungsarbeit renommierter Architektenbüros sowie einer ernsthaften Krise in der Bauwirtschaft bedurft.

Um erfolgreich an Ausschreibungen und Wettbewerben partizipieren zu können, müssen alle Formalitäten peinlichst genau beachtet und ein solides Angebot zu einem attraktiven Preis unterbreitet werden. Da der subjektive Faktor auch in Polen Entscheidungsfindungen durchaus beeinflusst, sollten Architektenbüros stets um gute persönliche Kontakte mit der ausschreibenden Stelle bemüht sein. Bei Ausschreibungen der öffentlichen Hand ist zudem zu beachten, dass die Unterlagen in polnischer Sprache einzureichen sind. Erst bei Beitritt des Landes zur EU dürfte sich das Spektrum zugelassener Sprachen erweitern.

Für öffentliche Bauausschreibungen besteht eine Veröffentlichungspflicht. Auskünfte dazu erteilt das Amt für öffentliche Ausschreibungen (Urząd Zamówień Publicznych). Veröffentlichungen erfolgen u.a. im Amtsblatt "Monitor Polski". Darüber hinaus sind Informationen über nationale und internationale Ausschreibungen sowie über Architektenwettbewerbe auf der Internetseite des Polnischen Architektenverbandes ([www.sarp.org.pl](http://www.sarp.org.pl)), auf dem Internetportal für Architekten ([www.architeci.pl](http://www.architeci.pl)) sowie auf der Internetseite der Zeitschrift "Architektura-Murator" ([www.architektura-murator.pl](http://www.architektura-murator.pl)) einsehbar.

Aber auch die Bundesagentur für Außenwirtschaft (bfai) stellt Informationen zu Ausschreibungen in Polen zur Verfügung, die entweder telefonisch (Tel.: 0221/20 57 339, Herr Maus), oder von der Datenbank im Internet ([www.bfai.de](http://www.bfai.de)) abgerufen werden können. Abonniert werden kann auch ein e-Mail-Dienst der bfai, der nach einem vorgegebenen Raster auf relevante Ausschreibungen und Projekte in Polen und anderen Ländern hinweist.

Vor Ort sind um das Thema Ausschreibungen immer wieder kontrovers geführte Diskussionen zu hören. In den meistens Fällen äußern sich Unternehmen, die keinen Zuschlag erhalten haben. Anschuldigungen werden schnell ausgesprochen. Unabhängig davon, was an diesen Vorwürfen wirklich dran ist, ist es augenfällig, dass sich das Amt für öffentliche Ausschreibungen in der zurückliegenden Zeit sehr um Transparenz in seinen inneren Abläufen bemüht.

Gemäß Angaben des Amtes wurden im Jahr 2001 insgesamt 34.500 offene Ausschreibungen der öffentlichen Hand im Auftragswert von 23,9 Mrd. Zl abgewickelt. Davon entfielen 75% auf Bau- und Reparaturarbeiten. Bei Bauausschreibungen belief sich die durchschnittliche Zahl der bietenden Unternehmen auf 5,71, bei Beschaffungsausschreibungen auf 4,45 und bei Ausschreibungen von Dienstleistungen auf 4,84. In 70% der Fälle sollen Angebote mit dem niedrigsten Preis zum Zuge gekommen sein.

### **Tipps für die Markterschließung**

Bevor deutsche Architekten den Weg in Richtung Polen einschlagen, sollten sie sich umfassend über die dort anzutreffenden rechtlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten und Besonderheiten informieren. Auf dem ersten Blick besteht in Polen ein hoher Nachholbedarf in der Bauwirtschaft und bei den Architekturdienstleistungen. Ersichtlich wird dies schon bei der Fahrt mit dem Pkw oder der Eisenbahn, u.a. am Zustand der verkehrstechnischen Infrastruktur, aber auch an vielen Gebäuden.

Andererseits sind in einigen Bereichen des öffentlichen und geschäftlichen, aber auch des privaten Lebens die Unterschiede zwischen Deutschland und Polen verblüffend gering. Doch kann das dazu verleiten, zu schnell eine Entscheidung zu fällen, die sich hinterher als Fehleinschätzungen herausstellt. Dem Neuankömmling aus Deutschland werden die sog. Fettnäpfchen erst nach längerer Betrachtung ersichtlich.

Bei der Bundesagentur für Außenwirtschaft (bfai) ist ein breites Spektrum rechtlicher, wirtschaftlicher sowie geschäftspraktischer Informationen in unterschiedlicher Form erhältlich. Neben der telefonischen Beratung (0221-20570) können Gesetzestexte, Dokumente, Einzelberichte und umfangreiche Broschüren als Printmedien bestellt, aber auch über das Internet ([www.bfai.de](http://www.bfai.de)) von der dort einsehbaren Datenbank heruntergeladen werden.

Als erste Adresse, Anlaufstelle und praktischer Ratgeber vor Ort steht die Deutsch-Polnische Industrie- und Handelskammer ([www.ihk.pl](http://www.ihk.pl)) mit Sitz in Warschau zur Verfügung. Zum Dienstleistungsspektrum der AHK gehört u.a. die Rechts-, Wirtschafts- und Investitionsberatung, aber auch die Suche nach geeigneten Geschäftspartnern, die

Unterstützung bei Verhandlungen, beim Marketing sowie nicht zuletzt beim Übersetzen und Dolmetschen. Die Kammer ist in der Lage, deutsche Architekten bei ihren ersten Schritten zur Markterschließung zu begleiten.

Schon angesichts der Sprachproblematik, der Mentalitätsunterschiede und den von der deutschen Praxis abweichenden Geschäftsgebaren sollten sich deutsche Architekten nach polnischen Partnern umsehen. Angesteuert werden kann eine solche Partnerschaft schon von Deutschland aus, indem telefonischer oder schriftlicher Kontakt zu polnischen Architekten aufgenommen wird. Von einer zunächst losen Form der Kooperation kann sich daraus eine feste Zusammenarbeit entwickeln, von der beide Seiten Vorteile haben. Denkbar ist, dass deutsche Architektenbüros zur Probe Partnereinrichtungen in Polen in Projekte einbinden.

Einige Architektenbüros mit mehreren Niederlassungen in Deutschland verfügen inzwischen über eigene, rechtlich vom Mutterhaus unabhängige Gesellschaften in Polen (z.B. RKW Rhode, Kellermann, Wawrowsky mit Hauptsitz in Düsseldorf). Das Personal im Warschauer Büro wurde mehrheitlich vor Ort rekrutiert. RKW in Warschau kooperiert nicht nur mit dem Mutterhaus in Deutschland, sondern auch mit Partnern in anderen Städten Polens und zwar immer dann, wenn RKW dort eine enge Betreuung eigener Projekte benötigt.

## Rumänien

Konkrete Beispiele über das Einbringen deutscher Architektur- u. Ingenieurleistungen auf dem rumänischen Markt liegen der Botschaft bislang nicht vor. Gleiches gilt für den seit Jahren hier tätigen BfAI-Mitarbeiter.

Die ebenfalls befragte deutsch-rumänischen Industrie- und Handelskammer in Bukarest teilte mit, daß der rumänische Markt zwar in aller Regel durch heimische Anbieter abgedeckt werde, sich die Absatzchancen deutscher Dienstleister in diesem Bereich jedoch angesichts der künftig zu erwartenden steigenden Bedeutung der Bereiche Hoch- und Tiefbau und der Realisierung entsprechender Projekte vergrößern dürften.

Insbesondere dürfte auch der Bereich Umweltschutz mittelfristig für deutsche Dienstleister interessant werden. Aus Sicht der Kammer muß jedoch offen bleiben, ob sich deutsche Dienstleister gegen die künftig zu erwartende Konkurrenz von zu Niedrigpreisen anbietenden Dienstleister aus Griechenland, der Türkei oder vergleichbaren Staaten durchsetzen können.

Die Botschaft teilt diese Einschätzung.

### **Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Roland Herrmann

Ort: Bukarest

Telefon (0040) 21-202 98 30, Fax (0040) 21-230 34 59

E-Mailadresse: [botschaft@deutschebotschaft-bukarest.ro](mailto:botschaft@deutschebotschaft-bukarest.ro)

## Russische Förderung

Für Russland liegt zum Thema eine Analyse der bfai vor, zu der die Botschaft vor Ort keine weiteren Ergänzungen hat.

### **Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Ortwin Hennig

Ort Moskau

Telefon (007) 095/937 9500, Fax (007) 095/9382876

E-Mailadresse [geembeco@aha.ru](mailto:geembeco@aha.ru)

### **Bericht der bfai:**

**(der vollständige Bericht kann unter [www.bfai.de](http://www.bfai.de) abgerufen werden)**

### **Wohnungs- und Bürobau führend / Industrie-Investitionen ziehen an/ Moskau mit Abstand wichtigster Markt / von Waldemar Lichter**

Moskau (bfai) - Der Boom im russischen Bausektor wird sich 2004 fortsetzen. Bisher sorgten der Wohnungs- und Bürobau für den starken Auftrieb. Regional konzentriert sich das Gros der Baunachfrage auf Moskau und zum Teil auf St. Petersburg. Doch seit der 2. Jahreshälfte 2003 ziehen der Industriebau und Infrastrukturinvestitionen an, und andere russische Regionen kommen besser zum Zug. Einige große Baukonzerne aus dem Ausland sind in Russland vertreten. Ungeachtet der großen Referenzprojekte ist deren Marktanteil noch relativ gering.

Exklusive Wohnungen haben Hochkonjunktur in Moskau Lokale Firmen errichten derzeit riesige Wohntürme oder bauen Altbauten in Luxusdomizile um. Doch während der Markt in diesem Segment langsam gesättigt wird, verlagert sich die Nachfrage immer mehr nach unten. Objekte mittlerer Qualität, Preisklasse und Größe gehen derzeit weg wie warme Semmeln. Ein Traum für jeden Investor: Die Bauten sind noch nicht einmal fertig gestellt, doch die Wohnungen sind längst verkauft.

Die hohe und geldkräftige Nachfrage in Moskau wird zum Teil durch den immer größer werdenden Wohnraumbedarf der Einwohner erklärt. Die Einkommen steigen, und mit dem Wohlstand wächst das Bedürfnis, in bessere, schönere und vor allem größere Wohnungen umzuziehen. Doch nicht nur das: Wohnungen in Moskau übertreffen inzwischen mit ihrer Rendite jede Geldanlage. Die durchschnittlichen Preise pro Quadratmeter stiegen 2001 um über 30%, 2002 um 20%, für 2003 wird ein weiteres Plus von 15% erwartet.

Fachleute vermuten, dass ein großer Teil der Nachfrage nicht aus Moskau selbst, sondern aus den Regionen stammt. Dies heizt den Markt an und lässt die Preise weiter steigen. Der durchschnittliche Quadratmeterpreis erreichte in Moskau Ende 2002 rund 1.100 \$. In den Regionen sind die Wohnungspreise deutlich niedriger. Selbst in St. Petersburg, wo ebenfalls ein relativ hohes Niveau festzustellen ist, lag er bei 641 \$/qm. Andere Regionen folgen mit großem Abstand - Nowosibirsk: 470 \$/qm, Nishnij Nowgorod: 365 \$/qm (Quelle: www.realtymarket.org). Luxuswohnungen und Penthaus-Wohnungen erreichten Mitte 2003 Preise von 4.000 bis 5.000 \$/qm bzw. 6.000 bis 7.000 \$/qm (Quelle: Agentur Domostroj). Die hohe Nachfrage und die steigenden Preise heizen die Bauinvestitionen an - zur Freude der lokalen Bauwirtschaft, die von dem Boom profitiert. In Moskau wurden 2002 rd. 4,5 Mio. qm (plus 18% gegenüber dem Vorjahr; zum Vergleich: 1998/1999 waren es je 3,1 Mio. qm) Wohnfläche fertig gestellt. Im Jahr 2003 werden 4,5 Mio. bis 5 Mio. qm erwartet. Selbst bei einem Bauvolumen von 10 Mio. qm pro Jahr gäbe es in Moskau immer noch kein Überangebot, meinen Marktteilnehmer.

#### Bauwirtschaft in Russland

Kennziffer	2001	2002	1. Hj. 2003
<b>Bauwirtschaft, gesamt</b>			
.Wert der ausgeführten Bauarbeiten (umgerechnet in Mrd. Euro)	27,7	26,3	13,3
Anteil der Bauwirtschaft am BIP (in %)	7,5	7,3	k.A.
Zahl der Bauunternehmen	118.1 26	k.A.	k.A.
Zahl der Beschäftigten (Mio.)	k.A.	2,0	k.A.
Durchschnittlicher Lohn eines Bauarbeiters (in Rbl, große und mittelgroße Unternehmen)	k.A.	7.034 2)	k.A.
<b>Wohnungsbau</b>			
.Zahl der fertig gestellten Wohnungen (1.000)	382	395,8	138,1
Fläche der fertig gestellten Wohngebäude (Gesamtfläche Mio. qm)	31,7	33,8	12,7

1) umgerechnet zum Wechselkurs vom Ende der jeweiligen Periode, Ende Dezember 2001: 1 Euro = 26,6 Rbl, Ende Dezember 2002: 1 Euro = 33,1 Rbl, Ende Juli 2003: 1 Euro = 34,7 Rbl; 2) Oktober 2002; Quelle: Gosstoj

Quellen: Staatskomitee für Statistik (Goskomstat), Staatskomitee für die Bauwirtschaft und kommunale Wohnungswirtschaft (Gosstroj), Wirtschaftsministerium der Russischen Föderation

Ähnlich günstig sieht es bei den Büroimmobilien aus. "Es ist im Augenblick viel lokales Kapital da, das in Immobilien gehen will", berichtete Sergej Riabokobylo, Direktor der Moskauer Gesellschaft Stiles&Riabokobylo auf einer Veranstaltung des der Russo-British Chamber of Commerce und des Consultings-Unternehmens Baker&McKenzie. Die guten Gewinnaussichten locken nicht nur russische Finanzgruppen auf den Markt. Für die Anlagemöglichkeiten in Moskauer Immobilien interessieren sich immer mehr ausländische Firmen und langsam auch Investmentgesellschaften. Im Vergleich zu Mittel- und Osteuropa sind die Renditen bei Investitionen auf dem Moskauer Büromarkt sehr attraktiv: Während Investments in erstklassige Büroobjekte in Warschau 10% p.a., Budapest 8,75% und Prag 9% abwerfen, sind es nach Angaben von Riabokobylo in Moskau heute 15,9%. Die Risiken sind freilich auch höher, und der Markt gilt als völlig unterentwickelt. Immerhin sank die Risikoprämie gegenüber 1999 um fast vier Prozentpunkte.

Das Angebot an Büroflächen internationaler Qualität (Klasse A und B) beträgt lt. Stilles & Riabokobylo in Moskau derzeit 2,5 Mio. qm. Es wird kräftig investiert: Im Jahr 2003 werden weitere 400.000 qm und im kommenden Jahr 340.000 qm an Neuzugängen erwartet. Gigantische Vorzeigeprojekte, wie etwa "Moscow City", werden das Gesicht der Stadt verändern. Allein dieses Vorhaben, das bis zu 9 Mrd. \$ kosten soll, wird Dutzenden von lokalen und ausländischen Baufirmen auf Jahre eine Menge Arbeit verschaffen.

. Noch stärkere Bauaktivitäten - nicht nur im Büro- oder Wohnungsbau - werden im Raum Moskau nur durch die Knappheit an verfügbaren Grundstücken gebremst. Hinzu kommt, dass die Stadt Moskau derzeit ungern Grundstücke verkauft und diese lieber für maximal 49 Jahre in Pacht gibt. Darauf wollen sich jedoch nicht alle einlassen - das gilt insbesondere für Investoren aus den USA.

Eine rege Baunachfrage entfaltet auch der Handelssektor. Allein 2003 werden in Moskau 15 neue Großhandelszentren, darunter "Grand", das türkische Handelshaus "Tobtim", Auchan und "Ramstor-City" (türkischer Einzelhändler Ramenka) mit insg. 450.000 qm in Betrieb genommen. Im Jahr 2002 wurden 18 Zentren mit 345.000 qm fertig gestellt. Auch in St. Petersburg wird in diesem Sektor kräftig investiert. Für 2003 sind mindestens sieben neue Handelskomplexe mit über 200.000 qm geplant, für 2004 weitere drei mit rd. 190.000 qm.

Russische und ausländische Handelsketten (z.B. Metro, Auchan, Marktkauf, geplant sind auch Real-Märkte) erweitern ihre Filialnetze, einige gehen nun auch in die russischen Regionen. Eine gute Zukunft wird auch dem Markt für hochwertige Lagerflächen vorausgesagt, der als völlig unterentwickelt gilt. Zum Vergleich: "In Prag gibt es etwa 1 Mio. qm Flächen der Klasse A, in Moskau, das um ein Vielfaches größer ist, dagegen nur 200.000 qm ", sagt Riabokobylo. Die Bauwirtschaft spürt jedoch bereits, dass sich in

diesem Bereich langsam einiges tut. "Logistik-Zentren sind im Kommen", berichtet ein Vertreter eines großen ausländischen Baukonzerns. Allein im Raum rund um Moskau sind für die nächste Zeit einige davon geplant.

Mit erheblichen Investitionen ist auch im Hotelsektor zu rechnen. Vor allem in Moskau möchte die Stadtregierung in den nächsten Jahren Dutzende von Mittelklassehotels bauen lassen. Ganze Hotelketten und Ferienanlagen sollen aber auch in einigen regionalen Zentren entstehen. Chancen, an das Geschäft zu kommen, bestehen dabei auch für ausländische Baufirmen. Ein Markt mit großem Potenzial ist auch der Industriebau. Die Anlageinvestitionen in Russland haben seit Anfang 2003 unerwartet stark angezogen. Dafür sind zum Teil ausländische Unternehmen verantwortlich, die damit beginnen, ihre Erzeugnisse für den russischen Markt vor Ort zu produzieren - ob in der Nahrungsmittelindustrie, im Fahrzeugbau (Bsp.: General Motors, Ford) oder Landmaschinenbau (Bsp.: Claas). Dafür müssen Hallen, Lager und die dazugehörige Infrastruktur errichtet werden. Aber auch die Investitionen russischer Unternehmen, die neue Produktionsstätten bauen oder vorhandene modernisieren, haben spürbar zugenommen.

Darüber hinaus bestehen im Bereich Infrastruktur (vor allem Flughäfen, See- und Binnenhäfen, Getreideterminals etc) Planungen für eine Reihe von Neubau- oder Rekonstruktionsprojekten. Eine neue Idee ist beispielsweise, im Zusammenhang mit dem seit vielen Jahren geplanten Bau des Flutschutzdamms in St. Petersburg (Finanzierung: EBRD) neue Hafenanlagen zu bauen. Die Realisierbarkeit des Projekts wird von Marktbeobachtern jedoch in Frage gestellt.

In Vorbereitung ist auch die Modernisierung des internationalen Flughafens Sheremetievo-2. Im Gespräch ist der Bau eines neuen Terminals für den Flughafen in Novosibirsk. Der Masterplan wurde bereits von dem deutschen Konsortium Obermeyer Planen und Beraten, Flughafen München und dem Bauunternehmen Boegl erstellt. Die Projektentwicklung durch Obermeyer wird demnächst beginnen, der Bau soll 2004 starten. Auch für die Flughäfen in Kaliningrad, Irkutsk und Chabarowsk werden Modernisierungspläne verfolgt. Etwas undurchsichtig ist die Situation derzeit bei Projekten im Schienenverkehr. Der Sektor steht derzeit vor einer grundlegenden Reform, die wichtigsten Personalentscheidungen für die neu zu gründende Eisenbahnaktiengesellschaft sind noch nicht gefallen.

Im Straßenbau waren die Chancen ausländischer Baufirmen, an Aufträge zu kommen, bisher relativ gering. "Das machen die Russen häufig selbst, und sie machen es sehr gut", sagt Tom Schmidt, Leiter der Hochtief-Vertretung in Moskau. Russische Straßen- oder Brückenbaufirmen holen sich dafür die Ausrüstungen wie Straßenbaumaschinen (z.B. verfügt Wirtgen über eine starke Marktposition) häufig aus dem Ausland.

Die Sanierung von Plattenbauten zeichnet sich als wichtiges Thema der Zukunft ab. Mit Hilfe öffentlicher Fördermittel aus Deutschland ist in diesem Bereich bisher ein einziges Projekt durchgeführt worden. Unter Federführung der Initiative Wohnungswirtschaft Osteuropa (IWO) und der Stadt Moskau sind in der Hauptstadt drei Wohngebäude saniert worden. Als aussichtsreicher gilt das Vorhaben der IWO in St. Petersburg, an dem ein privater Verein von Wohnungseigentümern beteiligt sein wird. Weitere Projekte sind in der Republik Baschkortostan, in Nishnij Tagil und Nishij Novgorod in Vorbereitung. An der Initiative, die derzeit ein größeres Projekt in Riga durchführt, beteiligen sich sowohl öffentliche Stellen aus Deutschland als auch die Industrie (z.B. der Hersteller von Fensterprofilen KBE). Die Teilnahme weiterer interessierter Unternehmen ist erwünscht. Ausländische Baukonzerne, die bereits auf dem russischen Markt arbeiten, konzentrieren sich im Wesentlichen auf rentable Nischenmärkte. Die besten Möglichkeiten eröffnen sich, wenn es einen ausländischen Investor gibt, der sein Projekt gern einem westlichen Generalunternehmer anvertrauen möchte. Unter den Auftraggebern befinden sich aber zunehmend auch russische Unternehmen, die aus verschiedenen Gründen (psychologisch: Vertrauen in eine bessere Qualität) eine ausländische Baufirma vorziehen. Zu den großen ausländischen Baukonzernen, die in Russland aktiv sind, gehören Hochtief (Deutschland), Skanska (Finnland), Bouygues (Frankreich), Strabag (Österreich) und Codest (Italien/Udine). "Diese Firmen arbeiten in Russland allerdings nicht selbst, sondern managen nur", so ein westlicher Experte. Eigenes Personal aus den Herkunftsländern wird kaum eingesetzt, es sei denn, um ein Projekt zu managen und zu überwachen sowie um das lokale Fachpersonal aus- und fortzubilden. Häufig werden Subunternehmer entweder aus dem Ausland oder aus Russland selbst beauftragt.

Referenzprojekte von Hochtief in Moskau sind u.a. die Errichtung der Hauptverwaltung der Sberbank, das Einkaufszentrum Mega oder das Bürogebäude von Daimler-Chrysler. Den Wiedereinstieg auf den russischen Markt wagt die deutsche Walter Bau AG. Seit Anfang Mai 2003 ist der Konzern über seine Tochterfirma WPF mit einer Repräsentanz in Moskau vertreten.

Für die Finanzierung der Bauprojekte sorgen in der Regel die Auftraggeber (Investoren) selbst. In letzter Zeit treten Bauherren jedoch häufiger mit dem Wunsch nach Finanzierung an die Baukonzerne heran. Die Investoren kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen. Für ihren ersten Hypermarkt in Russland hat die deutsche Einzelhandelskette Marktkauf das Grundstück selbst gekauft und die Errichtung des Marktes selbst finanziert. Nach einem Tender ist ein Generalunternehmer (in diesem Fall die italienische Firma PSP Farman) mit dem Bau beauftragt worden. Bei den geplanten weiteren sechs Marktkauf-Märkten wird eine neue Variante gewählt: Das Objekt werden andere Investoren (u.a. eine

russische Finanzgruppe, eine Gazprom-Gesellschaft und eine deutsche Investmentgruppe) errichten. Marktkauf mietet sich in die Immobilie nur noch ein. Der Auftrag für die Bauausführung wird aber ebenfalls in einer Ausschreibung vergeben.

Für ausländische Bauunternehmen ist der Zugang zum russischen Markt nicht einfach.

"Sie haben nur eine Chance, wenn sie sich mit einem Tochterunternehmen in Russland etablieren", sagt Volker Wagenknecht, Chef von Obermeyer Consult, der russischen Tochterfirma von Obermeyer Planen und Beraten in Moskau. Gute Kontakte zur Branche, zur russischen "Finanz- und Industrieszene" und zu den Entscheidungsträgern in den öffentlichen Verwaltungen sind das A und O. Öffentliche Aufträge, die an westliche Baufirmen vergeben wurden, haben ohnehin Seltenheitswert. Mit Ausnahme von Spezialprojekten, bei denen ein besonders Know-how abverlangt wird, wären deren Angebote einfach zu teuer.

Eine gute Möglichkeit sei das Zusammengehen mit einer örtlichen Bauunternehmung, so ein Marktkenner. Zu rechnen sei ferner mit zusätzlichen Kosten durch "nützliche Aufwendungen" - einer der Gründe dafür, warum die tatsächlichen Kosten vieler Projekte häufig öffentlich nicht bekannt gegeben werden. Bessere Möglichkeiten bestehen bei Vorhaben, die von ausländischen Investoren und internationalen Finanzorganisationen (Weltbank, EBRD etc.) finanziert werden. Deutsche Firmen seien dabei gar nicht so schlecht vertreten, so Berichte aus der Branche. Denn selbst wenn diese einen Tender nicht direkt gewonnen haben sollten, kommen sie häufig in der zweiten Reihe mit Lieferungen (v.a. mit Ausrüstungen und Geräten, z.B. Regeltechnik, Heizungssysteme etc) zum Zuge.

Ähnliche Hürden erschweren den Marktzugang auch für ausländische Planungs-, Ingenieur- und Projektbüros. Der (autonome) Zugang auf den russischen Markt ist ohne eine eigene Tochterfirma in Russland und ohne gute Kenntnis der lokalen Beziehungsgeflechte praktisch nicht möglich.

Als Alternative zum Direkteinstieg nach Russland sollte erwogen werden, oder ob man nicht lieber mit einem russischen Partner, z.B. einem lokalen Projektbüro, zusammenarbeitet. Denn die Aufnahme der Tätigkeit in diesem Bereich erfordert eine Lizenz, und deren Erwerb kostet einfach Zeit. Manchmal sei es ohnehin sinnvoll, ein lokales (staatliches/kommunales) Projektbüro mit ins Boot zu nehmen, es an einem Teil der Aufträge zu beteiligen oder es einige Gutachten erstellen zu lassen, geben Marktkenner zu bedenken. So kann sicher gestellt werden, dass ein Projekt besser flankiert wird und auf keine lästigen Hürden stößt. Die Auswahl dieses Partners bedarf jedoch allergrößter Sorgfalt. (W.L.)

**Ansprechpartner in der bfai:** [Frau Eckelt](#), Ruf: 0221/2057-241

## Saudi-Arabien

In Saudi Arabien genießen deutsche Architektur - und Ingenieurleistungen sowohl in weiten Kreisen der Bevölkerung als auch bei wichtigen Entscheidungsträgern einen sehr guten Ruf.

Einige große deutsche Architekturbüros nehmen regelmäßig an Ausschreibungen, Wettbewerben zur Übernahme von Architektur und Ingenieurleistungen für bedeutende Gebäude ( Universitätsbauten, Krankenhäuser, Hochhäuser ) im Königreich teil.

Auch das Diplomatic Quarter in Riad, in dem die überwiegende Mehrheit der Botschaften errichtet wurde, ist maßgeblich von deutschen Architekturbüros entworfen und in die Praxis umgesetzt worden. Zunehmend werden jedoch die weltbekannten Architekten und Ingenieurbüros aus UK und USA bei Ausschreibungen berücksichtigt. Eine Ursache könnte darin gesehen werden, dass immer mehr US und / oder UK Normen im Königreich Berücksichtigung finden . Ein weiterer Grund könnte darin gesehen werden, dass die Mehrzahl der saudischen Studenten in diesen Ländern studiert hat. Die ehemaligen Studenten und späteren leitenden Mitarbeiter neigen häufig dazu, Architektur- und Ingenieur- Firmen in ihren ehemaligen Studienländern verstärkt nach ihrer Rückkehr mit Aufträgen zu betrauen; da sie mit deren Normen und Vorstellungen verstärkt vertraut sind. Interessant ist auch, dass sogar inzwischen "untergegangene" Baugesellschaften wie die Firma Holzmann einen sehr guten Ruf in diesem Land haben.

Häufig hört man voller Stolz den Satz :Dieses Gebäude wurde durch Philipp Holzmann errichtet.

### **Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Dr. Joachim Heidorn

Ort Riad

Telefon (00966) 1/4880 660 205, Fax (00966) 1/4880 60

E-Mailadresse [germanembassyriyadh@shabakah.net.sa](mailto:germanembassyriyadh@shabakah.net.sa)

## Slowenien

Aus Gesprächen im zuständigen Ministerium für Umwelt, Raumordnung und Energie (UStS Pregl) und in der Ingenieurkammer Sloweniens (GS Skraba) läßt sich folgendes festhalten:

Der slowenische Markt wird als nahezu gesättigt eingeschätzt, was bei der Zahl von ca. 1200 Architekten und 2500 Bauingenieuren bei 2 Mio Einwohnern durchaus glaubwürdig erscheint. Es handelt sich um einen bisher eher geschlossenen Markt. Dabei spielen sowohl die relativ niedrigen Preise für Projekte eine Rolle (hier werden maximal 40-50% der realen Preise erzielt) als auch bürokratische und sprachliche Barrieren. Durch Reziprozität sind in der Vergangenheit auch nichtslowenische Architekten und Ingenieure zum Zuge gekommen, im Regelfall aber im Zusammenhang mit größeren Investitionen aus ihren Ländern (z.B. OBI-Baumarkt, LeClerc-Supermarkt und andere). Auch in diesen Fällen war die Zusammenarbeit mit einem slowenischen Partner notwendig, da der ausländische Partner bisher ein Projekt nicht ohne weiteres unterzeichnen durfte.

In der Vergangenheit haben slowenische Architekten und Ingenieure nach Aufträgen in Deutschland gesucht, primär aufgrund der hohen Konkurrenz auf dem hiesigen Markt, aber auch aufgrund der wesentlich höheren Preise, die dort erzielt werden können.

Mit dem seit 1.1.d.J. geltenden Baugesetz ist die Tätigkeit ausländischer Architekten und Ingenieure grundsätzlich möglich, verlangt jedoch zwingend Mitgliedschaft in der Ingenieurkammer Sloweniens. Nach Vorlage entsprechender Qualifikationsnachweise stellt diese eine Lizenz aus, mit der dann beim Arbeitsministerium eine Arbeitserlaubnis beantragt werden kann.

Derzeit sind eine Architekturdirektive und weitere Regulierungen in Arbeit, die dem *acquis communautaire* entsprechen und dafür sorgen sollen, den Markt ab 1. Mai 2004 weiter zu öffnen. Allerdings wird dann eine noch schärfere Konkurrenz durch Architekten und Ingenieure aus mittel- und osteuropäischen Ländern befürchtet, für die die slowenischen Preise interessant sein könnten.

Was Normen anbetrifft, so ist das slowenische System eng angelehnt an Deutschland. Viele Standards folgen der DIN, daher ist es grundsätzlich für deutsche Architekten und Ingenieure leichter, in Slowenien tätig zu werden, als beispielsweise für italienische.

**Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Dr. Laurids Hölscher

Ort Laibach

Telefon (00386) 1/479 0300, Fax (00386) 1/425 4210

E-Mailadresse [Germanembassy-slovenia@siol.net](mailto:Germanembassy-slovenia@siol.net)

## Syrien

In Syrien sollten sich in den nächsten Jahren einige Chancen für deutsche Dienstleister aus dem Architektur- und Ingenieurbereich bieten, insbesondere in den Bereichen Verkehrsinfrastruktur und Energieerzeugung. Syrien wird hier beträchtliche Mittel (nationale und internationale) investieren um die Eisenbahn auf einen vernünftigen Standard zu bringen, die Wasserversorgung zu verbessern, bestehende Kraftwerke auszubauen und neue zu errichten, im Öl- und Gasbereich einige neue Projekte durchzuführen und die bestehenden Raffinerien in Homs und Banyas zu renovieren. Weiterhin ist der Wassersektor natürlich Schwerpunkt unserer wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die EIB hat bisher zwei große Kredite im Energiebereich vergeben sowie kürzlich einen für den Ausbau des Hafens Tartous. Auch diverse arabische Entwicklungsfonds sind in dem gesamten Infrastrukturbereich aktiv als Geber. Wir hatten in diesem Jahr eine bayerische Messebeteiligung an der größten Baumesse Buildex hier (Ansprechpartner IHK München und Bayern International GmbH) und werden dies auch 2004 wieder haben; ich würde interessierten Firmen eine Beteiligung daran empfehlen. Voraussichtlich wird der Gouverneur von Homs sich auf Einladung des Wirtschaftsministers von Schleswig-Holstein Anfang November zu einem Besuch in Deutschland aufhalten; Unternehmen, die an Dienstleistungen für die Renovierung der Raffinerie interessiert sind, könnten dies zur Kontaktaufnahme nutzen (Ansprechpartner: Wirtschaftsministerium Schleswig-Holstein). Allerdings bleibt der öffentliche Sektor in Syrien ein problematischer Auftraggeber: wir haben regelmäßig Schwierigkeiten mit der Rückgabe der Gewährleistungsgarantie nach Abschluß des Auftrages. Im Grunde muss man deutschen Firmen raten, die 5% oder 10% für die Garantie bereits als Kosten einzukalkulieren und im Falle einer tatsächlichen Rückgabe dies als erfreulichen windfall profit anzusehen. Auch der Vorlauf mit teilweise mehrfach wiederholten Ausschreibungen erfordert gute Nerven. Projekte mit internationalen Gebern sind deshalb einfacher für deutsche Firmen, da hier die Bezahlung zumindest etwas vernünftiger läuft.

### **Ansprechpartner für Rückfragen und Wünsche deutscher Firmen:**

Wirtschaftsattaché Roland Seeger

Ort: Damaskus

Telefon (00963) 11-33238-00/01/02; Fax (00963) 11-371 8768

E-Mailadresse: [v@dama.auswaertiges-amt.de](mailto:v@dama.auswaertiges-amt.de)

Webadresse: [www.deutschebotschaft-damaskus.org](http://www.deutschebotschaft-damaskus.org)

## Thailand

Gemäß Sektion 8 (III) des Foreign Business Act ist es Ausländern nicht gestattet, in den in Liste 3 des Gesetzes genannten Bereichen tätig zu sein, es sei denn eine Ausnahmegenehmigung des Direktor General des Business Development Department vom Ministry of Commerce liegt vor.

Architekturleistungen fallen unter Ziffer 8, Ingenieur Dienstleistungen unter Ziffer 9 der Liste. Die in Liste 3 genannten Aktivitäten haben gemeinsam, daß hier nach Möglichkeit kein Wettbewerb mit Ausländern auf dem lokalen Markt stattfinden soll, da die thailändischen Dienstleistungsanbieter noch nicht wettbewerbsfähig sind.

Wie die internationalen, in Thailand tätigen Unternehmen mit dieser Einschränkung umgehen, hat die Botschaft Bangkok bei verschiedenen Firmen vor Ort abgefragt. Anbei die Antwort der Bilfinger Berger AG, Bangkok:

"Aus unserer Erfahrung sollte es einen Markt fuer auslaendische Architekten- und Ingenieurleistungen in Thailand geben. Bilfinger Berger arbeitet bei Grossprojekten regelmaessig mit solchen Ingenieurbueros aus Australien, England, etc. zusammen. Diese bilden i.d.R. ein Joint Venture mit einem lokalem Buero, das die notwendige Lizenz in Thailand hat. Internationale Consultants arbeiten teilweise auch fuer oeffentliche Auftraggeber bei Grossprojekten um Feasibility Study, Ausschreibungsunterlagen, etc. zu erstellen und um als Clients Engineer die Bauarbeiten zu begleiten. Auslaendische Architekten sind z.B. am neuen Flughafen taetig. Da wir Ingenieurleistungen nur in Verbindung mit unseren eigenen Bauprojekten ausfuehren, kann ich Ihnen leider keine detaillierten Informationen dazu geben. Achitektenleistungen fuehren wir gar nicht aus."

### **Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Holger Michael

Ort Bangkok

Telefon (0066) 2/287 9000, Fax (0066) 2/287 1776

E-Mailadresse [info@german-embassy.or.th](mailto:info@german-embassy.or.th)

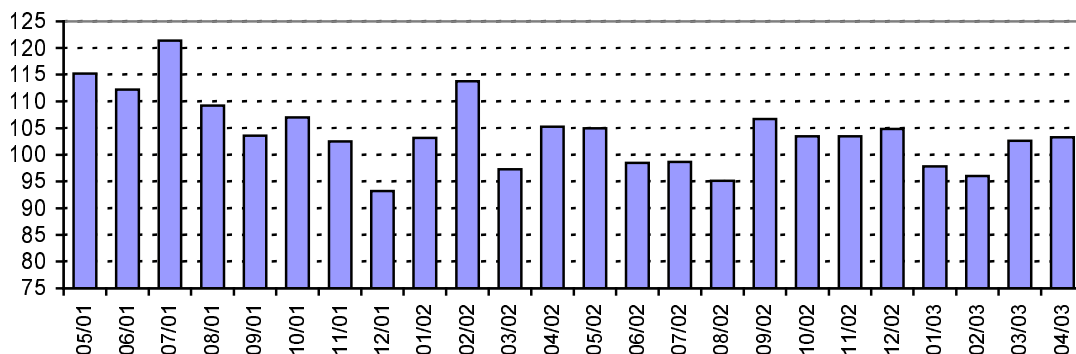
Webadresse [www.german-embassy.or.th](http://www.german-embassy.or.th)

## Tschechische Republik

Ein detailliertes Bild der tschechischen Bauwirtschaft und der Absatzchancen deutscher Anbieter geben die bfai-Broschüre "*Markt für Ingenieurdienstleistungen im Bausektor*" sowie die BfAI-Berichte, "*Zahlreiche neue Bauprojekte in der tschechischen Hauptstadt in Sicht*" (us103rk), "*Tschechische Bauwirtschaft rechnet mit weiterem Zuwachs*" (us004rk) und "*Auf Ingenieurfirmen wartet in Tschechien harter Wettbewerb*" (hm44mo), in denen ausführlich die Situation und Perspektiven auf dem Markt für Ingenieurleistungen beschrieben werden. Nachfolgend wird auch auf Grundlage von Gesprächen mit Vertretern bereits auf dem tschechischen Markt tätiger deutscher Firmen eine ergänzende Kurzeinschätzung gegeben:

Der tschechische Markt für Architektur- und Ingenieurleistungen befindet sich seit drei Jahren in einer Phase des Aufschwungs. Im Jahr 2001 wies die tschechische Bauwirtschaft ein Wachstum von beachtlichen 9,6 % auf. Im vergangenen Jahr kam es zu einer deutlichen Verlangsamung des Wachstumstempos auf 2,5 %. Für dieses Jahr rechnen die Experten wieder mit einem höheren Wachstum (ca. 4 %).

**Graph 1: Entwicklung des Wachstums der Bauwirtschaft in Tschechien (Mai 2001 - April 2003, Vergleichsindex)**



Anm.: Volumen der Bauwirtschaft im Jahr 2000 = 100

Quelle: ČSÚ (Tschechisches Statistisches Amt)

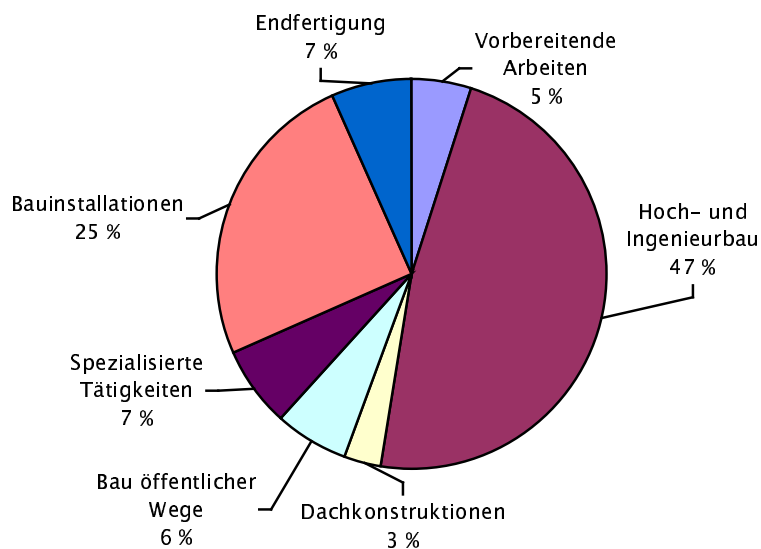
Die wichtigsten Quellen der Zunahme des Bauvolumens bilden staatliche Aufträge im Bereich Infrastruktur, eine Belebung des Wohnungsbaus sowie aktuell die Sanierung und Instandsetzung von Objekten, die im Sommer 2002 durch die Überschwemmungen beschädigt wurden. Der in den letzten Jahren besonders wachstumsstarke Bereich des Baus von großen Einkaufszentren hat dagegen an Bedeutung verloren, da dieser Markt

inzwischen weitgehend gesättigt ist. Die Bereiche Neubau und Hochbau stagnieren. Eine höhere Bauaktivität verspricht nach dem EU-Beitritt der Bau von Verkehrswegen und möglicherweise auch von neuen Produktionsbetrieben.

Der Blick auf die Gesamtstruktur des Volumens in der Bauwirtschaft hinsichtlich der einzelnen Bauarbeiten in Tschechien einen fast 50 %-Anteil der Hochbauten und Ingenieurbauten. Die Installationen sind mit 25 % und die übrigen Bereiche mit 7 % oder weniger beteiligt.

Insgesamt wurden im Jahre 2002 Aufträge in der Höhe von 15,8 Mld. EUR vergeben.

Graph 2: Der Anteil einzelner Bauarbeiten am Gesamtvolumen der Bauwirtschaft (2002)



Quelle: Svaz podnikatelů ve stavebnictví (Bund tschechischer Bauunternehmer)

In Tschechien sind im Bereich Bau- und Ingenieurdienstleistungen (nicht Architekten) bereits eine Reihe von deutschen Firmen vertreten., Beispiele für Projekte sind von einer hier bereits seit zehn Jahren aktiven deutschen Firma die Bauvorhaben Palác Koruna, Prag, Interbanka a.s., Prag, RadioMobil, a.s. Regionalzentrum in Hradec Králové, Koospol, Prag, Bank Austria-Creditanstalt CR a.s., Prag oder die Deutsche Schule in Prag, Commerzbank I.P.Pavlova Prag oder Hypovereinsbank.

Nach Einschätzung der Tschechischen Zentrale der Architekten sowie des Bundes tschechischer Bauunternehmer herrscht auf dem tschechischen Markt bereits ein intensiver Wettbewerb, der den Einstieg neuer Firmen nicht einfach mache. Von den hier tätigen deutschen Unternehmen wird einerseits darauf hingewiesen, dass wirkliche Interessenten für den tschechischen Markt bereits hier vertreten seien. Andererseits

werden in Tschechien immer noch Marktchancen gesehen. Diese lägen vor allem in Bereichen mit sehr hohen Qualitätsanforderungen, allerdings unter der Voraussetzung konkurrenzfähiger Preise. Ein besonders interessantes Marktsegment seien Bauprojekte deutscher Investoren. Es empfehle sich die Kooperation mit einer in Tschechien bereits tätigen Firma, die sich auf dem tschechischen Markt auskenne und möglicherweise Teilleistungen billiger anbieten könne.

Ausländischen Unternehmen, die auf der Suche nach potentiellen Geschäftspartner in Tschechien sind, ist die Kontaktaufnahme mit der Deutsch-tschechischen Industrie- und Handelskammer ([www.dtihk.cz](http://www.dtihk.cz)) und/oder eine Beteiligung oder ein Besuch auf einer der Fachmessen zu empfehlen. Zu den bedeutendsten Messen in der Baubranche gehören die im April in Brünn durchgeführte "IBF- Stavebni veletrhy Brno" (IBF- Baumesse Brünn) und die in Prag jährlich in September veranstaltete internationale Baufachausstellung "For Arch". Detaillierte Informationen sind unter der Internetadresse [www.ibf.cz](http://www.ibf.cz), bzw. [www.forarch.cz](http://www.forarch.cz) abrufbar.

Für Unternehmen, die Zugang zu staatlichen Aufträgen erhalten möchten, sind die Webseiten [www.statnisprava.cz](http://www.statnisprava.cz) (detaillierte Liste von Gemeindeämtern, Finanzämtern, Verkehrsämtern) oder [www.centralni-adresa.cz](http://www.centralni-adresa.cz) (Liste der staatlichen Aufträgen) zu empfehlen.

#### **Weitere nützliche Kontaktstellen:**

1. Tschechische Architektenkammer ([www.cka.cc](http://www.cka.cc))

Assoziation aller autorisierten Architekten sowie der autorisierten Stadtplaner und Projektanten von Boden-Ökologischen Stabilitätssystemen (ÚSES).

2. Architektengemeinde ([www.architekt.cz](http://www.architekt.cz))

Eine gemeinnützige Organisation mit freiwilliger Mitgliedschaft.

3. Tschechischer Bauingenieurverband ([www.cssi-cr.cz](http://www.cssi-cr.cz))

Verband der Bauingenieure und akademischen Spezialisten der benachbarten Fachrichtungen, die im Bauwesen in Tschechien, Mähren und Schlesien tätig sind.

#### **Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Dr. Klaus-Ludwig Keferstein

Ort Prag

Telefon (00420) 2/5711 3111, Fax (00420) 2/5711 3286

E-Mailadresse [zreg@prag.auswaertiges-amt.de](mailto:zreg@prag.auswaertiges-amt.de)

Webadresse [www.deutsche-botschaft.cz](http://www.deutsche-botschaft.cz)

## Türkei

Am 04.12.2003 findet in Ankara eine Ingenieurkonferenz statt . Veranstalter ist die [Association of Turkish Consulting Engineers and Architects \(ATCEA\)](#), Ahmet Rasim Sokak No: 35 / 2, 06550 Cankaya - Ankara, Tel: 440 89 70, Fax: 440 89 72, e-mail: [tmmmb@tmmmb.org.tr](mailto:tmmmb@tmmmb.org.tr), web: [www.atcea.org.tr](http://www.atcea.org.tr).

An Ingenieur- und Architekturbüros herrscht an sich in der Türkei kein Mangel. Die Türkei exportiert Ingenieur- und Architekturleistungen insbesondere nach Kaukasien, Zentralasien und Südosteuropa. Dennoch ist insbesondere bei hiesigen Großprojekten ausländisches Consulting- und Ingenieur-Know-How gefragt. Den Generalvertrag für die Bauplanung des türkischen Teils der transkaukasischen Erdölpipeline BTC hat z.B. ein Münchner Ingenieurbüro erhalten. Auch an der großen bayrischen Wirtschaftsdelegation, die mit Staatssekretär Spitzner vom 21. bis 24.10.2003 die Türkei besucht hat, beteiligten sich vor allem Ingenieur- und Consulting-Unternehmen. Trotz des derzeit strikten Sparkurses der türkischen Regierung, infolge derer zurzeit Mangel an öffentlichen Großaufträgen herrscht, setzen sie auf das nachhaltige Wirtschaftswachstum (2002 fast 8%, 2003 5%, Prognose 2004 wieder 5%), von dem sie längerfristig zunehmende private und staatliche Aufträge erhoffen.

Am 11./12.12.2003 veranstaltet die EU mit türkischen Wirtschaftsverbänden eine Wirtschaftskonferenz Türkei/Irak in Gaziantep (Südost-Türkei). Im Hinblick auf den künftigen Wiederaufbau Irak könnte diese Konferenz auch für Ingenieur- und Architekturbüros interessant sein. Hierzu teilt die hiesige KOM-Delegation mit: "First of all, there is a website: <http://abigem.kobinet.org.tr/seminer> where you can find programme, company application form, description etc. It is updated regularly. In principle, interested companies should pre-register at this website (one can fill out the form electronically). After a specific deadline for applications (at the moment the 5 November, but this might need to be extended) , the Business Centres will forward the applications to me and I would send them on to you so you could chose which companies from your country you would like us to finance. The Business Centre would then contact those companies directly to arrange for travel details etc. Meanwhile, Turkish and Iraqi companies are registering as well, and as soon as we have a sufficient number of applicants, the Business Centre will make all the company profiles available at the above website. Then EU companies could directly look for companies that would suit their cooperation needs."

**Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Dr. Lutz H. Görgens

Ort Ankara

Telefon (0090) 312/455 5100, Fax (0090) 312/427 8927

E-Mailadresse [econ@germanembassyank.com](mailto:econ@germanembassyank.com)

## Ungarn

### 1. Markchancen

Ungarn erfreut sich seit 2001 eines beständigen Baubooms in fast allen Sektoren der Bauwirtschaft. Besonders im Bereich Tiefbau und Wohnungsbau sind die hiesigen Zuwachsraten hoch zweistellig. Der Hintergrund für diese Situation ist vielschichtig, erlaubt aber die Aussage, dass der von der Regierung besonders vorangetriebene Ausbau der Verkehrsinfrastruktur (Autobahnen, Eisenbahnstrassen, Donauhäfen, mittelfristig Flughafenausbau Budapest), des Wohnungsbaus (Zielvorgabe der Reg. 40.000 Wohnungen pro Jahr), die Sanierung von Altbauten (v.a. Plattenbauten), sowie die Angleichung der Umweltstandards an EU-Vorgaben (Kläranlagen, Deponien), Architekten und Ingenieuren auch weiterhin ein hohes Auftragsvolumen beschere werden.

Die Finanzierungssituation von Baumaßnahmen hat sich vor dem nahenden EU-Beitritt Ungarns grundsätzlich und nachhaltig gebessert. Verschiedene EU-Fonds (Strukturfonds, Kohäsionfonds, ISPA, PHARE, Sapard) stellen Mrd. € für Infrastruktur-Entwicklungsmaßnahmen zur Verfügung. Ein beträchtlicher Teil davon fällt der Bauwirtschaft zu. Ein sinkendes Kreditzinsniveau wird zudem die Finanzierung von privaten Bauvorhaben ab Ende 2003 weiter erleichtern. Die Einnahmen aus der letzten Privatisierungsrunde staatlicher Betriebe von 2003 werden dem Autobahn- und Wohnungsbau gewidmet.

Die Zugangsmöglichkeiten für ausländische Architekten und Ingenieure auf den ungarischen Markt sind äußerst schwierig und erfordern u.a. ein Höchstmaß an Geduld. Eigenverantwortlich tätig werden kann in Ungarn ein Ingenieur/Architekt nur, wenn er auf der Stammrolle der jeweiligen Kammer eingeschrieben ist. Dies wiederum erfordert eine sehr (zeit-)aufwendige Beantragung, eine schwer zu erhaltende Arbeitsgenehmigung, Kenntnis der Landessprache zur Erschließung der lediglich in Landessprache verfügbaren Vorschriften und eine Prüfung vor der Kammer etc. Z.Zt. gibt es keinen ausländischen Architekten/Ingenieur, der in die Stammrolle eingetragen ist.

Andererseits besteht die Möglichkeit der Anstellung eines ungarischen Ingenieurs bei einem ausländischen Ingenieurbüro. In Ungarn verdient ein Ingenieur durchschnittlich ca. 1/3 des Gehaltes eines in EU tätigen Ingenieurs. Das allgemein hohe Ausbildungsniveau mit u.a. weitestgehender Kenntnis der EU-Normen und häufig eine Fülle von wertvollen persönlichen Kontakten zu örtlichen Behörden lassen es vorteilhaft erscheinen, ungarische Ingenieure für den jeweiligen ausländischen Arbeitgeber anzustellen.

Deutsche Unternehmen beauftragen häufig ihre deutschen Partner mit der Ausarbeitung einer Konzeptplanung, die in realita eine Detailplanung ist. Einen ungarischen Ingenieur zu finden, der diese Pläne dann persönlich abzeichnet, erscheint vor dem Hintergrund geringer Lohnkosten in Ungarn nicht sehr schwierig.

## 2. Absatzchancen

Niederlassungen in Ungarn von einigen deutschen. Firmen zeugen von der grundsätzlichen Konkurrenzfähigkeit deutscher. Ingenieurbüros gegenüber ungarischer (wie auch AUT) starker Konkurrenz. Der Marktzugang ist nicht einfach, er verspricht jedoch über den Einstieg via Brüssel durchaus lukrativ zu sein für einzelne Branchen dt. Ingenieurkunst.

Eine große Zahl von Infrastrukturprojekten wird von der EU mitfinanziert und ist von daher zwingend EU-konform auszuschreiben. Gesetze zur Vergabe von öffentlichen Aufträgen gem. geltender EU-Richtlinien sind in Vorbereitung. Die entspr. Richtlinien sollen weitgehend bereits jetzt Anwendung finden.

Besonders im Bereich der Altbausanierung von Plattenbauten, aber auch im Bereich der Abwasseraufbereitung und Abfallsanierung werden besondere Chancen für deutsche Ingenieurbüros in Ungarn gesehen.

## 3. Projekte

Eine deutsche Firma hat kürzlich einen nach EU-Standards ausgeschriebenen Auftrag für das Projektmanagement des Kläranlagenneubaus für die Stadt Budapest (400 Mio. €) erhalten. Dies als Beispiel für durchaus bestehende Chancen für ausländische Ingenieurbüros in Ungarn.

Botschaft weist darauf hin, dass eine ausführlichere Darstellung in den Berichten Nr.24 und 25 des ungarischen bfai-Korrespondenten zu entnehmen ist (Abruf über [www.bfai.de](http://www.bfai.de)).

### **Ansprechpartner in der Botschaft:**

Wirtschaftsattaché Christoph Sander

Ort Budapest

Telefon (0036) 1/488 3500, Fax (0036) 1/488 3505

E-Mailadresse [info@deutschebotschaft-budapest.hu](mailto:info@deutschebotschaft-budapest.hu)

Webadresse [www.deutschebotschaft-budapest.hu](http://www.deutschebotschaft-budapest.hu)

## USA

### I. Marktüberblick

Lt. einschlägigen Fachzeitschriften und Publikationen hat der Markt für Neubauten in den USA einen Umfang von USD 577,8 Mrd.. Dieser Gesamtmarkt teilt sich auf in die Sektoren „Commercial/Industrial“ (USD 157,3 Mrd.), „Single Family“ (USD 249,1 Mrd.), „Institutional“ (USD 140,7 Mrd.) und „Multi Family“ (USD 30,7 Mrd.).

Architektenleistungen werden mit einem Anteil von 72% überwiegend im „Non-Residential“-Bereich erbracht. Dort wiederum bilden vorbereitende Planungsleistungen den Schwerpunkt: Bei Architekten in Auftrag gegeben werden „Pre Planning/Design“ zu 96%, „Design/Specification“ zu 94% und „Interior Design/Space Planning“ zu 84%. Die Bauleitung („Construction Management“) wird zu ca. 40% von Architekten übernommen.

Neben dem Markt für Neubauten sind Renovierungen bedeutsam. Es wird erwartet, dass in den nächsten zehn Jahren etwa 90% aller kommerziellen/institutionellen Gebäude Renovierungsbedarf aufweisen.

Etwa 70 % aller Architektenleistungen sind wiederholte Leistungen für denselben (Stamm-) Kunden.

### II. Ausblick auf Marktentwicklung

Der für die Architekten wichtige Markt für kommerzielle/institutionelle Gebäude weist im Gegensatz zu dem von niedrigen Hypothenzinsen profitierenden, trotz Konjunkturschwäche robusten „Residential“-Markt ein gemischtes Bild auf.

Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in den USA dauert die konjunkturelle Erholung auf dem Markt für kommerzielle/institutionelle Gebäude länger als erwartet. Aufträge sind 2003 mit 5% rückläufig. Über den Zeitraum der etwa vier vergangenen Jahre errechnet sich daraus ein Rückgang von insgesamt 25%.

Nach allgemeiner Meinung wird sich die Situation im kommenden Jahr allerdings verbessern. Lt. einer aktuellen Markteinschätzung des American Institute of Architects werden die Aufträge um 4% steigen, und zwar mit 15% vor allem im besonders schwachen

Marktsektor für Industriebauten. Bei Hotelbauten wird ein Zuwachs von 8% erwartet. Der Markt für institutionelle Gebäude bleibt mit Ausnahme des Sektors Gesundheit voraussichtlich weiter rückläufig.

### III. Marktzugangsschranken für Anbieter aus dem Ausland

Unabhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung auf dem Markt für Architektur- und Bauleistungen sind Lizenzierungs/Registrierungserfordernisse für Architekten/Ingenieure zu beachten, die z.B. die Kenntnis der einschlägigen Bauvorschriften sicherstellen sollen und die Absatzchancen für Ausländer naturgemäß erschweren. Diese Pflichten sind in den USA einzelstaatlich und voneinander abweichend geregelt, was im praktischen Ergebnis auf eine weitere Marktzugangsschranke hinausläuft.

#### **Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Dr. Bernd Fischer

Ort Washington

Telefon (001) 202/298 4211, Fax (001) 202/298 4249

E-Mailadresse [ge-embus@ix.netcom.com](mailto:ge-embus@ix.netcom.com)

Webadresse [www.germany-info.org](http://www.germany-info.org)

#### **Generalkonsulat Atlanta**

Der regionale Markt Atlanta/Südosten der USA für deutsche Architekten:

Die USA sind Mitgliedsstaat in der WTO. Daraus ergeben sich für die Vergabe von Leistungen bestimmte Verfahren, die grundsätzlich das Ziel haben, durch Wettbewerb den Markt zu öffnen.

Für den Spezialfall der Architekten- und Ingenieurleistungen besteht im Bereich Bauantrag/Baugenehmigung die Verpflichtung einer bundesstaatlich geregelten Registrierung. Voraussetzung für eine Registrierung sind u.a. umfangreiche bauordnungsrechtliche Kenntnisse. In der Regel können diese für den betreffenden US Staat nicht ohne praktischen Erfahrungshintergrund nachgewiesen werden.

Ausschreibungen erfolgen in vielen Fällen im internationalen Rahmen.

Atlanta ist einer der dynamischsten Märkte der USA. Auch er wurde von der Krise der letzten zwei Jahre stark getroffen, die Bautätigkeit ist aber

weiterhin auf relativ hohem Niveau. Das Großprojekt, was auch internationale Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, ist die Anlage eines neuen Stadtteils auf dem Gelände eines alten Stahlwerks ("Atlantic Station"). Ein weiteres Projekt in der Innenstadt, mit dessen Bau inzwischen schon begonnen wurde, ist der Bau eines Aquariums.

Im übrigen wird die Innenstadt durch Projekte des Developers und Architekten John Portman (u.a. Peachtree Center, Marriot Marquis Hotel) aus den 60- und 70-ziger Jahren dominiert.

### **Ansprechpartner beim Generalkonsulat Atlanta**

Wirtschaftsattaché Dr. Andreas Zimmer

Telefon (001) 404/659 4760, Fax (001) 404/659 1280

E-Mailadresse [atlanta@germanyinfo.org](mailto:atlanta@germanyinfo.org)

Webadresse [www.atlanta.diplo.de](http://www.atlanta.diplo.de)

### **Generalkonsulat San Francisco:**

Das Generalkonsulat San Francisco sieht für seinen Amtsbezirk keine nennenswerten Chancen für den Export deutscher Architektur- bzw. Bauingenieur-Dienstleistungen.

## Vereinigte Arabische Emirate

In Dubai boomt der Baumarkt an allen Ecken. Auch der Bundeskanzler hat während seines Besuchs in Dubai am 7.10. von der Dynamik in Dubai gesprochen, die überall zu spüren sei. Ein Hochhaus nach dem anderen wird nach dem Motto „größer, schöner, höher“ gebaut. Der Welt größte Hotelbaustelle befindet sich in Dubai. Weitere 5-Sterne-Hotels sind im Bau oder geplant, um die Tourismusbranche systematisch (z.Zt. 4,5 Mio Touristen in Dubai jährlich) weiterzuentwickeln. Großprojekte im Bau oder in der Planung sind Erweiterung des Flughafens (im Bau), Bau einer 70 km Schienenbahn für Dubai (Planung), Burj Dubai (höchstes Gebäude der Welt, in der Planung durch Emaar), Palm Island (weltgrößte künstliche Insel, im Bau), World Island (künstliche Inseln in Form der Weltkarte, in der Planung), Industriepark Silicon Oasis für hightec Produktion in der Planung; Dubai Health Care City (in der Planung). Es handelt sich dabei jeweils um Milliarden Euro-Projekte.

Derzeit prominentestes Beispiel der Beteiligung eines deutschen Architekten ist die Planung des ersten Unterwasserhotels der Welt vor Palm Island durch einen deutschen Architekten zusammen mit einem Großkonzern. Bisher sind deutsche Architekten trotz des Baubooms leider noch nicht prominent hier an den Projekten beteiligt. Nach meiner Einschätzung liegt dies daran, dass sie es versäumt haben, sich lokale Kooperationspartner zu suchen, über die die Bewerbung bei Ausschreibungen kanalisiert werden muss. Kleinere Architekturbüros in Deutschland sollten sich aus meiner Sicht in Arbeitsgemeinschaften zusammenschließen und sich hier gemeinsam durch einen lokalen Partner vertreten lassen. Ähnliches gilt auch für Ingenieurleistungen. Wichtig ist in jedem Fall, dass die Auftraggeber einen lokalen Ansprechpartner haben.

Der Delegierte der Deutschen Wirtschaft teilte mir mit, dass er vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA) beauftragt worden sei, für den 6.12.-11.12. eine Architektenreise in den V.A.E. zu organisieren. Das Vorbereitungsgespräch hierzu finden am 11.11. in Berlin statt.

### **Ansprechpartner beim Generalkonsulat**

Wirtschaftsattaché Generalkonsul Conrad Cappell

Ort Dubai

Telefon (00971) 4/397 2333, Fax (00971) 4/397 2225

E-Mailadresse [aadubai@emirates.net.ae](mailto:aadubai@emirates.net.ae)

## Vietnam

Nachstehend folgt Kurzeinschätzung zum vietnamesischen Markt für Architekten- und Ingenieursleistungen deutscher Unternehmen:

Vietnam bietet insgesamt günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen für den Absatz von Architekten- und Ingenieursleistungen deutscher Unternehmen. Als Entwicklungsland hat Vietnam immensen Nachholbedarf an öffentlichen und privaten Investitionen zum Ausbau der Infrastruktur und zum Aufbau einer eigenen Industrie.

Das seit mehr als zehn Jahren ausgesprochen robuste Wirtschaftswachstum wird zu einem wesentlichen Teil von massiven staatlichen Investitionen getragen. Unterstützt werden die Bemühungen der vietnamesischen Regierung durch umfangreiche ausländische Entwicklungshilfe (in 2002 insgesamt ca. 1,57 Mrd. €). Zusätzlich ist die vietnamesische Regierung sehr bemüht, ausländische Investoren, über die 2002 insgesamt 2,1 Mrd. € nach Vietnam flossen, zur Finanzierung von Infrastruktur- und Industrieprojekten zu gewinnen.

Eine im Mai 2002 vom Ministerium für Planung und Investitionen veröffentlichte Liste der Projekte, die mit Hilfe ausländischer Direktinvestitionen verwirklicht werden sollen, enthält zahlreiche Projekte, die die Erbringung von Architekten- und Ingenieursleistungen erfordern. Zu diesen Projekten gehören:

- Planung und Bau eines Wohngebietes in Ho Chi Minh Stadt mit 2.500 Wohneinheiten sowie eines 230 ha großen Stadtviertels mit 1.800 Wohneinheiten in Hai Phong;
- Planung und Bau von Hotels, Tourismusanlagen und Resorts;
- Erschließung eines Industrieviertels (Projektwert: 100 Mio. USD);
- Bau einer Stadtbahn in Ho Chi Minh Stadt;
- Ausbau des Eisenbahnnetzes (Projektwerte von 310 und 575 Mio. USD);
- Autobahnbau von insgesamt mehr als 500 km (Projektwerte von 340 bis 785 Mio. USD);
- Planung, Bau und Betrieb eines internationalen Krankenhauses in Hai Phong;
- Errichtung einer Schiffswerft für 430 Mio. USD;
- Bau zweier Hafenanlagen;
- Planung und Bau einer Gaspipeline für 300 Mio. USD;
- Errichtung einer Ö Raffinerie für 1,5 Mrd. USD;

- Planung und Bau verschiedener Industrieanlagen (Kunststoffwerk, Stahlwerke, Papiermühlen).

Insbesondere der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, für den die vietnamesische Regierung unter dem auf zehn Jahre angelegten "Viettrans" Masterplan jährlich 2,5% des BIP veranschlagt, bietet zahlreiche Chancen für die Anbieter von Architekten- und Ingenieursleistungen. Gleiches gilt für den Energiesektor. Die Nachfrage nach Energie steigt derzeit jährlich um 15 bis 17%. Bis 2005 wird ein Anstieg der Nachfrage um 50 Mrd. kWh, bis 2010 um 90 Mrd. kWh prognostiziert. Um diesem Bedarf gerecht zu werden, plant die vietnamesische Regierung die Errichtung von 10 Kraftwerken bis 2005 und weiteren 52 Kraftwerken bis 2010. Gleichzeitig soll das Stromnetz wesentlich ausgebaut werden. Insgesamt sind nach Angaben der Weltbank für die Deckung des Energiebedarfs bis 2010 Investitionen in Höhe von 20 Mrd. USD erforderlich

Die Chancen deutscher Anbieter, Aufträge im Rahmen der skizzierten Projekte zu erhalten, sind als günstig einzustufen. Während die eigentliche Bauausführung teilweise, etwa im Straßenbau, an kostengünstigere Unternehmen aus der Region vergeben wird, werden komplexere Planungsaufgaben in der Regel von ausländischen Anbietern aus Europa, Japan oder den USA übernommen. Deutschen Unternehmen gelang es in den letzten Jahren, den Auftrag für das Zementwerk Song Giang und für Teile des Kraftwerkes Phu My 3 zu erhalten. Außerdem erhielt ein deutsches Unternehmen den Auftrag zur Planung des neuen Parlamentsgebäudes in Hanoi. Es steht zu erwarten, dass derartige "Leuchtturmprojekte" den Bekanntheitsgrad deutscher Unternehmen in Vietnam weiter erhöhen und zur Vergabe weiterer Aufträge an deutsche Unternehmen beitragen können.

Eine Reihe groesserer Infrastrukturprojekte in- und außerhalb Vietnams, die geschäftliche Perspektiven für deutsche Anbieter von Architekten und Bauingenieursleistungen eröffnen, werden in den nächsten Jahren im "Greater Mekong Subregion"-Rahmen (GMS) realisiert.

#### **Ansprechpartner an der Botschaft**

Wirtschaftsattaché Dr. Oliver Schnakenberg

Ort Hanoi

Telefon (0084) 4/845 3836, Fax (0084) 4/845 3838

E-Mailadresse [germanemb.hanoi@fpt.vn](mailto:germanemb.hanoi@fpt.vn)

Webadresse [www.germanembhanoi.org.vn](http://www.germanembhanoi.org.vn)